

Unesco-Gebiet:  
Flensburger  
Förde: Die  
Zusammen-  
arbeit hat  
begonnen

**SONDERBURG/SØNDERBORG** Im neuen Ausschuss der Kommune Apenrade (Aabenraa), der die Möglichkeiten zur Ausweisung der Flensburger Förde als Unesco-Biosphärenreservat prüft, sind auch zwei Vertreter aus Sonderburg aktiv beteiligt. Vizebürgermeister Stephan Kleinschmidt (Schleswigsche Partei) und Daniel Staugaard (Venstre) als stellvertretender Vorsitzender des Natur-, Klima- und Umweltausschusses werden die Perspektive ihrer Kommune in die grenzüberschreitende Zusammenarbeit einbringen. Eine koordinierte, grenzüberschreitende Herangehensweise soll den Schutz sowie die nachhaltige Entwicklung der Flensburger Förde fördern, die mit Sauerstoffmangel und schlechter Wasserqualität zu kämpfen hat.

„Wir müssen die grenzüberschreitende Perspektive im Blick behalten, wenn nun endlich Initiativen zum Schutz der Meeresnatur in die Wege geleitet werden.“  
Stephan Kleinschmidt

Stephan Kleinschmidt sagt zu seiner neuen Aufgabe: „Die Herausforderungen mit schwerem Sauerstoffmangel und schlechter Wasserqualität sind in allen Kommunen und auf beiden Seiten der Grenze die gleichen. Wir müssen daher die grenzüberschreitende Perspektive im Blick behalten, wenn nun endlich Initiativen zum Schutz der Meeresnatur in die Wege geleitet werden. Dafür haben wir lange gearbeitet. Ich bringe mich gerne in die Arbeit des Ausschusses ein.“ Die aktive Mitwirkung von Kleinschmidt und Staugaard im Ausschuss soll dazu beitragen, die Voraussetzungen für eine mögliche Anerkennung als Unesco-Biosphärenreservat zu schaffen und eine langfristige grenzüberschreitende Kooperationsstruktur zu etablieren. Die Zusammenarbeit über die dänisch-deutsche Grenze hinweg ist ein zentrales Element der geplanten Maßnahmen. Das nächste Treffen des Ausschusses ist für den 28. April auf Gut Sandberg (Sandbjerg Gods) angesetzt.

Sara Eskildsen



Konfirmationszeit  
in Nordschleswig

**NORDSCHLESWIG/SØNDERJYLLAND** Überall in Nordschleswig finden in diesen Wochen Konfirmations-Gottesdienste statt. In Tingleff wurden am Wochenende sieben Mädchen von Pastor Ole Cramer konfirmiert.

Seite 17

Der Schreibtischtäter aus der Minderheit,  
der die dänische Juden-Liste erstellte

**Ein Mann aus der deutschen Minderheit trug aktiv zur Judenverfolgung im Nationalsozialismus bei. Gerichtsdokumente aus dem Reichsarchiv beschreiben die Taten von Lorenz Christensen, der den Nationalsozialisten unter anderem Listen und Berichte über jüdische Mitmenschen zuspielte.**

Von Sara Eskildsen

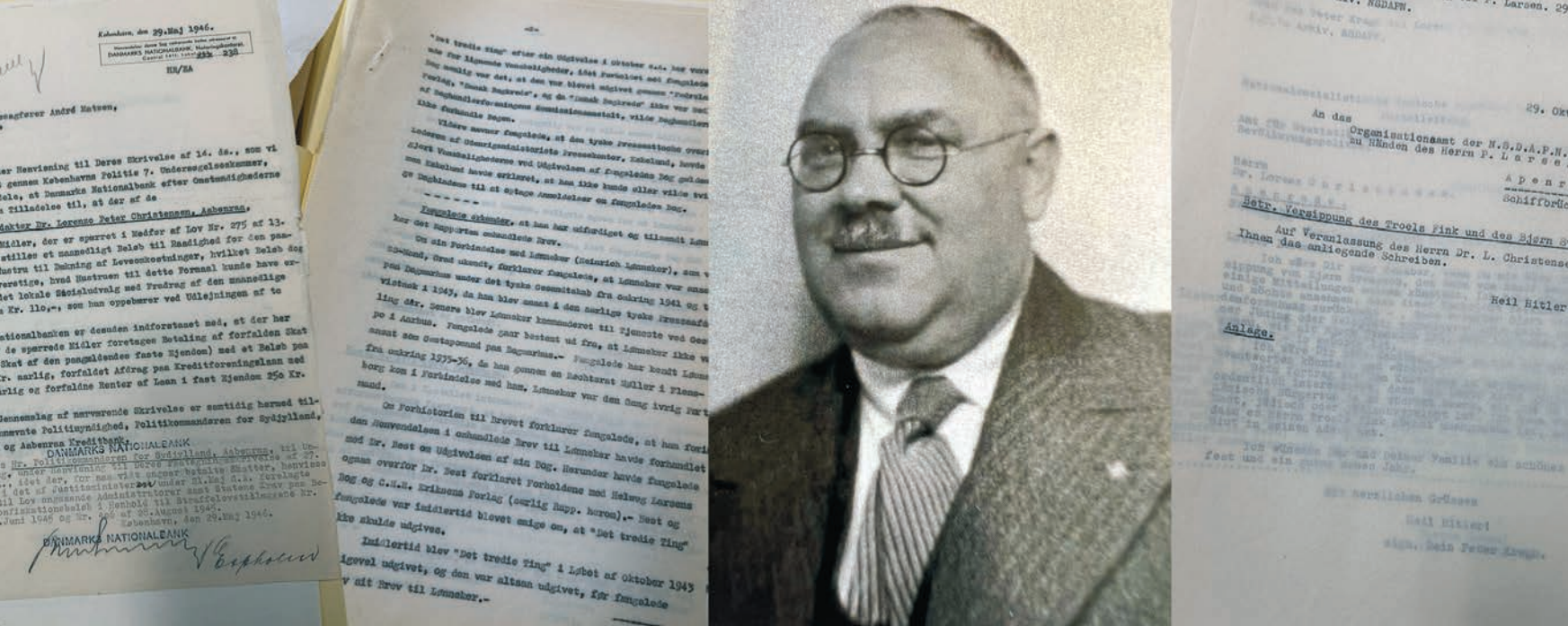
**SONDERBURG/SØNDERBORG** Lorenz Christensen war ein Schreibtischtäter aus den Reihen der deutschen Minderheit in Nordschleswig. Er schrieb zwei antisemitische Standardwerke und gründete 1940 in Apenrade (Aabenraa) die Sippenkanzlei. Das Deutsche Museum für Nordschleswig arbeitet Christensens Wirken auf. Eingesehene Gerichtsunterlagen dokumentieren das Wirken und Denken von Christensen, der 1892 auf der Insel Als (Als) zur Welt kam. Christensen erstellte Berichte und Listen über jüdische Menschen in Dänemark

und gab deren Namen und Wirken an die deutsche Besatzungsmacht weiter. Als im Oktober 1943 die Verhaftungswelle gegen Jüdinnen und Juden begann, konnten die Nationalsozialisten auch aufgrund von Christensens Listen gezielt zuschlagen. 1948 verurteilte ihn das östliche Landesgericht zu sechs Jahren Gefängnis. Die Vorwürfe: Verstoß gegen das Rassismusverbot und Judenverfolgung. Die Gerichtsdokumente bringen neue Erkenntnisse, was genau Christensen getan hat. „Ich würde ihn aus unserer heutigen Sicht als einen der Chef-Ideologen im antisemitischen Bereich festnageln.

Nicht nur für die Minderheit, sondern für ganz Dänemark. Einer, der ganz vorn mit dabei war“, sagt Hauke Grella, Leiter des Deutschen Museums in Nordschleswig. In zwei Büchern schrieb Christensen über die Weltverschwörung des Judentums und münzte antisemitisches Denken auf die dänische Wirtschafts- und Finanzwelt. Er galt inoffiziell als dänischer Judenreferent des Auswärtigen Amtes. „Einigen Hundert gelang die Flucht nicht“ Hauke Grella zweifelt nicht daran, dass Christensens „Juden-Listen“ dazu beigetragen haben, jüdische Mitmenschen in Dänemark der Gestapo auszuliefern. „Wir wissen, dass ein Großteil der dänischen Juden nach Schweden fliehen konnte. Aber einigen Hundert gelang die Flucht nicht, und das wird auch aufgrund von

Christensens jüdischer Listen gewesen sein.“ 481 der insgesamt etwa 7.500 dänischen Jüdinnen und Juden wurden im Oktober 1943 verhaftet und deportiert. Aus Briefen von 1943 geht hervor, dass Christensen direkt mit dem SS-Obergruppenführer Werner Best kommunizierte, dem Reichsvollbevollmächtigten in Dänemark. Briefe dokumentieren, dass Christensen die Listen Werner Best übermittelte. Christensen selbst spricht von einem Justizmord und versucht nach dem Krieg, sein Wirken mit Aufträgen, Befehlen und Anweisungen zu verteidigen. Dem Museum liegt ein rund fünf Zentimeter dicker Stapel von Briefen vor, die Christensen nach Entlassung aus seiner Haft getippt hat. Mit Unterstützung der deutschen Minderheit kämpft er um die Anerkennung und Auszahlung seiner Pensionsansprüche.

„Aus den Briefen geht nicht hervor, dass Christensen seiner Meinung nach etwas Unrechtes getan hat“, sagt der Museumsleiter. **Korrekturleser und Rezensent** Der Wirtschaftsberater blieb auch nach seiner Haft der deutschen Minderheit verbunden: 1953 übernahm er den Ortsvorsitz des BDN (Bund Deutscher Nordschleswiger) in Apenrade, und 1958 trat er als 66-Jähriger eine Stelle als Korrekturleser und Rezensent beim „Nordschleswiger“ an. Er verstarb 1965 in Apenrade. Dass Menschen aus den Reihen der Minderheit aktiv an der Judenverfolgung mitgearbeitet haben, müsse weiter aufgearbeitet werden, sagt Hauke Grella. „Das ist eine unserer Aufgaben. Wir werden das in den kommenden Jahren weiter erforschen und aufarbeiten.“



Lorenz Christensen kam auf Nordalsen zur Welt und galt in der Besatzungszeit als Judenreferent des Auswärtigen Amtes, der Informationen über jüdische Mitmenschen sammelte und an die Nationalsozialisten weitergab.

COLLAGE / DEUTSCHES ARCHIV FÜR NORDSCHLESWIG

Mensch, Leute

# Noch immer als Busfahrer im Einsatz: Albert „Agge“ Hansen ist 70 geworden

Es ist als Busfahrer bekannt wie ein bunter Hund und sitzt auch als Ruheständler nach wie vor hinter dem Lenkrad: Albert „Agge“ Hansen aus Tingleff feierte seinen 70. Geburtstag.

Von Kjeld Thomsen

**TINGLEFF/TINGLEV** Er könne es sich nicht vorstellen, mit dem Eintritt ins Rentenalter als Busfahrer aufzuhören, hatte Albert Hansen aus Tingleff dem „Nordschleswiger“ gesagt, als er 2018 sein 40-jähriges Dienstjubiläum feierte. Als Aushilfsfahrer einzuspringen, das wäre eher das Ziel, so seine Worte. Dieser Linie ist „Agge“, so der geläufige Spitzname, treu geblieben. Am 24. April vollendete der weit über die Grenzen Tingleffs hinaus bekannte Busfahrer sein 70. Lebensjahr, und man trifft ihn Gäste chauffierend nach wie vor auf Straßen. Agge springt beim Unternehmen Aggerskov Turistfart immer mal wieder als Fahrer ein. „Ich kann einfach nicht ohne. So 50 bis 70 Stunden

im Monat bin ich im Einsatz“, sagt der 70-Jährige. Nach 35 Jahren als Busfahrer für das damalige Unternehmen Bastrup Rejser wechselte Albert Hansen zum Betrieb Sønderjyske Turistfart, der später von Aggerskov Turistfart übernommen wurde. Früher hatte Agge mit Vorliebe auch weite Touren gemacht und die Funktion des Reiseplaners – und oft auch des Reiseführers – übernommen. „Das mache ich nur noch in Ausnahmefällen. Dafür werden in der Regel die Festangestellten eingesetzt“, erzählt der ehemalige Schüler der deutschen Schulen in Buhrkall (Burkal) und Tingleff (Tinglev). Seine große Leidenschaft sind nach wie vor Oldtimer und motorisierte Zweiräder. Er fährt damit nicht nur



Agge Hansen liebt den Busfahrerjob und wird auch mit 70 Jahren hin und wieder Gäste chauffieren (Archivfoto). KARIN RIGGELSEN

gern herum, sondern bastelt auch daran. „Immer wenn ich in der Werkstatt Aufgaben erledigt habe und gerade nichts ansteht, werde ich unruhig. Da kommt der Aushilfsjob als Busfahrer gerade recht“, sagt Agge. Als in der Corona-Zeit vie-

les zum Erliegen kam und die Tage besonders lang wurden, widmete sich Agge Mopeds der Marke Puch Maxi. „Das sind kultige Mofas, die relativ leicht zu reparieren und instand zu setzen sind. Ich habe mir während der Pandemie etliche alte Exemplare

besorgt, wieder flott gemacht und sie dann verkauft. Das ist ein schöner Zeitvertreib“, so Agge Hansen. Die Werkstattarbeit wird in den kommenden Tagen erst einmal ruhen. An seinem Geburtstag hatte Agge zum „äbent hus“ (offenes Haus)

eingeladen, und im Saxburger Krug folgte wenig später die große Geburtstagssause mit Angehörigen, Freunden und Bekannten. Sind die Feierlichkeiten überstanden, kann es mit dem Schrauben in der Werkstatt und dem Busfahren weitergehen – auch mit 70!

# Weltenbummlerin Celina ist die neue Praktikantin beim „Nordschleswiger“

Ob Kamera, Tastatur oder Perlenkette – Celina Matthiesen liebt kreative Projekte. Seit Anfang April bringt sie ihre Vielseitigkeit beim „Nordschleswiger“ ein. Warum gerade Dänisch nicht zu ihren fünf Sprachen zählt, und was sie am Lokaljournalismus fasziniert, verrät sie im Interview.

**APENRADE/AABENRAA** „Ich bin ein waschechtes Nordlicht!“ Celina Matthiesen lebt in Flensburg – und das schon ihr Leben lang: „Ich kenne Dänemark und das Grenzgebiet schon seitdem ich klein war, aber ich finde es trotzdem total spannend, nochmal eine andere Perspektive einzunehmen.“ Dafür pendelt sie jetzt drei Monate lang nach Apenrade, Anfang April hat sie dort ihr Praktikum beim „Nordschleswiger“ gestartet. Celina ist 31, „auch wenn man das vielleicht erst mal nicht vermutet“, sagt sie und lacht dabei, „zumindest wird mir oft gesagt, dass ich jünger wirke.“ In Flensburg hat sie eine Ausbildung zur Kauffrau für Tourismus und Freizeit gemacht, danach hat sie studiert und einen Bachelor in

Unternehmenskommunikation und Öffentlichkeitsarbeit draufgesetzt. Über ihr Studium ist sie auch zu ihrem Praktikumsplatz gekommen: „Ich wollte nochmal ein paar redaktionelle Erfahrungen sammeln. Nach meinem Bachelor hatte ich noch viel Kontakt zu meinem Dozenten Carsten Schlüter-Knauer gehabt und von ihm habe ich den Kontakt zum Nordschleswiger bekommen.“ Celina ist eindeutig ein kreativer Kopf: Egal ob Texte schreiben oder mit Videomaterialen arbeiten, kreativ sein zu können, findet sie „einfach cool.“ Und auch nach Feierabend ist die 31-Jährige künstlerisch unterwegs. Da hat es ihr neuerdings vor allem ein Hobby angetan: „Ich habe jetzt angefangen, aus Perlen Schmuck



Celina hat zwar Öffentlichkeitsarbeit studiert, findet Journalismus aber auch „total spannend.“ CARLOTTA HOFMANN

selbst zu machen. Zu meinem Geburtstag im Februar habe ich Perlen geschenkt bekommen und seitdem ist das irgendwie eskaliert. Ich könnte gefühlt ein Nebengewerbe anmelden“, berichtet sie schmunzelnd. Wenn sie nicht gerade Perlen auffädelt, treibt es Celina

gerne mal in die Welt hinaus: „Ich reise viel und liebe Sprachen.“ Mit ihr hat sich „der Nordschleswiger“ eindeutig ein echtes Sprachtalent ins Team geholt: Sie spricht neben Deutsch noch Englisch, Spanisch, Französisch und hat Grundkenntnisse in Portugiesisch.

Letzteres hat einen ganz bestimmten Grund: „Mein Bruder hat 2012 einen Austausch nach Brasilien gemacht. Das hat damals mit der Gastfamilie so gut gepasst, dass wir immer noch Kontakt haben und auch schon zweimal drüben in Brasilien waren. Das ist wie meine zweite Heimat da drüben.“

Trotz ihrer Begabung, Sprachen zu lernen, läge ihr eine jedoch gar nicht: „Während der Ausbildung habe ich auch Dänisch gelernt. Obwohl Dänisch eigentlich gar nicht so schwer zu lernen ist, konnte ich es einfach nie so richtig, weil es so von den anderen Sprachen abweicht, die ich gelernt habe.“ Auf ihre Zeit hier in Dänemark freut sie sich trotzdem, vor allem, weil sie gerne einmal im Lokaljournalismus arbeiten würde: „Ich finde es voll spannend, mal ganz andere Blickwinkel zu haben, neue Perspektiven einzunehmen und dadurch auch meinen Horizont zu erweitern. Ich sehe es schon als ein Privileg, Geschichten von anderen erzählen zu dürfen. Es ist so spannend, zu sehen, was Menschen motiviert und antreibt.“ Aktuell ist Celina noch auf Jobsuche, eines ist aber klar: Sie möchte im Norden bleiben. Die kommenden Wochen darf die 31-Jährige aber erst einmal Geschichten aus Nordschleswig erzählen. *Carlotta Hofmann*

**Der Nordschleswiger**  
Skibbroen 4  
DK-6200 Apenrade  
Telefon: +45 7462 3880  
www.nordschleswiger.dk  
  
**E-Mail-Adressen:**  
redaktion@nordschleswiger.dk  
verlag@nordschleswiger.dk  
vertrieb@nordschleswiger.dk  
annonce@nordschleswiger.dk  
  
**Herausgeber:**  
Bund Deutscher Nordschleswiger

**Geschäftsträger:**  
Deutscher Presseverein  
  
**Geschäftsführender Chefredakteur:**  
Gwyn Nissen  
gn@nordschleswiger.dk  
  
**Redaktionsleitung:**  
Stellvertretender Chefredakteur:  
Cornelius von Tiedemann  
cvt@nordschleswiger.dk  
  
**Layout:**  
Marc Janku  
Finja Fichte

**Service und Anzeigen (8-15 Uhr):**  
Telefon: +45 7462 3880  
  
Anzeigen: Heinrich Rewitz  
Telefon: +45 7332 3064  
annonce@nordschleswiger.dk  
Anzeigenannahmeschluss für Print:  
Mittwoch vor Erscheinterrin um 12.00 Uhr.  
  
Keine Gewähr für unverlangt eingesandte Manuskripte.  
Für eventuelle Ausfälle durch höhere Gewalt oder Störungen des Arbeitsfriedens keine Haftung.

**Lokalredaktion Apenrade:**  
Telefon: +45 7332 3060  
ape@nordschleswiger.dk  
  
**Lokalredaktion Hadersleben:**  
Telefon: +45 7452 3915  
had@nordschleswiger.dk  
  
**Lokalredaktion Sonderburg:**  
Telefon: +45 7442 4241  
son@nordschleswiger.dk  
  
**Lokalredaktion Tondern:**  
Telefon: +45 7472 1918  
ton@nordschleswiger.dk

**Lokalredaktion Tingleff:**  
Telefon: +45 7464 4803  
tin@nordschleswiger.dk  
  
**Sportredaktion:**  
Telefon: +45 7332 3057  
sport@nordschleswiger.dk  
  
**Hauptredaktion:**  
Telefon: +45 7462 3880  
redaktion@nordschleswiger.dk  
  
**Druck:**  
Flensburg Avis AG  
Wittenberger Weg 19  
24941 Flensburg

# Weniger Wartezeit: Süddänemark liegt vorn bei Krebsbehandlung

Wer in Süddänemark an Krebs erkrankt, kommt inzwischen schneller in Behandlung – jedenfalls häufiger als im Landesdurchschnitt. Neue Zahlen für das vierte Quartal 2024 zeigen eine verbesserte Zielerreichung bei der Diagnose und dem Therapiebeginn. Das eigentliche Ziel, die Fristen in 90 Prozent der Fälle einzuhalten, wurde jedoch auch in Süddänemark verfehlt.

Von Lorcan Mensing

**APENRADE/AABENRAA** Die Region Süddänemark hat aktuelle Zahlen zur Einhaltung der Behandlungsfristen in der Krebsversorgung veröffentlicht. Demnach lag die sogenannte „målopfyldelse“ – also der Anteil der Behandlungsverläufe, die im vorgesehenen Zeitraum vom Beginn der Diagnostik bis zur Erstbehandlung abgeschlossen wurden – im vierten Quartal 2024 bei 83 Prozent. Das liegt über dem landesweiten Schnitt von 79 Prozent.

Die Zahlen stammen aus einer Pressemitteilung der Region. Darin wird betont, dass sich die Situation gegenüber vorherigen Quartalen verbessert habe, nachdem es in den Jahren zuvor immer wieder zu längeren Wartezeiten gekommen war.

So wurde noch 2022 jede vierte Krebspatientin beziehungsweise jeder vierte Krebs-



Die dänische Krebshilfe „Kræftens Bekæmpelse“ hat mehrfach betont, dass das Ziel der Regionen darin besteht, die Behandlungsfristen in 90 Prozent der Fälle einzuhalten. Obwohl die Region Süddänemark eine deutliche Verbesserung meldet, bleibt sie weiterhin unter dem angestrebten Wert (Archivbild).  
NIELS AHLMANN OLESEN / RITZAU SCANPIX

patient in Nordschleswig, Südjütland und auf Fünen nicht rechtzeitig behandelt.

Bei der Einhaltung der gesetzlich festgelegten Maximalwartezeiten (die Frist für die Diagnostik, die Erstbehandlung und die anschließende Weiterbehandlung) sieht sich die Region inzwischen gut aufgestellt. Laut Mitteilung wurden 95 Prozent von über 15.000 behandelten Fällen innerhalb dieser Fristen abgeschlossen.

In rund 5 Prozent der Fälle kam es zu Überschreitungen. In sechs Fällen (0,04 Prozent) waren laut Region menschliche Fehler Ursache für Fristverstöße. Die betroffenen Patientinnen und Patienten seien informiert worden und hätten Hilfestellung beim Einlegen von Beschwerden erhalten.

Die Vorsitzende des Gesundheitsausschusses, Mette With

Hagensen (Soz.), äußert sich in der Mitteilung zufrieden mit der Entwicklung und verweist auf die Anstrengungen des Krankenhauspersonals.

„Krebs trifft Patientinnen, Patienten und Angehörige hart. Ich möchte den Mitarbeitenden in den Krankenhäusern danken, die mit großem Einsatz an der Verbesserung in diesem Bereich gearbeitet haben.“

Laut Region wurde im Zuge des landesweiten Aktionsplans „Genopretning af kræftområdet“, den das dänische Innen- und Gesundheitsministerium im März 2023 gestartet hatte, ein neues System zur Registrierung von Wartezeiten eingeführt. Dieses soll dazu beitragen, die Überwachung der Behandlungszeiten zu verbessern. Die Region Süddänemark betont, bereits vor der Kritik mit Verbesse-

rungen begonnen zu haben.

Ergänzend verweist die Region auf Investitionen in Höhe von 23,6 Millionen Kronen, die unter anderem in neue medizinische Geräte und den Ausbau von Behandlungskapazitäten für Brust- und Prostatakrebs fließen sollen. Auch die Weiterbildung von Fachpersonal im Bereich der Brustchirurgie werde gefördert.

Trotz der insgesamt positiven Entwicklung bleibt Luft nach oben: Die dänische Krebshilfe „Kræftens Bekæmpelse“ erinnert daran, dass sich die Regionen eigentlich vorgenommen haben, die Behandlungsfristen vom Start der Diagnostik bis zum Beginn der Erstbehandlung in 90 Prozent der Fälle einzuhalten. Auch Süddänemark bleibt mit einer Quote von 83 Prozent im vierten Quartal unter diesem Zielwert.

## Haderslebener Frauenverein verlässt Sozialdienst Nordschleswig

**HADERSLEBEN/HADERSLEV**

Der Haderslebener Frauenverein ist aus dem Sozialdienst Nordschleswig ausgetreten. Dies bestätigten sowohl Monika Knutzen, Vorsitzende des Frauenvereins, als auch Ursula Petersen, Abteilungsleiterin des Sozialdienstes.

Monika Knutzen teilte auf Anfrage dem Nordschleswiger schriftlich folgende Erklärung des Vorstandes vom 22. April mit: „Mit einem einstimmigen Vorstandsentscheid wurde der Austritt aus dem Sozialdienst beschlossen. Diese Mitteilung stieß auf keinen Protest seitens der Mitglieder, die ja immer noch die Möglichkeit haben, sich direkt im Sozialdienst anzumelden. Der Haderslebener Frauenverein ist wie bekannt nicht der erste Verein, der diesen Weg geht. Wir sind ein eigenständiger Verein, was wir übrigens immer waren, und haben lediglich mit dem Sozialdienst zusammengearbeitet. Unser Beschluss hat mit der Zugehörigkeit zur Minderheit nichts zu tun. Im Übrigen wünschen wir nicht, an einer öffentlichen Debatte teilzunehmen.“

Der Austritt sei, so die Vorsitzende ergänzend am Telefon, schon länger diskutiert worden. Schließlich sei man seitens des Vorstandes zu einem Entscheid gekommen. Zu den Gründen wollte sie sich nicht äußern. Der Vorstand besteht aus sechs Personen. Auf der Generalversammlung des Vereins wurden die Mitglieder laut Knutzen über das Vorhaben informiert. Es habe, so die Vorsitzende, nur einige Nachfragen gegeben. Die Versammlung fand am 9. April dieses Jahres statt.

Ende März, an einem Freitag, so erinnert sich Ursula Petersen vom Sozialdienst, habe sie eine E-Mail vom Frauenverein bekommen, in der der Austritt mitgeteilt wurde. „Wir sind raus, that’s it“, fasst sie den Inhalt zusammen.

Ihr zufolge kam die Nachricht aus heiterem Himmel, die Gründe habe sie nicht erfahren. „Es haben mich mehrere Mitglieder des Frauenvereins angerufen, die traurig über den Austritt sind. Sie wissen nicht, wie sie sich verhalten sollen“, sagt sie.

Mit dem Austritt können die Mitglieder des Frauenvereins nun unter anderem nicht mehr Dienste der Familienberaterinnen des Sozialdienstes in Anspruch nehmen. Auch ist der Zugang zum Haus Quickborn laut Abteilungsleiterin nun begrenzt. Auf der anderen Seite verliert der Sozialdienst ein wichtiges Mitglied im Norden des Landesteils. Petersen verweist auf die Vereine in Rothenkrug (Rødekro) und Sommerstedt (Sommersted), die Mitglied im Sozialdienst sind. Wer wolle, könne auch Mitglied im Hauptverband werden. Sie sieht auch etwas Positives im Austritt. „Wir rücken enger zusammen im Sozialdienst“, sagt sie.

Vor gut einem Jahr trat der Frauenbund Sonderburg aus dem Sozialdienst aus. In einem weiteren Artikel sagte damals die Vorsitzende des Sonderburger Frauenbunds dem „Nordschleswiger“, der Austritt aus dem Sozialdienst Nordschleswig sei hauptsächlich aus Gründen der Vermögensbewahrung geschehen. Helge Möller

### Leitartikel

## „Künstliche Intelligenz: Schreib mir bitte einen Leitartikel“

Wer alt genug ist, wird sich an die Diskussionen erinnern können, damals, als die elektronische Rechenmaschine nicht nur Unternehmen vorbehalten war, sondern im handlichen Format plötzlich ihren Einzug in die Schule hielt. Alle hatten einen Taschenrechner.

Doch die neue Technologie war umstritten, denn durch den Taschenrechner wurde das Kopfrechnen (fast) überflüssig, und mathematische Formeln mussten nicht mehr eine ganze Seite füllen, sondern das Ergebnis konnte nach wenigen Knopfdrukken auf dem Display abgelesen werden. Das würde zur Verdummung der Schülerinnen und Schüler führen, so die Kritikerinnen und Kritiker.

Der Taschenrechner hat allerdings für viele den Alltag merkbar erleichtert, wie später auch das Smartphone und andere technologische

Fortschritte – die ebenfalls heftig diskutiert wurden. Doch nichts wird so heiß diskutiert wie die Künstliche Intelligenz – ein technologischer Quantensprung, den es in der Menschheit kaum größer gegeben hat und der den Taschenrechner erblasen lässt.

Wie der Taschenrechner ist die KI heute eine Technologie für alle und gar nicht mehr wegzudenken – privat und bei der Arbeit. Aufgaben, die früher Stunden gedauert haben, werden jetzt mit dem richtigen Prompt (Aufgabenstellung) an die KI in Sekunden gelöst:

*Du bist Chefredakteur einer deutschen Nachrichtenwebseite in Süddänemark. Schreibe mir bitte einen Leitartikel über die Vor- und Nachteile der Nutzung von Künstlicher Intelligenz in der Schule – sowohl aus Sicht der Lehrer:innen als auch aus jener der Schüler:innen.*

Der Leitartikel würde

dann so beginnen: *In einer Zeit, in der künstliche Intelligenz nahezu jeden Lebensbereich durchdringt, steht auch unser Bildungssystem vor tiefgreifenden Veränderungen.* Den KI-Leitartikel gibt es unten in voller Länge.

Was wir Erwachsenen gerade lernen, können die jungen Leute schon lange. Also ist es nicht weit vom „Leitartikel-Bestellen“ zum „Hausaufgaben-Bestellen“: Schreibe mir bitte einen Aufsatz über ...

Noch sind die Schulen in Dänemark mehr oder weniger auf sich allein gestellt, denn die neuen Richtlinien vom Unterrichtsministerium werden erst in einigen Monaten erwartet. Das Problem: Die Leitlinien sind schon viel zu lange unterwegs, und wenn sie kommen, sind sie mit großer Wahrscheinlichkeit bereits veraltet.

Kein Wunder also, dass die meisten Schulen hinterhinken, wenn es um KI

im Unterricht geht. 56 Prozent der Schülerinnen und Schüler zwischen 9 und 14 Jahren haben laut einer Umfrage von Epinion für den Jugendsender „DR Ultra“ in der Schule nichts über KI gelernt – 33 Prozent schon.

Drehen wir noch einmal die Zeit zurück: Kann man sich vorstellen, wir hätten damals nicht gelernt, den Taschenrechner zu bedienen?

Künstliche Intelligenz muss unbedingt auf den Stundenplan, denn neue Technologie wurde noch nie aufgehoben. Wir müssen daher lernen, mit ihr umzugehen.

Die jetzigen Schülerinnen und Schüler werden in eine Arbeitswelt eintreten, in der Künstliche Intelligenz nicht nur triviale, sondern auch komplizierte und umfangreiche Aufgaben löst. Die KI ist bereits heute ein unentbehrlicher Assistent im Arbeitsleben vieler.

Natürlich geht es nicht da-

rum, Hausaufgaben von der KI schreiben zu lassen oder den Weg des geringsten Widerstandes zu wählen, sondern darum, wie man Künstliche Intelligenz nutzen und gleichzeitig in der Schule etwas lernen kann.

Etwa den kritischen Umgang mit Informationen und das Erkennen von manipulierten Fotos und Videos. Was ist echt, wem kann ich vertrauen, sind die Fakten korrekt, wie erkenne ich Fake News?

Die Künstliche Intelligenz ist gekommen, um zu bleiben. Ebenso wie das eine Dilemma nach dem anderen und die endlosen Diskussionen, wo uns die Künstliche Intelligenz hinführt: in den Abgrund – oder in die siebte Cloud.

**PS:** Die KI ist nicht nur eine Stütze für Schülerinnen und Schüler. Lehrkräfte können natürlich auch die KI bitten, zum Beispiel einen ganzen Unterrichtsverlauf zum Thema KI zu planen,

dafür Material zu finden und die einzelnen Stunden vorzubereiten (*Pssst, das Ergebnis ist atemberaubend*).

**PPS:** Liebe Schülerinnen und Schüler, eure Lehrkräfte haben auch KI-Werkzeuge, die Hausaufgaben, die mit Künstlicher Intelligenz gemacht worden sind, entlarven können.

**PPPS:** Liebe Lehrerinnen und Lehrer, die jungen Leute haben bereits neue KI-Werkzeuge, die eure KI-Werkzeuge kaum aufdecken können.

**Falls du noch weiterlesen möchtest**  
Das Ergebnis des KI-Leitartikels von claude.ai – der Leitartikel war in weniger als 60 Sekunden fertig – steht auf Seite 23. Im Nachhinein hätte man diese erste Version mithilfe der KI nachbessern können.



**Gwyn Nissen**  
Chefredakteur

# KI-Strategie beim DSSV: „Stecken da noch in den Kinderschuhen“

**Der Deutsche Schul- und Sprachverein hat sich ein ambitioniertes Ziel gesteckt. Zum neuen Schuljahr 2025/2026, Mitte August, soll für die 13 Schulen unter dem Dach des DSSV ein Rahmenkonzept für die Nutzung von Künstlicher Intelligenz stehen. Viele Fragen müssen beantwortet werden. Dabei helfen müssen allerdings externe Expertinnen und Experten, sagt Schulrätin Catarina Bartling.**

Von Gerrit Hencke

**APENRADE/AABENRAA** „Wir müssen zum Beginn des kommenden Schuljahres einen Rahmen haben. Wir müssen wissen, wo es hinläuft.“ Die Schülerinnen und Schüler müssten für die Zukunft ausgestattet werden, sagt Schulrätin Catarina Bartling vom Deutschen Schul- und Sprachverein für Nordschleswig (DSSV) zum Thema Künstliche Intelligenz (KI) in der Schule.

Deshalb soll es sobald wie möglich eine einheitliche Grundlage zum Umgang mit KI geben, die dann fortlaufend evaluiert werde. „Künstliche Intelligenz ist nicht erst seit heute da. Wir merken, dass es in den Schulen angekommen ist.“ Derzeit gebe es an den 13 Schulen im Bereich des DSSV lediglich Umgangsweisen mit KI, aber kein Rahmenkonzept. „Natürlich gibt es Kolleginnen und Kollegen in den Schulen, die sich damit auseinandersetzen“, sagt Bartling.

Doch bei der Umsetzung

eines Konzeptes ist der DSSV auf externe Hilfe angewiesen. „Wir haben natürlich eine Meinung, aber die Grundvorgaben müssen von Experten kommen“, so Bartling. Die Expertinnen und Experten sitzen in Kopenhagen und Berlin. Am Unterrichtsministerium (undervisningsministeriet) arbeitet eine Gruppe an Empfehlungen für die Bildungsstätten.

Erste Veröffentlichungen vom November 2024 sind allerdings noch sehr vage. Dort heißt es etwa: „Wendet nur generative KI an, wenn es fachlich, didaktisch und pädagogisch Sinn ergibt“ oder „Formuliert eine übergeordnete, gemeinsame Richtung für die Nutzung von KI“.

„Das ist noch sehr allgemein“, sagt Bartling. Das helfe im Prüfungsbereich, aber nicht im allgemeinen Unterricht. „Ich hoffe, dass das noch konkretisiert wird, sonst müsste jede Schule einen eigenen Handlungsplan schreiben.“ Der DSSV möchte aber lieber einen Rahmen vorgeben und eine einheitliche



Catarina Bartling: Der DSSV will ein Rahmenkonzept für die Nutzung von Künstlicher Intelligenz.

KARIN RIGGELSEN

Grundlage für die angeschlossenen Schulen schaffen.

„Es gibt ja auch bei uns unterschiedliche Politiken zum Gebrauch von Handys und Computern“, sagt Bartling. „Wir müssen uns die Frage stellen, wie wir damit weiterarbeiten und müssen einen übergeordneten Rahmen festlegen.“

Helfen könnte da eine Publikation des Bildungsministeriums in Berlin. Die Handreichung für KI im Unterricht hat die Schulrätin bereits an die Schulleiterinnen und Schulleiter weitergegeben.

Die Kriterien zu KI und Netznutzung generell unter-

scheiden sich jedoch von Dänemark. Deutschland habe sich bei den Grundvoraussetzungen, also der Verfügbarkeit von Technik und Internet in der Schule, zwar herangearbeitet. „In Dänemark wird Künstliche Intelligenz aber mehr als Chance gesehen, die Möglichkeiten bietet“, sagt Bartling. „Wir müssen schauen, welche Möglichkeiten wir haben.“

Das Thema KI wird bei der nächsten Sitzung mit den Schulleiterinnen und Schulleitern im Mai auf der Tagesordnung stehen. Dabei stehen die Punkte Weiterbildung von Lehrkräften und KI im Unter-

richt auf der Agenda.

„Nicht alle Lehrer wissen über KI Bescheid und nutzen sie“, sagt Bartling. Hier gebe es aber zahlreiche Angebote zu Fortbildungen auf deutscher und dänischer Seite. „Da müssen Lehrer besser ausgebildet werden.“ Aber auch hier hänge alles von Bestimmungen und Fachanforderungen für einzelne Klassenstufen ab sowie welche Programme und Quellen genutzt werden sollen.

Mit dort rein spielen auch 33 Initiativen, die die Regierung im vergangenen Jahr unter dem Namen „Fagfornyelse“ beschlossen hat. Diese sollen dazu beitragen, die zentral gesteuerten Vorgaben an die Schulen zu reduzieren – also weg vom dänischen Lehrplan. Wie weit das auch beim Thema KI zum Tragen kommt, müsse man abwarten.

Sinnvoll sei der Einsatz von KI im Unterricht laut Bartling ab der 6. Klasse, wenn Schülerinnen und Schüler in der Lage sind, komplexere und tiefgründigere Themen zu bedenken.

Im Unterricht müsse daher ausgelotet werden, wie in Zukunft sinnvoll mit KI gearbeitet werden soll. „Wie gehen die Schüler damit um, wie stellen sie die richtigen Fragen und wie verwenden sie die Ergebnisse?“

Für Bartling ist wichtig, dass Schülerinnen und Schüler die KI nicht für sich

arbeiten lassen. Heute würden sich Grundschülerinnen und Grundschüler Aufsätze schreiben oder Präsentationen durch KI erstellen lassen. Die Lehrkräfte würden es natürlich merken, wenn Künstliche Intelligenz benutzt wird. „Alle Lehrer kennen ja ihre Pappenheimer“, sagt sie.

Ein Punkt auf der Tagesordnung ist daher auch die Quellenarbeit. „Quellenkritik zu üben, ist heute wichtiger denn je. Bei den Antworten der KI werden die Quellen nicht mitgeliefert. Das bietet Manipulationsmöglichkeiten ohne Ende“, sagt die Schulrätin. „Die Schüler sollen das Denken ja nicht einstellen, sondern überdenken, was da rauskommt.“

Bartling ergänzt: „Wir müssen wieder dahin kommen, dass die Schüler lernen wollen und nicht lernen, zu betrügen. Es geht in der Schule nicht darum, Dinge zu erledigen, sondern sich Wissen, vor allem kritisches Wissen, anzueignen.“

Der selbstgesteckte Plan ist ambitioniert. Das neue Schuljahr startet Mitte August. Viele Fragen gibt es für den DSSV nun zu beantworten. „Es ist ein Prozess, in dem wir sind. Er steckt in den Kinderschuhen, aber wir fangen jetzt an“, sagt Catarina Bartling.

Mehr zum Thema KI macht Schule auf unserer Thema-Seite unter [www.nordschleswiger.dk](http://www.nordschleswiger.dk).

## Ohne Gage: Internationales Orchester spielt Egerländer Blasmusik

**In Dänemark und Deutschland wohnhafte Musikprofis haben sich zum Blasmusikorchester Svanberg Musikanterne zusammengeschlossen. In der Regie des Bundes Deutscher Nordschleswiger laden sie am 18. Mai zu einer Reise nach Böhmen in der Tonderner Schweizerhalle ein.**

**TONDERN/TØNDER** Sie spielen keine Blasmusik, die das Publikum in bayerischen Bierzelten von den Sitzen reißt, und auch keine Schlager mit Blasmusik. Vielmehr teilen die 20 Berufsmusikerinnen und Berufsmusiker, die seit Kurzem als Svanberg Musikanterne auftreten, die gemeinsame Liebe zur Egerländer Blasmusik, die sich durch gefühlvolle Walzer, mitreißende Märsche und flotte Polkas auszeichnet.

Mit seiner Musik will das international besetzte Blasorchester am 18. Mai nach Tondern kommen und ab 13 Uhr in der Schweizerhalle das Publikum zu einer Reise nach Böhmen einladen. Mitveranstalter ist der Bund Deutscher Nordschleswiger (BDN). Drei Orchestermitglieder sind der deutschen Minderheit zugehörig.

Das ist zum einen Tubaspieler Klaus Heil aus Tondern, der bis zum vergangenen Jahr Mitglied des Haderslebener Militäror-

chesters SMUK (Slesvigske Musikkorps) war, und Trompeter Peter Deichgräber aus Sonderburg (Sønderborg), ehemaliges Mitglied von Sønderjyllands Symfoniorkester, Prinsens Musikkorps, SMUK und Sinfonieorchester Aarhus, der heute als Freiberufler auftritt. Der Dritte im Bunde ist Elias Heigold, Trompeter im Nordschleswigischen Sinfonieorchester und Ehemann von Susanne Heigold, Dirigentin der Musikvereinigung Nordschleswig.

Dem Spitzenensemble gehören weitere ehemalige und jetzige Orchestermitglieder von SMUK, den drei Sinfonieorchestern aus Nordschleswig, Schleswig-Holstein und Odense sowie freiberufliche Musiker mit hochklassigen Referenzen an. Sie sind in Dänemark oder Deutschland wohnhaft, kommen aber aus Ungarn, Schweden, den USA, Deutschland, Dänemark und der Schweiz.

Das Orchester ist nach



Spaß und gute Laune werden bei den Svanberg Musikantinnen und Musikanten großgeschrieben.

PRIVAT

seinem Dirigenten Carsten Svanberg aus Sonderburg (Sønderborg) benannt. Er lehrte als Professor an der Musikuniversität in Graz und spielte als Soloposaunist unter anderem in Danmarks Radios Underholdningsorchester und „DR“-Sinfonieorchester, Det Danske Livsregiments Musikkorps und Den Kgl. Livgardes Musikkorps.

Die 20 Profimusikerinnen und -musiker trafen sich erstmals im Juni 2023 zur Probe. Kaum war die Gründung eines neuen Blasorchesters angedacht, vergingen nur 14 Tage, bis sich ein fast komplettes Orchester gebildet hatte. Dabei lockte nicht das große Geld, denn das Orchester tritt ohne Gage auf. Jeder

bezahlt die Ausgaben aus der eigenen Tasche, erzählt Klaus Heil, der Mitinitiator der neuen Musikformation ist.

Klaus Heil kennt die Egerländer Musik seit Kindheitstagen. Diese gehörte unter anderem zum Repertoire des Blasorchesters des Deutschen Jugendverbandes unter Leitung von Hans Jensen. „Dort haben wir oft diese Volksmusik gespielt, und ich liebe sie immer noch“, erinnert sich der Tubaspieler.

Das Spitzenensemble hat seit seiner Gründung zwei öffentliche Konzerte gegeben. 2024 zunächst in Hadersleben. Am 16. März dieses Jahres folgte der Auftritt im Foyer der Sønderjyllandshalle in Apenrade. Es kamen im-

merhin 80 Zuhörerinnen und Zuhörer.

„Die Egerländer sind eine Art Vorbild für uns“, sagt der Dirigent Carsten Svanberg. Die Musik aus Böhmen sei seit mehr als 200 Jahren ein fester Bestandteil der europäischen Musik. Böhmen wurde auch als Konservatorium Europas bezeichnet, weiß Musikprofessor Carsten Svanberg. Diese Musik hat heute noch einen großen Einfluss in der Musik und im Kulturleben in Zentraleuropa, besonders im südlichen Teil Europas.

„Wir hoffen, dass wir mit unserer Musik Freude bereiten und auch besonders die junge Generation dazu bewegen können, ein Musikinstrument zu spielen. Musik zu spielen ist Fitness für das Gehirn und Freude für das Herz“.

Der bekannteste Vertreter der Egerländer Musik ist Ernst Mosch. Er wurde im Egerland (heute Tschechien) geboren. Mit seinem 1956 gegründeten Orchester Original Egerländer brachte er es fast 40 Jahren zu Weltruhm. Die Egerländer wurden zu einem der erfolgreichsten Orchester der Welt mit vier Millionen verkauften Schallplatten und trat sogar auch

in der Carnegie Hall in New York auf.

Ernst Mosch floh 1945 wie Millionen von Sudetendeutschen im Rahmen der systematischen Vertreibung deutschgesinnter Familien nach dem Zweiten Weltkrieg nach Bayern, wo er 1992 verstarb.

In ihrer historischen Entwicklung gehörten die böhmischen und mährischen Länder zunächst zum Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation, seit 1815 zum Deutschen Bund und nach 1866 bis zum Ende des Ersten Weltkriegs zum österreichisch-ungarischen Kaiserreich. Danach fielen die Gebiete der Ersten Tschechoslowakischen Republik zu. Beim Einmarsch der deutschen Wehrmacht am 1. Oktober 1938 wurde die Region bis 1945 ein Teil des Deutschen Reichs. Das Egerland war bis 1945 zu mehr als 90 Prozent von Deutschböhmen und Deutschmähren bewohnt, von denen die meisten nach dem Zweiten Weltkrieg enteignet, ausgewiesen und vertrieben wurden. Seit Ende des Zweiten Weltkriegs gehört das Egerland zu Tschechien (früher Tschechoslowakei).

Brigitta Lassen

# Mit Wildlingen die Natur entdecken: Kinder testen neue Märchen-App auf dem Knivsberg

Eine Abenteuerstrecke rund um die Bildungsstätte: Mädchen und Jungen aus ganz Nordschleswig sind mit „Naturetales“ auf die Suche nach entführten Trollen gegangen und haben dabei auch gleich etwas über das Grenzland gelernt.

Von Carlotta Hofmann

**KNIVSBERG/KNIVSBJERG** „Pack doch mal das Handy weg und geh raus in die Sonne!“ Das wird einem als junger Mensch heutzutage manchmal häufiger an den Kopf geworfen als der eigene Name. Vor kurzem haben Kinder auf dem Knivsberg die Sonne draußen durchaus genossen – und das mit Handy in der Hand! „Was bist du für ein Troll?“, kreischt ein junges Mädchen quer über den Schotterplatz, „Ein Heideling“, brüllt ein Junge zurück. Heidelingen gehören zu der Art der „Wildlinge“, sie leben in den weiten Heiden, lieben die Tiere dort und sind mutig und einfallsreich. Sie sind eine von vier Troll-Arten, um die sich die Abenteuer-App „Naturetales“ dreht.

Die App ist ausgelegt für Kinder zwischen vier und neun Jahren und soll Familien „auf beiden Seiten der Grenze dazu inspirieren, die Natur nördlich als auch südlich der Grenze zu erkunden“, heißt es in der Beschreibung von „Naturetales“.

**Spielerisch das Grenzland entdecken** Insgesamt 14 Strecken gibt es in der App zu entdecken und abzulaufen, alle quer im Grenzgebiet verteilt: „Es gibt Geschichten, die anhand der Strecken erzählt werden“, erklärt Kleo Kollbeck. Er ist 19 und absolviert gerade ein Freiwilliges Soziales Jahr in der Bildungsstätte der deutschen Minderheit. „Es gibt verschiedene Punkte, die man ablaufen muss. Manchmal sind auch Aufgaben dabei. Zum Beispiel zu ver-

suchen, den Gedenkstein anzuheben oder einen Karpfen im Wasser zu finden.“ Ganz neu dabei ist jetzt auch das Kapitel auf dem Knivsberg. Thore Naujeck, Leiter der Bildungsstätte, freut sich über die Gelegenheit: „Über die Grenze hinweg Kinder spielerisch zu fördern ist genau das, was wir wollen.“ Naujeck hat selbst noch nicht herausgefunden, zu welcher Wildling-Familie er gehört; FSJler Kleo dagegen schon: „Ich bin ein Fjordling. Die können zum Beispiel die Sprache der Fische sprechen.“ Sie leben in den Fjorden im Osten, sind verspielt, neugierig, sorglos, aber immer hilfsbereit. Neben den Heidelingen und Fjordlingen gibt es noch die Waldlinge aus den Tiefen der Wälder. Zu ihnen gehört die zehnjährige Lea. Ihr gefällt die App: „Mir machen besonders die Aufgaben Spaß, und dass wir viel durch den Wald laufen dürfen.“ In einer kleinen Gruppe mit vier anderen Kindern

entdeckt sie den Knivsberg durch die Augen der Wildlinge: „Die gehen auch auf das Knivsbergfest“, weiß die Schülerin von der Förderschule. **Ein entführter Wildling** Das Märchen erzählt von den Marschlingen, der vierten Troll-Art der App, sie leben in

den Höhlen unter den Warften. „Ein paar Marschlinge sind auf dem Knivsbergfest aufgetaucht. Einer von ihnen ist aber plötzlich verschwunden, und wir wissen nicht, wo er hin ist“, berichtet FSJler Kleo, „Gleichzeitig gibt es noch einen bösen Charakter, der uns gruselig vorkommt und vielleicht den Marsch-

ling entführt hat. Deswegen müssen wir sie jetzt verfolgen.“ Neben dem Knivsberg gibt es unter anderem den Fluch der Schmetterlinge in den Fröruper Bergen zu entdecken. In der Frøslev Plantage können Interessierte herauszufinden, wie Konrad zum Troll wurde.



Kinder, die im Rahmen eines Chorprojekts auf dem Knivsberg waren, durften die Strecke ausprobieren.

KARIN RIGGELSEN

DEUTSCHER PRESSEVEREIN *Der Nordschleswiger*

## Dein „Nordschleswiger“

Donnerstag, 1. Mai, 19.00 Uhr, im Deutschen Ruderverein Hadersleben (DRH), Damstien 18

Der Deutsche Presseverein und „Der Nordschleswiger“ laden Leserinnen und Leser herzlich zur **Generalversammlung** ein.

Tagesordnung:

1. Wahl einer Versammlungsleitung
2. Geschäftsbericht der Vorsitzenden
3. Bericht des Chefredakteurs
4. Vorlage der Jahresabrechnung und der Bilanz für das Jahr 2024
5. Genehmigung der Abschlüsse und Entlastung des Vorstandes
6. Anträge (müssen dem Vorstand 10 Tage vor der Generalversammlung vorliegen)
7. Wahlen
8. Festsetzung des Mitgliederbeitrages
9. Verschiedenes

Wir laden ab 18.30 Uhr zur Suppe ein.

Deutscher Presseverein  
Elin Marquardsen, Vorsitzende

## SP – Politik für Nordschleswig HAUPTVERSAMMLUNG der Schleswigschen Partei 2025

Donnerstag, 8. Mai, 18 Uhr, Bildungsstätte Knivsberg, Haderslevvej 484, 6230 Rødekro/Rothenkrug

Anmeldungen bis 2. Mai an candussi@bdn.dk

- 18:00 Uhr:** Gemeinsames Abendessen  
**18:30 Uhr:** Teilnehmerregistrierung und Stimmzettelvergabe. Stimmen kann nur, wer BDN-Mitglied ist und seinen Mitgliedsbeitrag bezahlt hat. Vorlage der Mitgliedskarte (Foreninglet) oder Bestätigung durch den örtlichen Vorsitzenden/Kassierer.

### Tagesordnung

- 19:00 Uhr:** Auftaktrede des Parteivorsitzenden **Rainer Naujeck** KV2025 SP – Politik für Nordschleswig  
**19:15 Uhr:** Grußworte aus den Verbänden  
**Peter Asmussen**, Vorsitzender Büchereiverband  
**Elin Marquardsen**, Vorsitzende Presseverein  
**Jasper Andresen**, Vorsitzender DJN  
**Welm Friedrichsen**, Vorsitzender DSSV  
**19:30 Uhr: Unsere Teams und unsere Ziele in den vier nordschleswigschen Kommunen**  
**Moderation: Gwyn Nissen**  
• **Die vier Spitzenkandidaten im Gespräch**  
**Carsten Leth Schmidt**, Spitzenkandidat SP Hadersleben  
**Kirsten Bachmann**, Spitzenkandidatin SP Sonderburg  
**Erwin Andresen**, Spitzenkandidat SP Apenrade  
**Jørgen Popp Petersen**, Spitzenkandidat SP Tondern  
• **Die Politik von morgen wird heute gemacht** – was unsere Jungpolitiker und Jungpolitikerinnen bewegt  
**Dorthe Andresen** und **Niklas Nissen**, SP Apenrade  
**Leif Curdes**, SP Sonderburg  
• **Präsentation der vier Spitzenteams**  
**Ruth M. Candussi**, SP Parteisekretärin  
• **Analyse der politischen Situation vor Ort** – Unsere Ziele für die Wahl und wie wir sie erreichen  
**Christian Andresen**, Kommunalvorsitzender SP Tondern  
**Hans-Iver Kley**, Kommunalvorsitzender SP Hadersleben  
**Arno Knöpfli**, Kommunalvorsitzender SP Sonderburg  
**Hugo Schmidt**, Kommunalvorsitzender SP Apenrade  
**20:50 Uhr:** Politische Statements der SP-Kandidaten und SP-Kandidatinnen zu den Themen Gesundheit, Sicherheit, Trivsel, Familie & Kinder, Zuzügler, Jugendliche & Ausbildung, Entwicklung und kulturelle Vielfalt  
**21:15 Uhr:** Lerne unsere Kandidaten und Kandidatinnen kennen: Ja-Nein-Fragen aus dem Hut  
**21:25 Uhr: Anträge**  
Gemeinschaft als Fundament – **Kurt Andresen** (Abstimmungsgrundlage ist die dänische Vorlage, dt. Übersetzung liegt vor)  
Prämissen für gute Stadtentwicklung – **Kirsten Bachmann** (Abstimmungsgrundlage ist die dänische Vorlage, dt. Übersetzung liegt vor)  
Minderheitenpolitische Eckpfeiler – **Stephan Kleinschmidt**  
**22:00 Uhr:** Abschluss und gemütlicher Ausklang in der Kaminhalle

Vorschläge zur Tagesordnung und Anträge müssen spätestens am 2. Mai 2025 schriftlich beim SP-Sekretariat eingereicht sein.



SAMMEN OM SØNDERJYLLAND  
GEMEINSAM FÜR NORDSCHLESWIG

Apenrade

LOKALREDAKTION  
für die Kommune  
Apenrade



Lokalredakteurin  
Anke Haagensen  
(aha)  
Telefon 7332 3060

Jan Peters  
(jrp)  
Telefon 7332 3062

Skibbroen 4  
6200 Apenrade  
ape@nordschleswiger.dk

Kreditbank  
reitet weiter  
auf Erfolgswelle

**APENRADE/AABENRAA** Die Erwartungen von Kreditbankdirektor Lars Frank Jensen sind hoch: Nach einem Rekord im vergangenen Jahr startet das Bankinstitut mit Hauptsitz in Apenrade wieder mit großem Erfolg. 48,8 Millionen Kronen Gewinn lautet das Ergebnis für das erste Quartal dieses Jahres. Das geht aus dem neuesten Geschäftsbericht hervor.

Das Geschäft wachse weiterhin, stellt Jensen fest. Der Erfolg komme von guten Investitionen, die die Bank mit dem Geld mache. „Wir schaffen es, 2 Kronen zu verdienen, wenn wir eine Krone ausgeben“, berichtet der Bankdirektor. Das sei jedoch keine Neuigkeit, sondern das schaffe man Quartal für Quartal, Jahr für Jahr.

Auch die Kundenakquise sei weiterhin erfolgreich: Zehn neu Kundinnen und Kunden begrüße die Bank jeden Werktag.

Und den Kundinnen und Kunden der Kreditbank gehe es finanziell gut. „Wir verlieren nur wenig Geld durch Abschreibungen“, heißt es von Lars Frank Jensen in dem Geschäftsbericht. Es gibt also kaum Nutzende der Bank, die in den persönlichen oder geschäftlichen Konkurs geraten.

Für dieses Jahr erwartet die Bank einen Gewinn vor Steuerabzug von 125 bis 150 Millionen Kronen. Allerdings sei die geopolitische Lage schwer einzuschätzen, fügt Jensen hinzu. Deshalb müsse man vorsichtig vorausschauen.

Im vergangenen Geschäftsjahr betrug der Überschuss 184,5 Millionen Kronen. *Jan Peters*



Rund 1.400 Aktionärinnen und Aktionäre waren in der Apenrader Arena anlässlich der Generalversammlung der Kreditbank versammelt. *KARIN RIGGELSEN*

Oberschenkelhalsbruch: Forscher Kevin nimmt den Menschen die Schmerzen

Kevin Nygaard forscht am Apenrader Krankenhaus. Er möchte herausfinden, wie Patientinnen und Patienten nach einer Hüftoperation am besten geholfen werden kann, damit sie schnell wieder auf die Beine kommen. Die Schmerzbehandlung spielt dabei eine wichtige Rolle. Er greift dabei auf ein Medikament zurück, das nicht den besten Ruf hat.

Von Jan Peters

**APENRADE/AABENRAA** „Etwa 30 Menschen mit einem Oberschenkelbruch werden jeden Monat bei uns operiert“, berichtet Kevin Heebøll Nygaard. Er ist orthopädischer Chirurg am Apenrader Krankenhaus (Sygehus Sønderjylland) und Teil des OP-Teams, das solche Operationen vornimmt.

Das Durchschnittsalter der Patientinnen und Patienten, die auf dem OP-Tisch landen, liege bei 82 Jahren, sagt er.

„Durch das hohe Alter ergeben sich Herausforderungen, denn Patientinnen und Patienten sollten nach der Operation gerne schnell wieder mobil werden, damit es weniger Folgeerkrankungen wie Wassereinlagerungen gibt“, so der Mediziner.

„Die häufigsten Komplikationen, die wir durch frühzeitige Mobilisierung verhindern möchten, sind: Lungenentzündung, Harnwegsinfektion, venöse Thrombose, Dekubitus (Druckgeschwüre) sowie allgemeine Muskelschwäche oder Muskelabbau.“

Je mobiler die Leute nach der OP sind, desto besser und schneller die Heilung. Bei älteren Menschen ist das oftmals dann auch mit einem längeren Leben verbunden,

denn „gerade ältere Patienten haben mit Folgeerkrankungen zu kämpfen, weil sie zu lange liegen und das System nach und nach abbaut“, erklärt Nygaard.

Deshalb ist es der Wunsch der Ärzte, dass die Operierten nach der OP schnell wieder aus dem Krankenhausbett aufstehen und mobil werden. Es gibt jedoch ein Problem: Die Schmerzen hindern die Menschen daran, aufzustehen.

„Bisher haben wir dann Morphine verabreicht“, erzählt er. Doch diese Medikamente haben viele Nebenwirkungen und – das ist die größte Herausforderung – die Wirkung lässt schon nach wenigen Stunden nach, und eine neue Dosis muss verabreicht werden. Das bringe mehr Nebenwirkungen und ein schlecht überschaubares Schmerzmanagement mit sich.

Hinzu komme die persönliche Einstellung: „Unsere Patientinnen und Patienten sind sehr zurückhaltend, wenn es um den Einsatz von Morphinum geht. Das Medikament hat keinen guten Ruf“, sagt der Mediziner.

Zu den Nebenwirkungen des Morphins gehören starke Verstopfungen, Benommenheit, Erbrechen und Schläfrigkeit.



Kevin Nygaard ist orthopädischer Chirurg.

JAN PETERS

Deshalb hat er nach einem Ausweg gesucht, um den Verbrauch des Betäubungsmittels zu senken, denn „es kann abhängig machen“, nennt er einen Nachteil des Betäubungsmittels. Hinzu komme das Risiko, dass das verschriebene Morphin auf der Straße lande und dort als Droge gehandelt werde. Deshalb dürfe das Morphin nur noch sehr sparsam eingesetzt werden. Wie häufig das der Fall sei, sei jedoch nicht bekannt, fügt er hinzu.

Eine Alternative ist inzwischen gefunden: Methadon. Das Medikament wird bei Abhängigen als Ersatzdroge benutzt, „und ist viel nachhaltiger“, berichtet der 32-jährige Forscher.

Die Nebenwirkungen sind zwar ähnlich wie bei den Morphinen, „doch die Wirkung hält wesentlich länger an und es kann in geringeren Dosen verabreicht werden“, so Heebøll Nygaard.

Während nach der Morphiumgabe nur wenige Stunden

vergehen, bevor die Schmerzen, die bei solchen Brüchen und Behandlungen sehr stark sein können, wieder eintreten, hält die Wirkung bei Methadon viel länger an. Bis zu 48 Stunden gibt es eine dauerhafte Schmerzblockade.

Bisher ist die Alternative größtenteils bei jüngeren Patientinnen und Patienten erprobt worden. Mit großem Erfolg, wie der Arzt berichtet. „Unsere ersten Versuche zeigten, dass die niedrigste Dosis eine ebenso effektive Schmerzlinderung bot wie höhere Dosen, jedoch mit einem geringeren Risiko für Nebenwirkungen. Die höheren Dosen führten zu einem erhöhten Risiko für Nebenwirkungen (insbesondere Atemdepression). Daher empfehlen wir die niedrigste Dosis – nicht nur, weil die Nebenwirkungen zu stark sein können, sondern weil wir eine vorteilhaftere Balance zwischen Wirkung und Sicherheit gefunden haben.“

Ein weiterer Vorteil des

Methdons sei, dass die Quote der Menschen, die mit Folgeerkrankungen wieder ins Krankenhaus kommen, niedriger sei. Das haben die Medizinerinnen und Mediziner beobachten können.

Die im Apenrader Krankenhaus von Kevin Heebøll Nygaard gestartete Studie ist der Beginn, damit die Behandlung bald allen Patientinnen und Patienten im Land zugutekommen kann. „Das erfüllt mich mit Stolz“, sagt der Chirurg.

Die Behandlungsmethode muss in den kommenden Jahren noch verfeinert werden. Dazu werden weitere Forschungsergebnisse benötigt.

Man hat festgestellt, dass Oberschenkelhalsbrüche, je nach Lage des Bruches, zu stark unterschiedlichen Schmerzen führen. Ein Bruch direkt am Kopf des Oberschenkelhalses verursacht im Vergleich weniger Schmerzen, als Brüche weiter unten am Oberschenkel.

Apenrader Ruderverein: Brücke offiziell eingeweiht

Mitglieder des Vereins hatten sich am Vereinsheim am Strandvej eingefunden, um die Rudersaison einzuläuten. Auch die heißersehnte neue Bootsbrücke konnte endlich eingeweiht werden.

**APENRADE/AABENRAA** Mit einem strahlenden Lächeln eröffnete Peter Asmussen am Samstag nicht nur die Rudersaison, sondern auch die neue Brücke des Apenrader Rudervereins (ARV).

„Wir wollen diese Saison eröffnen, besonders mit unserer Jugend“, sagte der Vereinsvorsitzende – flankiert von einem Spalier aus Rudern, die rechts und links des Stegs aufgestellt waren. Ein feierlicher Anblick am Strandvej, der zeigte: Der Verein ist bereit, wieder durchzustarten.

Doch nicht nur der Saisonauftakt wurde zelebriert. Asmussen wandte sich mit ernststen, aber freudigen Worten an die Kinder und Jugendlichen: „Wir haben ja schon darüber gesprochen, was Brückeneinweihung bedeutet.“ Es war ein be-

sonderer Moment – nicht nur für den Verein, sondern für alle, die auf diesen Tag gewartet hatten. „Wir sind hier versammelt, um die Brücke einzuweihen“, fügte er hinzu.



ARV-Fahnen schwingend, begrüßten die jungen Ruderinnen und Ruderer die Gäste.

JAN PETERS

Lange Zitterpartie

Die alte Brücke – ein zentrales Element des Vereinslebens – wurde bei der schweren Sturmflut 2023 komplett zerstört. Lange war unklar, wie die Finanzierung des Wiederaufbaus gelingen sollte. Doch dank großzügiger Sponsoren konnte der „Nordschleswiger“ kürzlich berichten: Die Rettung war geglückt.

Und so konnte an diesem Tag nicht nur der Startschuss für eine neue Saison fallen, sondern auch die Rückkehr eines Stücks Vereinsheimat gefeiert werden.

Hipp, hipp, hurra!

„Doch wie weiht man eine Brücke ein?“, fragte Asmussen in die Runde – und gab sich die Antwort gleich selbst: „Wir rufen: ‚Hipp,

hipp, hurra.“ Dreimal schallte es über das Gelände, laut und voller Stolz. Der Vorschlag, den Vorsitzenden zur Feier ins Wasser zu werfen, wurde mit viel Gelächter wohlwollend ignoriert.

Beim anschließenden gemütlichen Beisammensein mit Grillwürstchen, Röstbrot und kühlen Getränken war die Freude greifbar.

Jan Peters



Mit dreifachem Hurra wurde die Brücke begrüßt und offiziell in Betrieb genommen.

KARIN RIGGELSEN

Apenrade

# Schummeln mit KI: Am DGN reicht der Verdacht fürs Durchfallen

Am deutschen Gymnasium reicht schon der Anschein einer Täuschung – wer den Vorwurf nicht überzeugend ausräumen kann, kassiert eine -3. Schulleiter Jens Mittag erklärt, warum er die Konsequenz für richtig hält.

Von Anna-Lena Holm

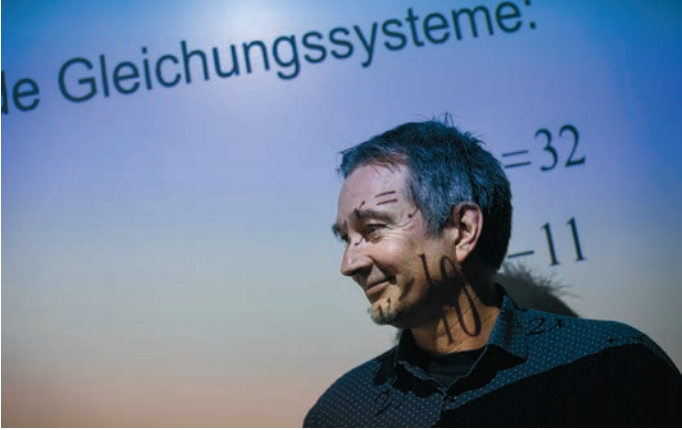
**APENRADE/AABENRAA** „Das Gesetz zum Täuschungsversuch besagt, dass es keine belegbaren Beweise braucht. Starke Indizien, die auf einen Täuschungsversuch hindeuten, reichen aus, um entsprechende Konsequenzen zu ziehen“, erklärt Jens Mittag, Schulleiter am Deutschen Gymnasium für Nordschleswig, die vom Bildungsministerium festgelegten Regelungen.

Fliegt ein Betrugsversuch auf, kann das für die Schülerin oder den Schüler bitter werden – ob Künstliche Intelligenz (KI) im Spiel war oder auf eine andere Weise

geschummelt wurde, spielt dabei keine Rolle.

Wurde eine Person erwischt, gibt es nach offiziellen Bestimmungen zwei Möglichkeiten, wie verfahren werden kann: Entweder muss die beschuldigte Schülerin oder der beschuldigte Schüler ein weiteres Mal geprüft werden oder die Leistung wird mit einer -3 bewertet.

Am DGN hat man sich für Letzteres entschieden. „Wir bevorzugen die -3. Mein Argument dafür ist, dass diese Note dann dauerhaft im Zeugnis steht. Bei einer neuen Bewertung sähe es dann so aus, als hätte es den Betrugsversuch nicht gegeben“, erklärt Mittag den Standpunkt.



Jens Mittag bezweifelt, dass es im Hinblick auf KI überhaupt eine optimale Lösung gibt (Archivbild).

KARIN RIGGELSEN

Er selbst bewertet die Sache noch einmal anders: „Meine persönliche Haltung ist, dass nicht alles über Noten geklärt werden sollte. Das Optimum ist, wenn man es hinbekommt, den Schüler davon zu überzeugen, dass es so einfach keinen Sinn macht.“

Mittag weiß genau, was der Aufmerksamkeit der

Lehrkräfte bei der Bewertung nicht entgeht: „Auffallend ist erst einmal, wenn es in einer Arbeit diese typischen KI-Anzeichen gibt. Also wenn die Quellenangaben fehlen oder die Rechtschreibung fehlerfrei ist.“ Auch wenn der Schreibstil nicht zu der jeweiligen Schülerin oder dem jeweiligen Schüler passt und wenn

nicht erklärt werden kann, woher die Zitate stammen, seien das starke Indizien, erklärt der Schulleiter.

Entsteht also der Verdacht, dass sich unerlaubte Hilfsmittel zu eigen gemacht wurden, werde zunächst immer erst einmal die beschuldigte Person angehört. Und für diese gilt dann: den Verdacht möglichst entkräften. Gelingt das nicht, wird die Leistung mit ungenügend bewertet.

Die Betrugsmöglichkeiten werden diverser, und die Kontrolle muss mithalten. Seit diesem Jahr wird das, was während der Prüfungen auf den Bildschirmen der Gymnasiastinnen und Gymnasiasten vor sich geht, von einem sogenannten Monitoring-Programm überwacht.

Eine weitere Maßnahme vom Ministerium ist, dass ab dem kommenden Schuljahr die Prüfungen in den Fremdsprachen wieder handschrift-

lich stattfinden. Es werde außerdem an weiteren Modellen gearbeitet, weiß Mittag.

Aber wie wohl jeder weiß, der es mal mit der Schule probiert hat: Betrugsversuche sind keine Neuheit. Noch vor wenigen Jahren haben Schülerinnen und Schüler ihre Hausarbeiten von Studierenden schreiben lassen, statt von KI. Im Grunde sei es dasselbe, merkt Mittag an.

„Ich bezweifle, ob es überhaupt eine optimale Lösung geben kann. Es hat immer Kinder gegeben, die beispielsweise Professoren-Eltern hatten, die zu Hause bei Aufgaben und Abgaben helfen konnten. Das ist im Prinzip nicht viel anders. Wenn man den Gedanken weiterführt, schafft KI eigentlich ein bisschen mehr Gleichheit. Denn nun haben alle die gleichen Möglichkeiten“, lautet Mittags Fazit.

## Aabenraa Live erhält staatliche Förderung für neue Konzertideen

Der kommunale Veranstalter Aabenraa Live wird erneut mit einem Millionenbetrag unterstützt und kann damit bis ins Jahr 2028 wieder die verschiedensten Musikangebote in der Kommune Apenrade anbieten. Vielfalt steht dabei an erster Stelle, wie die Leiterin sagt.

**APENRADE/AABENRAA** „Das ist ein Lob für die Veränderung, die wir in den vergangenen Jahren durchgemacht haben: eine neue Leitung, eine neue Strategie und vor allem die neuen Musikangebote, die wir zukünftig noch weiterentwickeln wollen“, sagt Maria Jeppesen. Die Leiterin von Aabenraa Live ist stolz. Aabenraa Live wurde von der Staatlichen Kunststiftung (Statens Kunstfond) erneut in die nationale Reihe von elf Bühnen für Netzwerke und spezielle Musikrichtungen (netværks- og genrespilsteder) aufgenommen – und

wird mit knapp 1 Million Kronen gefördert.

Zusammen mit den kommunalen Mitteln steht Aabenraa Live damit eine Summe zur Verfügung, die es möglich macht, „in den kommenden Jahren noch mehr und neue Musikerlebnisse für die Bürgerinnen und Bürger anbieten zu können“, so Jeppesen in einer Mitteilung.

So gibt es inzwischen für Hardrockfans den Tung Torsdag (schwerer Donnerstag), bei dem in der Sønderjyllandshalle Heavy-Metal-Bands auf die Bühne kommen. Bei Church & Chill können Besuchende in einer



Maria Jeppesen hat schon neue Pläne, damit Apenraderinnen und Apenradern musikalische Abwechslung geboten wird.

KARIN RIGGELSEN

der Kirchen bei passender Musik entspannen.

Diese beiden Konzepte spiegeln nur einen Teil der Arbeit von Aabenraa Live wider – und das Angebot soll noch größer werden, wie Maria Jeppesen im Gespräch mit dem „Nordschleswiger“ kürzlich verriet.

120 Konzerte, verteilt über die ganze Kommune, fanden in der Apenrader Konzertsaison 2024 statt. „Es war eine bewusste Strategie, das Jahr dafür zu nutzen, größer zu denken und auszuprobieren, worauf sich Aabenraa Live künftig konzentrieren sollte. Dadurch haben wir wertvolle Erkenntnisse gewonnen – und mit der Ernennung zum Netzwerk- und Genre-Veranstalter, kombiniert mit der kommunalen Unterstützung, haben wir nun eine solide Grundlage, um die Populärmusik in der Kommune Aabenraa nachhaltig zu stärken“, sagte Aabenraa-Live-Vorsitzende Marianna Rosalie Kalb.

Eines der neuen Projekte ist die Zusammenarbeit mit der Bildungsstätte Knivsberg, wo noch in diesem Jahr das Musikfestival Stella Polaris stattfinden wird.

### AABENRAA LIVE

- ist eine unabhängige Einrichtung, die das Kulturleben in der Kommune fördert;
- koordiniert und veranstaltet auf breiter Ebene Konzerte und Musik-Events;
- soll sowohl die etablierte als auch eine neue Musikszene stärken;
- soll neue Konzertformate und künstlerische Entwicklungsprojekte über Stadtgrenzen hinweg in der gesamten Kommune Aabenraa anstoßen.

2022 ist Aabenraa Live von der „Staatlichen Kunststiftung“ (Statens Kunstfond) zum Genre- und Netzwerkveranstalter ausgerufen worden. Damit ist die Einrichtung verpflichtet, breit angelegte musikalische Veranstaltungen, verteilt über die ganze Kommune, anzubieten.

Aabenraa Live arbeitet zusammen mit

- NygdeHuset,
- Sønderjyllandshallen,
- Arena Aabenraa,
- Stampenborg,
- Damms Gård,
- Ensted Folk, Rock & Viseforening,
- KulturBoxen,
- Sankt Jürgenskirche,
- Galleri: Kunst elsker Aabenraa.

## Mehr Herz für den Notfall: Ein Ehrenamt rettet Leben – und wächst weiter

**APENRADE/AABENRAA** Brian Ahrens ist einer von über 10.000 sogenannten Herzläuferinnen und Herzläufern (Hjerteløber) in der Region Süddänemark – und

ihre Zahl ist steigend.

Hjerteløber werden immer dann gerufen, wenn ein Mensch einen Herzstillstand hat. Während der Krankentransporte zum Teil manchmal

15 Minuten benötigt, um am Einsatzort anzukommen, sind die Ersthelfer schneller beim Notfall – und leisten Erste Hilfe bis der Krankenwagen vor Ort ankommt. Das rettet Menschenleben.

Die Initiative der Stiftung „Tryg Fonden“ wird immer erfolgreicher, wie aus neuesten Zahlen hervorgeht. Im Dezember des vergangenen Jahres waren noch 505 Hjerteløber in der Kommune Apenrade registriert. Stand 31.

März ist ihre Zahl auf 531 gestiegen. Ein großer Erfolg, wie Grethe Thomas, Projektleiterin bei der Stiftung, findet.

„Auch wenn wir weiterhin neue Hjerteløber rekrutieren, ist es doch rührend, dass über 1 Prozent der erwachsenen dänischen Bevölkerung jeden Tag bereit ist, irgendwo in Dänemark alarmiert zu werden. Und ebenso beeindruckend ist es, dass täglich – Tag und Nacht – 75 Hjerteløber alles stehen

und liegen lassen, um das Leben eines anderen Menschen zu retten“, sagte sie in einer Mitteilung.

Jeden Tag erleiden durchschnittlich 14 Personen einen Herzstillstand, etwa 5.000 jährlich. Zwar überleben nicht alle, doch mit der Herzläufer-Initiative schaffen es 14,4 Prozent. Vor der Einführung waren das 4 Prozent.

Dazu tragen auch die Defibrillatoren bei, die immer öfter im öffentlichen Raum zu

finden sind. Fast 26.000 gibt es davon inzwischen landesweit.

**Hjerteløber in Nordschleswig:**

Apenrade: 531 (= 906 pro 100.000 Einwohnerinnen und Einwohner)  
Hadersleben (Haderslev): 540 (= 976 pro 100.000)  
Sonderburg (Sønderborg): 623 (= 840 pro 100.000)  
Tondern (Tønder): 328 (= 900 pro 100.000)

Jan Peters



Herzläufer retten Leben. Insgesamt gibt es in der Region Süddänemark 10.499 davon.

TRYG FONDEN

TUR-BUS

DANMARK

SEHSTEDT BUS

AABENRAA

TLF. 74 64 81 81

turbus@turbus.dk

Tingleff

LOKALREDAKTION  
für den Raum  
Tingleff/Pattburg



 **Kjeld Thomsen**  
(kjt)  
Telefon 7464 4803

Hauptstraße 100  
6360 Tingleff  
tin@nordschleswiger.dk

Mit vereinten  
Kräften für das  
Fortbestehen der  
Wassermühle

**KRUSAU/KRUSÅ** Es soll ein großes Brainstorming zum Erhalt und zur Neugestaltung der Krusauer Wassermühle und im optimalen Fall ein breiter Schulterchluss werden: Für den 26. April hatte die Denkmalschutzgesellschaft „Danmarks Kulturarv“ als Mühlenbesitzerin einen großen Workshop im Bauer Krug geplant. Laut Jens Aabjerg, Mitbegründer und eine der treibenden Kräfte der Gesellschaft, waren Repräsentantinnen und Repräsentanten von Ortsvereinen, aus Kunst, Kultur, Wirtschaft, Politik und Tourismus sowie von Bildungseinrichtungen eingeladen, um gemeinsam die Zukunft der seit Jahrzehnten stillgelegten und heruntergekommenen Wassermühle zu erörtern.

„Wir haben uns natürlich auch schon viele Gedanken darüber gemacht, wie die 2.000 Quadratmeter große Wassermühle in der Nähe des Gendarmenpfades als Teil des Krusauer Tunnelals genutzt werden kann. Sie liegt nur einen Steinwurf von der Grenze entfernt und in der Mitte der beiden wichtigen, örtlichen Metropolen Apenrade und Flensburg“, so die Worte von Aabjerg. Angedacht war und ist es, einen Multikomplex mit lokal- und kulturhistorischem Vermittlungscenter, Kunsthalle, Sitzungsräumen, Büros, Festsaal und auch Restaurant und Übernachtungsmöglichkeiten für Touristen zu schaffen. Beim Workshop sollten diese Ansätze sowie neue Ideen der Teilnehmenden besprochen und nach Möglichkeit konkretisiert werden, so Aabjerg. Bei der Finanzierung erhofft sich die Gesellschaft Unterstützung von Stiftungen sowie von kulturhistorisch interessierten Unternehmen und Privatpersonen. Aabjerg und Mitstreitende von „Danmarks Kulturarv ApS“ hatten die Krusauer Wassermühle 2023 der Kommune Apenrade für einen symbolischen Betrag abgekauft und damit den bereits beschlossenen Abriss verhindert. Mit dem Freundeskreis „Kruså Vandmølles Venner“ hat die Gesellschaft Unterstützung bekommen. Die ehrenamtliche Gruppe kümmert sich um das Gelände und führt kleinere praktische Instandsetzungsarbeiten durch. *kjt*

Bei der jüngsten Ausschüttung des Fördertopfs „Norlys Vækstpulje“ hat Renz eine stattliche Summe für das lokalhistorische Archiv im örtlichen Museum erhalten. Dort ist die gesamte Geschichte des Buhrkaller Kirchspiels zu finden.

Von Kjeld Thomsen

**RENZ/RENS** „Das freut uns natürlich sehr, denn es steht einiges an“, so die Reaktion von Ruth Christensen auf den Zuschuss aus dem „Norlys Vækstpulje“. Christensen ist Vorsitzende des lokalhistorischen Archivs und des Grenz museums in Personalunion und kann nun mit einer stattlichen Summe planen. 150.000 Kronen fließen aus dem Norlys-Fördertopf für Projekte in Ortschaften. „Es ist der Maximalbetrag, den Norlys an Projekte ausschüttet. Wir sind einige der wenigen, die diese Summe erhalten, und das sehen wir als Bestätigung für unseren Einsatz“, so Christensen. Der Zuschuss kommt nicht

dem Museum zugute, sondern dem Archiv, das im selben Gebäude untergebracht ist und von Ehrenamtlichen gepflegt und ergänzt wird, wenn neues Material auftaucht: „Wir haben das komplette lokalhistorische Archiv des Kirchspiels Buhrkall übernommen, das bislang in Tingleff (Tinglev) war. Dafür muss umgeräumt und zusätzlich Platz geschaffen werden.“ „Familien und andere Interessierte können immer dienstags im Archiv auf die Suche gehen“, erwähnt Christensen. Von 9 bis 12 Uhr ist das Material zugänglich. Lediglich im Juli hat das Archiv geschlossen. Der Energie- und Telekommunikationsanbieter Norlys schüttet dreimal im Jahr Gel-



Ruth Christensen, treibende Kraft des Renze Grenz museums und des lokalhistorischen Archivs, kann sich im Namen der ehrenamtlichen Kolleginnen und Kollegen über eine Förderung freuen (Archivfoto). KJT

der aus, verteilt auf Projekte der verschiedenen Regionen. Die Gesamtsumme liegt laut Norlys jährlich bei 50 Millionen Kronen. Bei der ersten Zuschussrunde dieses Jahres sind in der Region Süddänemark

knapp 7 Millionen Kronen an 135 Projekte vergeben worden. Freuen können sich auch Vereine und Institutionen der deutschen Minderheit. Unter den Empfängern ist neben der Bildungsstätte

Knivsberg (46.500 Kronen für ein Trinkwasserprojekt) auch die Tischtennispartie Ü60 des SV Tingleff. Die Abteilung um Spartenleiter Bent Holt hat 12.000 Kronen für den Trainingsbetrieb zugesprochen bekommen.

Im Rapstedter Lokalarchiv zu bestaunen:  
Das Ehepaar Jacobsens Leben mit der Kunst

Seit Sonnabend – und über den Sommer hinweg – verwandelt sich das lokalhistorische Gemeinschaftsarchiv in eine Kunsthalle. Gezeigt werden Werke zweier bekannter Lokalmatadoren: Ingrid und Horst Jacobsen. Archivvorstandsmitglied Kurt Jessen ist froh, dass er das Künstlerpaar überreden konnte.

**RAPSTEDT/RAVSTED** Bei der Vielfalt dieser Ausstellung könnte man meinen, dass 10 bis 15 Künstlerinnen und Künstler beteiligt sind. Es sind aber nur zwei. Der Vorstand des lokalhistorischen Gemeinschaftsarchivs in Rapstedt konnte mit Horst und Ingrid Jacobsen ein in der deutschen Minderheit bekanntes Künstlerpaar für eine Sonderausstellung gewinnen. Gemälde und Aquarelle von Ingrid – Skulpturen, Holzschnitzereien und filigraner Schmuck von Horst: Der große Raum des Archivs an der Hauptstraße 64 ist gespickt mit Jacobsen-Kunst. Die Ausstellung, die den gesamten Sommer zu sehen sein wird, ist eine Hommage an die Kunst und an das Künstler Ehepaar Jacobsen gleichermaßen, sagt Kurt Jessen vom Archivvorstand. Selbst Angehöriger der deutschen Minderheit hatte Jessen die Initiative ergriffen und sich an die Jacobsens gewandt. Im Lokalarchiv werden immer wieder mal Ausstellungen zu besonderen Themen präsentiert. „Es bedurfte etwas Überredungskunst, um Ingrid und Horst für die Ausstellung zu gewinnen. Wir sind

froh, dass sie sich dazu bereit erklärten und sich die Mühe machen. Sie haben im Laufe der Zeit ja unheimlich viel Kunst geschaffen, und diese Ausstellung hier ist ein sehenswerter Querschnitt ihres Lebenswerks, wie ich finde“, so Kurt Jessen im Ausstellungsraum. Am Sonnabend war die Ausstellungseröffnung – dazu wurde auch Musik eingespielt. Von Horst natürlich. Als Multikünstler

hat er seinerzeit ein Musikstück für die Königin komponiert und eingespielt, als sie bei der Minderheit zu Besuch war“, ergänzt Vorstandsmitglied Conni Brun Eliassen. Gruppen gern gesehen „Die Ausstellung ist immer montags zur Öffnungszeiten von 15 bis 17 Uhr für alle Interessierten zugänglich. Für Gruppen, zum Beispiel Orts- oder Sozialdienstvereine, würden wir auch gesondert öffnen. Sie könnten den Besuch mit Kaffeetrinken bei uns verbinden“, so der Hinweis von Kurt Jessen. Über die Homepage könne man Kontakt aufnehmen und einen Besuchstermin vereinbaren.

Sollte es passen, könnten Horst Jacobsen und Ingrid dazustoßen und über ihre Kunst und einzelne Werke erzählen, „denn hinter vielen der hier ausgestellten Werke verbirgt sich eine Geschichte“, sagt Kurt Jessen. Da wäre ein Gemälde von Ingrid, das Horst mit einem Teil seines Kinderbettes eingerahmt hat, und eine Holzskulptur aus einem alten Baumstumpf, in dem noch Stacheldraht aus einem Internierungslager aus der Besatzungszeit steckt. Bis auf die Schmuckvitrienen für die Kreationen von Horst ist der Ausstellungsraum eingerichtet. Besondere Anordnung „Wir haben versucht, unse-

re Werke aufeinander abzustimmen und im Raum besonders anzuordnen. Die großen Skulpturen sind an die Seite gestellt, damit der Blick auf die Bilder an den Wänden frei ist“, erzählt Horst Jacobsen im Gemeinschaftsarchiv von Mehrheit und Minderheit, an dessen Gründung auch er maßgeblich beteiligt war. Der ehemalige Leiter der Deutschen Nachschule kennt sich auch mit Lokalgeschichte aus und könnte darüber ebenfalls viel erzählen. Sollten Besuchende sich in Werke vergucken und diese haben wollen, können die Objekte bis auf Ausnahmen erworben werden, ergänzt Horst Jacobsen. *Kjeld Thomsen* KARIN RIGGELSEN



Horst und Ingrid Jacobsen (vorn) konnten überredet werden und präsentieren im lokalhistorischen Gemeinschaftsarchiv in Rapstedt eine große Auswahl ihrer Kunst. Im Hintergrund die Vorstandsmitglieder Conni Brun Eliassen, Kurt Jessen und Claus Clausen (v. l.). KARIN RIGGELSEN

# Tingleff



Trainiert wird auf Radwegen und auf Landstraßen. Bei Touren steuert Stephan Laukamp auch schon mal Sonderburg an. 60 bis 70 Kilometer weite Fahrten gehören zum Standardprogramm.



Hat das Handbike-Wettkampffahren für sich entdeckt und ist darin erfolgreich: Stephan Laukamp. FOTOS: KARIN RIGGELSEN

## Rollstuhlathlet Stephan fährt zum Worldcup

**Sich als Rollstuhlfahrer fit halten, aber alles in Ruhe, war die Devise von Stephan Laukamp aus Tingleff nach einem folgenschweren Unfall vor rund 15 Jahren. Das hat sich geändert. Der 43-Jährige hat es als Wettkampffahrer an die dänische Spitze geschafft und ist jüngst in die Nationalmannschaft berufen worden. Als Nächstes steht ein internationaler Wettbewerb in Belgien an.**

Von Kjeld Thomsen

**TINGLEFF/TINGLEV** „Freitag mache ich in der Regel nichts. Dann ist Ruhetag. Sonst wird jeden Tag trainiert, oft auch zweimal“, erzählt Stephan Laukamp in seinem Haus in der Tingleffer Hauptstraße. Der 43-Jährige, der seit einem Motorradunfall vor 15 Jahren querschnittsgelähmt und auf den Rollstuhl angewiesen ist, hält sich strikt an einen Trainingsplan. Der Tingleffer gehört zur dänischen Handbike-Elite. Handbikes (Håndcykel) sind spezielle Behindertenfahrzeuge, die liegend per Hand- und Armeinsatz angetrieben werden. Nach seinem Unfall hatte er sich sofort vorgenommen, sich im Rahmen seiner Möglichkeiten fit zu hal-

ten. Dazu gehörte auch das sportliche Fahren mit Rollstuhl – quasi als Ersatz fürs Joggen. **Handbikefahren für sich entdeckt** „Ich wollte es aber nicht übertreiben und nahm mir vor, gemächlich zu trainieren. Das änderte sich dann vor rund drei Jahren. Ich fand Gefallen am Handbikefahren und fing an, an Handbiketreffen und auch Wettbewerben teilzunehmen“, so Stephan Laukamp. Das Sportgerät konnte er über den landesweiten Handbikeklub „Dansk Håndcykelklub“ leihen, dem Laukamp nicht nur als Aktiver, sondern auch als Vorstandsmitglied angehört. Der sportliche Einsatz auf dem Hometrainer und auf

nordschleswigschen Landstraßen zahlte sich aus. Bei den dänischen Meisterschaften für Rollstuhlfahrer im vergangenen Jahr belegte der Tingleffer in seiner Kategorie Platz drei. „Ich war an dem Tag eigentlich nicht so gut drauf. Ich war nach dem Stundenrennen fix und fertig und wollte mich nichts ahnend auf den Nachhauseweg machen, als man mir sagte, dass ich gleich zur Siegerehrung müsse, da ich Dritter geworden bin. Da war ich schon überrascht“, sagt Stephan Laukamp. Internationale Wettkämpfe Es spornte gleichzeitig an, und nach einem Handbike-Treffen auf Lanzarote im Februar nahm die Sportlerkarriere des Tingleffers buchstäblich an Fahrt auf. „Die Rollstuhl-Nationaltrainerin wurde auf mich aufmerksam und hat mich ins Team geholt. Es folgen zwei große Wettkämpfe – ein World-Cup in Belgien Anfang Mai und kurz darauf in Italien. Bereits am Sonnabend fahre ich mit den anderen Rollstuhlsportlerinnen und

Sportlern zum belgischen Event“, erwähnt der Tingleffer, der das Trainingsprogramm der Nationaltrainerin akribisch einhält und auch auf die richtige Ernährung achtet. Er sei natürlich ein wenig aufgeregt und gespannt, wie er sich bei seinem Debüt als Fahrer des dänischen Behindertensportverbandes „Parasport Danmark“ gegen die europäische Konkurrenz schlägt. „Ich gehe davon aus, irgendwo im Mittelfeld zu landen“, gibt sich der 43-Jährige zurückhaltend. Bei den großen Handbike-Treffen auf Lanzarote mit Teilnehmenden aus ganz Europa habe er Vergleichswerte sammeln können. Es gebe langsamere Fahrer, aber eben auch schnellere. **Fast 30 km/h** Durch das intensive Training bringe er es bei seinen täglichen 60 bis 70 Kilometer weiten Touren durchschnittlich schon mal auf 28 bis 29 Kilometer pro Stunde. Die europäischen Spitzenfahrer können da noch einen Zahn

drauflegen, weiß Stephan Laukamp. Vielleicht komme er da irgendwann ja noch heran, wie er verschmitzt lächelnd ergänzt. In Belgien steht ein 50-km-Massenstart und ein knapp 20-Kilometer-Einzelrennen auf dem Programm. Als Nationalfahrer bekommt Stephan Laukamp Sportkleidung und Geräte gestellt. Dem Team stehen zudem Betreuer und Mechaniker für die Räder zur Verfügung. „Die Kosten für Unterkunft und Verpflegung müssen wir aber selbst tragen. Im Klub und im Verband wird stets versucht, Sponsoren zu finden. Ganz ohne Selbstbeteiligung geht es aber nicht“, sagt Laukamp, der bei der Belgientour mit Ausgaben von etwa 5.000 Kronen rechnet. **Eigenes Bike angepeilt** Er würde sich allzu gern ein eigenes Hightech-Bike zulegen, denn wie in anderen Sportarten spielt das Material eine wichtige Rolle und kann den entscheidenden Unterschied ausmachen. „Ich spare dafür. Solch ein

Fahrzeug kostet aber gut und gern 130.000 Kronen oder mehr“, so der Tingleffer, der gelernter Kfz-Mechaniker ist und im Bülderup-Bauer Elektronikversand „Matronics“ arbeitet. Ob mit neuem Hightech-Fahrzeug oder dem alten Handbike: Den Traum eines jeden Behindertensportlers hat auch Stephan. „Bei den paralympischen Spielen dabei zu sein, wäre natürlich die Krönung. Man darf ja träumen“, so Laukamp mit einem Lächeln. **Spitzenleistungen auch im reiferen Alter möglich** 2028 wäre die nächste Gelegenheit. Dass er dann 46 Jahre alt ist, muss nicht zwangsläufig ein Hindernis sein. „Es gibt einen Topfahrer in der Handbike-Szene, der über 50 Jahre alt ist. Man muss halt in Form bleiben“, sagt Stephan Laukamp und macht schon mal die Getränkeflasche für die Trainingstour klar, die gleich nach dem Interview ansteht. Am ersten Maiwochenende geht es dann beim Wettkampf in Belgien rund.

## Erst Infos, dann Spatenstich zum Bau der Autobahnbrücke

**Sie soll die Gewerbegebiete in Pattburg verbinden und die Wirtschaft mit ankurbeln: die Autobahnbrücke in Verlängerung der Kejsergade. Die Kommune will den Bau mit den Bürgerinnen und Bürgern gleich bei zwei Veranstaltungen feiern – und spendiert dazu sogar was.**

**PATTBURG/PADBORG** Die Kommune Apenrade (Aabenraa) verspricht sich von der Überführung viel und hat daher selbst tief in die Tasche gegriffen, um das Projekt mit Unterstützung des Staates zu realisieren. Nun steht der Bau der Autobahnbrücke bei Pattburg bevor. Sie soll das östliche Gewerbegebiet mit dem neuen westlichen Gebiet in Höhe der Kejsergade verbinden. An dem lang ersehnten Baustart will die Kommune die Bevölkerung gleich bei

zwei Events teilhaben lassen. Am 29. April fand eine Informationsveranstaltung in den Krusauer Grenzhallen statt. Das Brückenprojekt samt Zeitplan wurde vorgestellt. Auch die Vorteile sowohl für die Bürgerinnen und Bürger als auch für die Wirtschaft kamen zur Sprache. **Baubeginn am 1. Mai** Zwei Tage später, am 1. Mai, folgt die nächste Veranstaltung. Der Brückenbau wird ab 15.30 Uhr mit einem ers-



Mit dem Bau der Autobahnbrücke bei Pattburg und der neuen Streckenführung (gelb markiert) geht es demnächst los. AABENRAA KOMMUNE/DN

ten Spatenstich offiziell gestartet. Bürgermeister Jan Riber Jakobsen (Konservative) als kommunales Oberhaupt sowie Dorte Soll (Sozialdemokratie), Vorsitzende des Ausschusses für Planung, Technik und Landdistrikte, ist es vorbehalten, kleine Ansprachen zu halten und den zeremoniellen Spatenstich zu tätigen. Die Kommune spendiert zur Feier des Tages Getränke und Würstchen. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Treffpunkt ist am Skandinavienvej/Unionsvej in der Nähe der großen Lagerhalle des Sportartikelherstellers „Hummel“. Dorthin gelangt man über den Kreisverkehr Lyren. Kjeld Thomsen

Tondern

LOKALREDAKTION  
für die Kommune  
Tondern



**Lokalredakteurin**  
**Brigitta Lassen**  
(bi)  
Telefon 7472 1918

**Journalistin**  
**Monika Thomsen**  
(mon)

Osterstraße 3  
6270 Tondern  
ton@nordschleswiger.dk

Ecco schließt  
Fabrik in der  
Slowakei

**BREDEBRO** Der Schuhkonzern Ecco mit Hauptsitz in Bredebro und Tondern (Tønder) schließt seine Produktionsstätte in der slowakischen Stadt Martin, schreibt „JydskeVestkysten“. Nach Information der Firmenleitung soll die Produktion im Laufe des Sommers aufhören und die Fabrik Ende des Jahres ganz schließen. Damit verlieren 643 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer ihren Job.



Thomas Gøgsig hat die Firmenleitung im November 2024 übernommen.  
ECCO SKO A/S

„Aufgrund der globalen wirtschaftlichen und handelsmäßigen Entwicklung hat Ecco beschlossen, die Anzahl seiner Produktionsstätten zu schließen“, schreibt die Firmenleitung nach Information slowakischer Medien. Die lokale Gewerkschaft IOZ kritisiert die strategischen Entscheidungen der Konzernleitung. Dies gilt vor allem für den Beschluss, am Produktionsstandort Russland aus Rücksicht auf die dortigen Mitarbeitenden festzuhalten. „Aber in der Slowakei, einem EU-Mitgliedsland, haben sie ohne Zögern entschieden, so gut wie sämtliche Angestellte innerhalb von drei bis vier Monaten zu entlassen“, so die Gewerkschaft.

Der Entschluss, sich aus der Slowakei zurückzuziehen, kommt, nachdem Ecco 2024 ein Minus von 37,6 Millionen Euro (280 Millionen Kronen) erwirtschaftet hat. Der relativ neu ernannte Geschäftsführer (administrerende direktør) Thomas Gøgsig bezeichnet das Ergebnis im Rechenschaftsbericht als „bei Weitem nicht befriedigend“.

Uwe Iwersen,  
JydskeVestkysten/WT

Bürgerwindparks: Erste Projekte  
nach deutschem Vorbild in Tondern

Betriebe sowie Bürgerinnen und Bürger können Anteile an geplanten Windkraftanlagen in Westerterp und Abterp kaufen. Die Schleswigsche Partei befürwortet seit Jahren dieses Modell.

Von Brigitta Lassen

**BREDEBRO** Mit der Vertragsunterzeichnung geht es beim Ausbau der Windenergie in der Kommune Tondern (Tønder) einen Schritt voran. Nach deutschem Vorbild können Bürgerinnen und Bürger, die im Umkreis der geplanten Windkraftanlagen in Westerterp (Vester Terp) und Abterp wohnen, Anteile an den Windparks zum Selbstkostenpreis kaufen.

Dieses Angebot gilt auch Firmen und der vom Stadtrat gegründeten Gesellschaft Tønder Vedvarende Energi. Diese kann, muss aber keine Anteile kaufen. Sie wurde 2023 vom Stadtrat als kommerzielle Gesellschaft gegründet, die in erneuerbare Energie (Wind, Sonne und andere grüne Stromproduzenten) investieren, sie aber auch besitzen kann.

Nach diesem Modell wird in den deutschen Bürger-

windparks verfahren, in denen auch der vor Ort lebenden Bevölkerung eine Beteiligung an dem Projekt angeboten wird.

Ziel ist es, diesen Menschen, die in der Nähe des Windparks wohnen, eine attraktive Geldanlage zu bieten. Bürgerwindparks befürwortet die Schleswigsche Partei schon seit Jahren.

Das dänisch-japanische Unternehmen Towiis Renewables A/S plant die Projekte in Westerterp und Abterp und will sie bei der nächsten Bewerbung für erneuerbare Energien bei der Kommune einreichen.

In dieser Woche unterzeichnete Venstre-Stadtratsmitglied Anton Schulz als Vorsitzender der Gesellschaft Tønder Vedvarende Energi den Vertrag und erklärte, dass dieser der Bevölkerung zu verständlichen Bedingungen eine Beteiligung bietet.

Der Vertrag umfasse ledig-



Der Tag der Vertragsunterzeichnung: Towii-Direktor Oliver Wolgast, der Vorsitzende von Tønder Vedvarende Energi A/S, Anton Schulz, und die Direktorin von Tønder Vedvarende Energi A/S, Trine Hadrup. Im Hintergrund schauen Søren Kjær (Towii Renewables A/S) und die Vorstandsmitglieder Anita Uggerholt Eriksen (stellvertretende Vorsitzende), Torben Struck sowie Poul Erik Kjær (v. l. ) zu, als die Unterschriften geleistet werden.  
PRIVAT

lich die Kaufbedingungen, zu denen die lokale Bevölkerung die Anteile erwerben kann, falls die Kommune Tondern diese Projekte gutheißt. „Der Preis und die Bezahlung der Anteile werden erst festgesetzt, wenn das Projekt realisiert und der Betrieb aufgenommen wird“, unterstreicht die Direktorin für die Gesellschaft Tønder Vedvarende Energi, Trine Hadrup.

Der Vertragsunterzeichnung sind gründliche Verhandlungen vorausgegangen, sodass interessierte Menschen und Firmen sich mit weniger Bammel für eine Beteiligung entscheiden können. Wer am dichtesten am Windpark wohnt, bekommt als Erster eine Beteiligung angeboten.

Oliver Wolgast, Direktor des Unternehmens Towii Re-

newables A/S, freut sich über den Vertrag. „Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit Tønder Vedvarende Energi, um unter anderem im Raum Bredebro unsere Visionen zu vermitteln. Dort gibt es ein großes Potenzial in Zusammenarbeit mit der Versorgungsgesellschaft Tønder Forsyning“, meint er. Trine Hadrup ist auch Direktorin der Versorgungsgesellschaft.

Naturberater: „Es gibt Potenzial für Fledermäuse“

Bo Tonnesen bedauert, dass die erforderlichen Lebensumstände für die Säugetiere generell nicht genügend beachtet werden. Er fordert dazu auf, beim Anlegen von Fahrradwegen auch in alternativen Bahnen zu denken.

**TONDERN/TØNDER** In Wiesby (Visby) in der Nähe von Bredebro kommt es wegen Fledermäusen in einem Waldstück beim Bau eines Fahrradwegs zu Verzögerungen. Dort ist die Kommune Tondern bei den Vorarbeiten auf acht verschiedene Sorten der geschützten Tiere gestoßen.

Die Säugetiere, die sich gern in existierenden Hohlräumen aufhalten, müssen erst dazu bewegt werden, in dahinter liegende Bäume umzuziehen. Und wie schaut es generell mit Fledermäusen in der Kommune Tondern aus?

**Hohle Bäume sollten nicht prompt gefällt werden“**

„Wir haben in der Kommune Tondern mehrere verschiedene gute Standorte für Fledermäuse. Der Wald in Drawitt ist eine fantastische Stelle. Toll sind Orte, wo es hohle Bäume gibt“, erläutert der kommunale Naturberater Bo Tonnesen auf Nachfrage.

Auch bei Wasserläufen und Seen würde es den fliegenden Säugetieren gefallen. „Der Mølleddam in Tondern ist ebenfalls eine gute Stelle für Fledermäuse“, sagt Tonnesen.

„Es sei zwar bedauerlich, dass sich der Bau des Radwegs in die Länge zieht. „Endlich ist man sich aber darüber bewusst, die hohlen Bäume nicht einfach nur zu fällen“, sagt der Naturberater. Er bezeichnet es als tragische Entwicklung, dass viele Schutzpflanzungen und Knicks in der Landschaft verschwinden.

„Das ist deprimierend. Wir haben Potenzial für Fledermäuse. Daher ist es gut, dass man jetzt generell verstärkt die Aufmerksamkeit auf Fledermäuse und weitere geschützte Arten richtet, die außer vom individuellen Schutz auch vom Lebensraumschutz umfasst sind“, so Tonnesen.

**Mehrere Faktoren spielen eine Rolle**

Im Zusammenhang mit Fledermäusen gebe es viele Problemstellungen. Zu den Feinden gehören Windkraftanlagen und der motorisierte Straßenverkehr.

„In Silkeborg gibt es Straßen, wo das Tempo mit Rücksicht auf die Fledermäuse gedrosselt wird“, erzählt Bo Tonnesen. „Es gibt auch Beispiele, wie Fledermäuse, die auf Insektenjagd gehen, mit der richtigen



Mit Sandpapier wird das Loch zum Nistkasten geschliffen

JANE RAHBK OHLSSEN

FAKTEN ZU FLEDERMÄUSEN

- Die Fledermaus (flagermus) ist das Säugetier mit den meisten Arten in Dänemark.
- Es sind 17 verschiedene Arten erfasst.
- Drei der Arten sind bedroht.
- Drei weitere Arten sind nahezu bedroht.
- Alle Fledermäuse stehen in Dänemark unter Schutz.
- Weltweit gibt es etwa 1.000 Fledermausarten.
- Die dänischen Fledermäuse gehören mit der „storflagermus“ zur Familie der Fledertiere.
- „Storflagermus“ werden auch als Flughunde (flyvende hunde) bezeichnet.
- „Storflagermus“ gibt es nicht in Dänemark.
- In Dänemark ernähren sich die Fledermäuse von Insekten wie Mücken, Käfern, Nachtschwärmern und Spinnen.
- Fledermäuse brüten in Kolonien.
- Sie wohnen in Löchern in Bäumen, auf dem Dachboden, in Höhlen in der Erde und Grotten.
- Sie halten sich gern an dunklen Stellen auf; ein schmaler Spalt von nur 20 Millimetern reicht ihnen für das Durchkommen.

Quelle: Danmarks Naturfredningsforening

Beleuchtung von verkehrsreichen Straßen weggeleitet werden“, so der Naturberater.

Er fordert die Kommune dazu auf, dass sie beim Bau von Radwegen auch in alternativen Bahnen denkt. „Vielleicht könnte man auch um Bäume herum radeln, anstatt sie gleich abzuholzen. Ich weiß nicht, ob das in Wiesby möglich ist. Hohle Bäume dürfen natürlich keine Gefährdung sein. Man hat es aber manchmal extrem eilig damit, diese zu fällen.“

Die Kommune Tondern erwartet, dass sich das Vorhaben in Wiesby um zwei Jahre verzögern wird.

Monika Thomsen

Tondern

# Kuchenfestival: Sort-Sol-Torte aus Apenrade schmeckte der Jury am besten

**Nordseeluft mit Sahne: Tondern wurde am Sonntag zum Paradies für Leckermäuler. Die Starenschwärme (sort sol) waren das beliebteste Motiv, ein Fernsehmoderator verstand kein Wort von der Rede des Bürgermeisters und ein junger Kuchenfreund aus Stuttgart kam voll auf seine Kosten.**

Von Brigitta Lassen

**TÖNDERN/TØNDER** Ein Hauch von Wattenmeer lag über allen sieben Torten, die am Sonnabend beim fünften Kuchenfestival in Tondern bei strahlendem Sonnenschein präsentiert wurden.

Die Jury entschied, dass Anne Nielsen aus Apenrade (Aabenraa) mit ihrer Sort-Sol-Kreation den Titel als Dänemarks Tortenmeisterin oder -meister mit nach Hause nehmen durfte. Ihre Mitstreiterinnen kamen aus Tondern, Hoyer (Højer), Apenrade, Scherrebek (Skærbæk) und Bülderup-Bau (Bylstrup Bov).

Die Titelanwärterinnen waren neben Anne Nielsen Lillian Harboe, Inger Marie Jeppesen, Kristina Bendtsen, Lana Jakobsen (sie siegte 2023), Debby Hargeerds-Reiker und Jane Boes mit Tochter Marie. Auf gleich drei Torten waren die fliegenden Starschwärme mit Schokokrümeln auf der Deckschicht abgebildet.

Besonders begeistert war die Jury vom Tortenboden von Anne Nielsen. Dafür

hatte sie einen Mix aus Cashew- und Haselnüssen, Puffreis, Honig und Salzkaramell gewählt.

Auf gewohnt muntere und fachkundige Art moderierte der aus der dänischen Fernsehsendung Den Store Bagedyst (Das große Backen) bekannte Markus Grigor das Geschehen auf der Bühne. Er fragte auch zwei Jungen, die ganz vorn standen, woher sie kommen. Aus Sonderburg meinte einer der Knirpse keck, worauf Grigor sich quasi selbst zum Kaffeetrinken mit den Eltern einlud, da er am Sonntag in Sonderburg war. Das war dem jungen Sonderburger jedoch nicht ganz geheuer (Det ved jeg nu ikke), entgegnete er.

Grigor trat bereits zum dritten Mal als Moderator auf. „Ich finde es super gemütlich hier. Das Wetter ist noch besser als 2024. Ihr werdet mich also nicht los“.

Sein Deutsch sei aber nach 30 Jahren in Dänemark kaum so gut mehr wie früher. Von der von Bürgermeister Jørgen Popp Petersen auf Sønderjysk vorgetragenen Begrüßung habe er auch



Rikke Thomsen serviert die Gewinnertorte.

BRIGITTA LASSEN

nicht viel verstanden, räumte Grigor ein.

Das Stadttoberhaupt bezeichnete den Tag des Backfestivals wohl als den süßesten in Tondern. Er dauerte nur einen Tag, das Musikfestival vier. Umgekehrt wäre es wohl im Hinblick auf die schlanke Figur weniger gut gewesen.

Der gertenschlanke und durchtrainierte Politiker verzichtete aufgrund seines Amts als Juror bei der Tortenschlacht an einer 120 Kilometer langen Radtour entlang der Westküste teilzunehmen. Popp Petersen geht

wie im Vorjahr erneut beim Wohltätigkeit-Fahrradwettbewerb an den Start und ist Teil der Rynkeby-Teams, das von Dänemark nach Paris für einen guten Zweck radelt.

Juror beim Kuchenfestival zu sein, sei eine sehr angenehme Aufgabe. „Man gelangt fast ins Paradies und fühlt sich als Kuchenarchäologe, wenn man sich durch die Torten gräbt“, lachte er, bevor mit der Kuchengabel als Werkzeug gegraben wurde.

„Die Teilnehmerinnen haben Torten von sehr hohem Niveau kreiert. Das scheint

so, als wenn ihr richtig oft Den store Bagedyst gesehen habt“, lobte Grigor. Als Garnituren und Zutaten waren unter anderem die Wattenmeer-Pflanze Queller, Sanddorn und Hagebutte gewählt worden. Damit wurde die Bedingung nach einem Hauch vom Wattenmeer erfüllt. Die Torten glichen gemalten Kunstwerken von der Westküstennatur.

Mit Kalorien gut gesättigt war nicht nur das Schiedsgericht. In der Fußgängerzone sah man viele Passantinnen und Passanten mit Frischhalteboxen gefüllt mit

Kuchen bei strahlendem Sonnenschein flanieren. Sie hatten sich einen Gutschein gekauft, mit dem sie sich mit Kostproben der bekannten nordschleswigschen Kaffeetafel (sønderjyske kagebord) eindecken konnten.

Dieses hat auch eine fünfköpfige Gruppe aus Stuttgart, Hamburg und Nordfriesland getan. Mutter Wiebke, Tochter Levke und Sohn Carsten sowie die Schwiegerkinder Kim und Melina besuchten das Kuchenfestival. Die beiden Pärchen hielten sich zu verlängerten Osterferien bei der Mutter bzw. Schwiegermutter in Horsbüll (Horsbøl) auf.

Schwiegersohn Kim aus Stuttgart hat schon seit drei Jahren davon gesprochen, bei einem Familienbesuch auch zum Kuchenfestival zu fahren. Er esse gerne süße Sachen, verriet er. „In diesem Jahr haute es hin und ich bin positiv überrascht“.

Die Familie begnügte sich nicht mit einem Gutschein. Jeder füllte seine Boxen. „Wir mussten sogar Dosen dafür kaufen, so viel Kuchen gab es“, strahlte Kim. So habe man genug für die Heimreise nach Stuttgart und für das andere Paar nach Hamburg. Einen Favoriten könne er noch nicht ausmachen, meinte Kim. Das konnte dafür seine Schwiegermutter: das dänische Wienerbrot.

## Alte Schule nimmt schrittweise Kurs auf eine neue Zukunft

**In Osterhoist läuft in Regie der Freien Humanistischen Schule aus Niedersachsen der Umbau der früheren Bildungsstätte der Minderheit zu einem Landschulheim. Kinder aus Huntlosen werden wieder Leben in die Stätte bringen. Die Schulleiterin sucht ganz bestimmte Betten.**

**OSTERHOIST/ØSTER HØJST** „Der Rohbau ist so weit fertig. Wir müssen aber noch einrichten“, sagt Katharina Krebs im Flur der ehemaligen deutschen Schule in Osterhoist.

In dem Hauptgebäude, in dem bis zur Schließung Ende 2018 Schulkinder unterrichtet wurden, sind die Räume neu eingeteilt, Wände hochgezogen und neue Fußböden verlegt worden. Aus zwei Klassenräumen und einem Lehrerzimmer sind fünf helle Zimmer geworden. In der Rolle als Besitzerin gestaltet die Freie Humanistische Schule aus Huntlosen in Niedersachsen die frühere Unterrichtsstätte zu einem Landschulheim um.

„Hier kommen vier Betten rein. Ich bin zurzeit auf der Suche nach Etagenbetten“, erzählt Schulleiterin Katharina Krebs beim Blick in ein früheres Klassenzimmer. Aus ihm sind inzwischen zwei Schlafräume geworden.

Die Freie Humanistische

Schule im 350 Kilometer entfernten Huntlosen, die nach einem alternativen pädagogischen Konzept arbeitet, zählt 100 Mädchen und Jungen. Die Schülerinnen und Schüler von der 1. bis zur 10. Klasse kommen anfangs noch in kleineren Gruppen nach Osterhoist.

„Hier ist noch etwas zu tun“, sagt die Schulleiterin mit einem Lächeln in der alten Lehrerwohnung im ersten Stock. An der Außenwand gab es Probleme mit Feuchtigkeit. Da waren draußen wie drinnen Reparaturen erforderlich.

„Drinne haben wir jetzt eine Lehmwand, damit es besser trocknet“, erklärt Katharina Krebs. Dort oben sollen eine Teeküche und ein Frühstücksraum entstehen. Danach geht es die renovierte Treppe hinunter in den Flur, vorbei an den noch hinter Pappe verborgenen Brandschläuchen.

„Die Schläuche sind aus Brandschutzgründen mit



Schulleiterin Katharina Krebs aus Huntlosen verweilt für einige Tage in Osterhoist.

MONIKA THOMSEN

Wasser gefüllt“, erläutert sie. Auch Brandschutztüren wurden eingebaut.

Der Innenausbau wird etappenweise, hauptsächlich von Handwerkern aus dem Umfeld der Schule in Huntlosen, gestemmt. Die Arbeiten mit Gas, Wasser und Strom übernehmen örtliche Handwerksbetriebe.

Beim früheren Kindergarten sei das Dachgeschoss praktisch entkernt. Dort sollen zwei Schlafräume und eine Toilette entstehen. „Ich bin dabei, eine Außentreppe zu organisieren“,

erläutert Katharina Krebs. Unten gibt es zwei kleine Zimmer und eine große Küche.

Auf dem weitläufigen Außengelände wurden Beerenbüsche und Obstbäume gepflanzt und ein Gemüsebeet angelegt. „Rote Bete und Kürbisse gingen gut, Kartoffeln ganz schlecht“, so die Erfahrung nach der ersten Ernte auf dem früheren Sportplatz. Dort gibt es außerdem drei Reihen mit Beerenbüschen und Obstbäumen. „Ich lege Wert darauf, dass man es essen kann“, sagt Katharina.

In Huntlosen hat die Einrichtung einen ein Hektar großen Wald. Auf einem 1,5 Hektar großen, gepachteten Feld wird Gemüse angebaut. „Die Kinder kochen sehr gerne. Wir sind in gewisser Weise eine altmodische Schule und haben auch ein Handyverbot. Wir versuchen, uns an den Interessen und Neigungen der Kinder zu orientieren“, so Katharina Krebs. Die Kinder würden sehr viel spielen.

„Das, was wir wollen, geht nur mit einer kleinen Schule. Es gibt einen unglaublichen

Bedarf an solchen Schulen in Deutschland. Wir sind bis 2031 ausschließlich mit Geschwisterkindern voll“, erzählt sie.

In Osterhoist soll auch der Spielplatz irgendwann wieder in Schuss gebracht werden. „Aber erst konzentrieren wir uns auf die Gebäude.“

Die Turnhalle wird gegenwärtig als Lager für Möbel und verschiedene Einrichtungsgegenstände genutzt.

Die Schulleiterin erzählt, dass Eltern immer wieder gerne nach Osterhoist kämen, um anzupacken. „Sie fragen, wann sie wieder an der Reihe sind. Alle sagen, hier ist es so ruhig – wie Urlaub.“ Huntlosen ist ein Dorf mit 1.800 Einwohnerinnen und Einwohnern, aber Dänemark strahle nochmal eine andere Ruhe aus.

Die ersten Kinder sind in kleineren Gruppen schon da gewesen, und nach Ostern kommen einige Grundschulkinder. Wenn alles ausgebaut ist, soll es Platz für 40 bis 50 Personen geben.

„Wenn wir realistisch sind, dann sind wir nicht vor dem nächsten Jahr fertig“, sagt die Schulleiterin, während sie prüft, wie die Büsche den Winter verkraftet haben.

Monika Thomsen

# Hadersleben

LOKALREDAKTION  
für die Kommune  
Hadersleben

 Lokalredakteurin  
Ute Levisen  
(lev)  
Telefon 7452 3915

Posthusvinget 4  
6100 Hadersleben  
had@nordschleswiger.dk

## Mit Herz & Kronen: Rotary würdigt Veteranenarbeit

**HADERSLEBEN/HADERSLEV**  
Mit 10.000 Kronen fördert „Haderslev Rotary Klub“ die Arbeit des langjährigen Veteranenkoordinators der Kommune Hadersleben, Mogens Hertz Østergaard. Seit sieben Jahren setzt sich der Veteranenkoordinator der Kommune Hadersleben für Menschen ein, die nach einem Kriegs- oder Kriseneinsatz Unterstützung benötigen – ebenso wie für ihre Familien.

### Rotary-Präsident lobt Einsatz

„Es ist uns wichtig, diejenigen zu würdigen, die sich mit Herzblut für die Menschen einsetzen, die so viel für unsere Gemeinschaft getan haben“, begründet Präsident Kim Fuglsang die Würdigung. Mogens Hertz Østergaard habe mit großem Einsatz dazu beigetragen, die Lebensqualität derjenigen zu verbessern, die dem Land gedient haben. „Er hat Veteranen und ihren Angehörigen geholfen, die oft vor großen Herausforderungen stehen.“

### Spende für neue Initiativen

Die Spende dient dazu, Projekte weiter auszubauen. „Haderslev Rotary Klub“ hoffe, so Fuglsang, dass diese Aktion andere inspiriert, sich ebenfalls für die Belange von Veteraninnen und Veteranen einzusetzen. *Ute Levisen*



Die erfolgreiche Mannschaft von Kløvermarkskolen.

DN

# Kløvermarkskolen schreibt mit Turniersieg Geschichte

**Zum ersten Mal überhaupt hat eine Mannschaft aus Nordschleswig das traditionsreiche Schulfußballturnier des dänischen Fußballverbandes DBU gewonnen. Den Pokal überreichte Dänemarks Nationaltrainer Brian Riemer.**

**RANDERS** Mit einem überzeugenden 3:0-Finalsieg gegen Brøndbyvesterskole haben die Schülerinnen der Haderslebener Kløvermarkskole „DR Ultra Skolepokalen“ gewonnen.

In diesem Jahr nahmen 476 Mädchenmannschaften aus dem ganzen Land an dem Wettbewerb teil. Noch nie zuvor war die Kløvermarkskole über das Viertelfinale hinausgekommen.

„Das war eine fantastisch starke Leistung der Mädchen“, sagt ein hocherfreuter Trainer Kristian Brusgaard: „Die Anspannung war anfangs groß, aber dennoch hatten wir die besseren Chancen und konnten diese dann in der zweiten Halbzeit umsetzen. Erst durch eine einstudierte Kombination und dann durch zwei Supertore von Iversen.“

Naja Gildhoff Petersen und Julie Vestfall Iversen (2) erzielten die Tore für das optisch deutlich überlegene Team aus Hadersleben (Haderslev). Fußball-Nationaltrainer Brian Riemer überreichte vor rund 2.000 Zuschauerinnen und Zuschauern im Superliga-Stadion von Randers den Pokal an Kapitänin Lisa Mau. Julie Vestfall Iversen aus

Loit (Løjt) wurde als beste Spielerin des Finales ausgezeichnet. „Das war ein Riesenerlebnis, davon kann man nur träumen. Und dann oben drein noch zwei Tore zu erzielen und als beste Spielerin gekürt zu werden, das ist fantastisch“, so Julie Vestfall Iversen: „Ich war anfangs so nervös, aber als das erste Tor dann reinging, war ich überglücklich.“ *DN*

# Mit Kritik an Gesundheitsreform: Peter Kofod will in den Regionsrat

**Der Folketings- und frühere Europaparlamentsabgeordnete Peter Kofod aus Hjerndrup hat angekündigt, bei der kommenden Regionsratswahl im November für die Dänische Volkspartei in Süddänemark zu kandidieren: Er wolle Bürokratie und Geldverschwendung den Kampf ansagen.**

**HJERNDRUP** Peter Kofod, seit vielen Jahren eine der Frontpersonen der Dänischen Volkspartei (DF), kritisiert in einer Mitteilung in den sozialen Medien die neue Gesundheitsreform scharf. Diese könnte seiner Meinung nach zu mehr Bürokratie

und Zentralisierung führen. Daher wolle er für den Regionsrat kandidieren. Dessen Aufgabe ist die Organisation des dänischen Gesundheitswesens. „Es braucht Nähe, Sicherheit und eine ordentliche Behandlung – keine endlosen Wartelisten und ge-



Peter Kofod von der Dänischen Volkspartei hat seine Kandidatur für die Regionsratswahl in Süddänemark angekündigt. Seine Pläne für das Folketing sind davon nicht berührt.

UTE LEVISEN

schlossenen Krankenhäuser vor Ort“, betont der frühere Haderslebener Kommunalratspolitiker. Seine Partei werde mit einer starken Liste zur Regionsratswahl im Herbst antreten. Das Krankenhaus in Hadersleben ist eines der Hospitäler, die im Rahmen der Krankenhausstruktur geschlossen wurden. Seit 2014 haben seine Funktionen die Standorte in Sonderburg (Sønderborg) und Apenrade (Aabenraa) übernommen. *Ute Levisen*

# Seemannsgarn im Regen mit Arved Fuchs in Ekensund

**EKENSUND/EGERNSUND** Das Wetter hatte an diesem Sonntagabend zwar nicht mitgespielt, doch das trübte die Stimmung keineswegs: 30 Interessierte, darunter zwölf Gäste der Patenschaft aus Bad Bramstedt sowie Teilnehmende aus Mølby (Mølby) und dem übrigen Nordschleswig, hatten sich kürzlich an der Werft in Ekensund (Egernsund) eingefunden. Der bekannte Polarforscher Arved Fuchs hat dort seine Gäste direkt vor dem Segelschiff „Dagmar Aaen“ empfangen und eine halbe Stunde lang über das Expeditionsboot – es ist ein umgebauter Haikutter – und seine abenteuerlichen Fahrten berichtet. „Im Anschluss hatte sich



Im Anschluss hatte sich Fuchs (Mitte) eine halbe Stunde Zeit genommen, um Fragen seiner Gäste zu beantworten. *PRIVAT*  
Fuchs eine weitere halbe Stunde Zeit genommen, um Fragen rund um das Schiff zu beantworten“, sagt Hans-Iver Kley vom Bund Deutscher Nordschleswiger Sommerstedt. Arved Fuchs hat unter anderem über die Dicke der Aluminiumschicht seines Bootes, den Motor und seine Pläne

für den nächsten Sommer gesprochen. Er plant Fahrten in der Ostsee und sogar bis nach Grönland und in den Atlantik. Auf seinen Reisen lernt auch ein routinierter Abenteurer wie Fuchs noch einiges dazu: „Von grönländischen Fischern hat er zum Beispiel gelernt, wie man Eis in der Schiffschraube vermeidet“, so Kley. Da es durchgehend geregnet hat, hat das Organisationsteam kurzfristig umdisponiert. Die Reisenden fanden im Haus Quickborn in Kollund vorzeitig einen Unterschlupf und haben im Trocknen bei Kaffee und Kuchen den Nachmittag mit Blick auf die Flensburger Förde und mit ihren Gästen aus Deutschland ausklingen lassen. *Ute Levisen*

# Neuausrichtung: Hadersleben wird Aufklärungszentrum

**HADERSLEBEN/HADERSLEV** Die dänische Regierung und der Chef der Streitkräfte haben soeben eine neue Struktur der Landstreitkräfte vorgestellt, die in hohem Maße den Standort Hadersleben betreffen. Laut Verteidigungsminister Troels Lund Poulsen (Venstre) zielt die Umstrukturierung darauf ab, Dänemark in Krisen- und Kriegszeiten zu schützen: Die sicherheitspolitische Lage erfordere eine militärische Präsenz auf Bornholm, so der Minister: Die Almegaard-Kaserne auf der Insel bekommt ein Infanteriebataillon – und nicht, wie geplant, die Kaserne in Hadersleben. Die Kommune Hadersleben verliert somit zwar das ge-



Die Kaserne in Hadersleben wird zum Aufklärungsstandort – die Zahl der Wehrdienstleistenden steigt (Archivbild). *UTE LEVISEN*

plante zusätzliche Infanteriebataillon, gewinnt aber eine Aufklärungseinheit mit festangestellten und wehrpflichtigen Soldatinnen und Soldaten. Zusätzlich ist eine weitere Ausbildungseinheit mit Wehrdienstleistenden in Hadersleben vorgesehen. Damit bleibt die Domstadtkommune ein zentraler Pfeiler der Ausbildung für die Landstreitkräfte, wie es in der Erklärung heißt.

Mit der Umstrukturierung entsteht auf Bornholm das Bornholmer Regiment. Eine Stabseinheit soll künftig in der Ostseeregion dafür sorgen, dass militärische Einheiten im Ernstfall gemeinsam agieren können. Landesweit wächst das dänische Heer: Bis 2033 entstehen über 5.000 neue Stellen. Die Zahl der Wehrpflichtigen erhöht sich auf 6.500. *Ute Levisen*

Hadersleben

# Drei Jahre Kindheit im Flüchtlingslager Oksbøl: Helmut Tomaschewski erinnert sich

Im vierten und letzten Teil der Erinnerungen von Helmut Tomaschewski und seiner Cousine Else Keuchel an die Zeit als Ost-Flüchtlinge ab 1945 in Dänemark beschreibt der heute 84-Jährige seine Kindheit im Flüchtlingslager Oksbøl.

Von Helge Möller

HADERSLEBEN/HADERSLEV

Es ist Sommer 1947. Im August wird Helmut Tomaschewski sechs Jahre alt. Er lebt mit einem Teil seiner Familie im Lager Oksbøl, wo deutsche Flüchtlinge untergebracht sind. Seine zehnjährige Cousine hat mit ihrem Teil der Familie Glück. Sie kann das Lager verlassen und nach Deutschland reisen.

Je älter der junge Helmut Tomaschewski wird, desto mehr kann er sich an das Lagerleben erinnern. Er schreibt: „Da ich es ja nicht anders kannte und ich auch keine Vergleiche hatte, war für mich, im Gegensatz zu meiner Cousine Else, das Lagerleben normal. Ich kann mich nicht entsinnen, dass ich gehungert hatte, denn meine Mutter sorgte gut für mich, sodass es mir an nichts fehlte. Da sie Schneiderin war, war ich auch immer gut angezogen. Sie nähte auch für andere Leute und auch

in einer Nähstube. Dafür bekam sie zusätzlich mal was zu essen.“

Viele Menschen auf engstem Raum, wenig Möglichkeit zur Hygiene – Ungeziefer wird ein Problem. Helmut Tomaschewski erinnert sich an eine Entwanzungsaktion, die nicht viel brachte, und an Wände aus Krepppapier mit einer unangenehmen Eigenschaft: „Da die beiden Seiten der zusammengestellten Stockwerkbetten von verschiedenen Familien bewohnt wurden, musste man eine Trennung einbauen. Dies löste man mit Krepppapier. Krepppapier hat nun die Eigenschaft, dass es sehr elastisch ist. Es gibt nach, wenn man dagegen drückt und wenn man wieder nachlässt, bilden sich längliche Röhren. Dies war ein ideales Tagesversteck für Wanzen und davon hatten wir genug.“

Kinder wollen spielen. Selbst das war in Oksbøl möglich – wenn auch mit Grenzen: „Sand zum Spielen war reichlich vorhanden und es gab



Internierte deutsche Flüchtlingskinder schauen über den Koldingfjord. NATIONALMUSEET, DANMARK

auch einen Wald in der Nähe, durch den man streifen konnte, bis man an einen Stacheldrahtzaun kam, der uns vom Rest der Welt trennte“, so Helmut Tomaschewski, der auch einige Spielsachen sein Eigen nennen konnte: ein Steckpferd, eine alte Fahrradfelge, einen kleinen schwarzen Stoffhund und ein Holzpuzzle mit dem Bild einer Hasenschule. Das hat Helmut Tomaschewski immer noch.

Mit seinen guten sechs Jahren ist es Zeit, zur Schule zu gehen. Ab Ostern 1948 besucht er die 1. Klasse der deutschen Lagerschule in Oksbøl. „An Details von dieser Schulzeit kann ich mich nicht mehr erinnern, aber das Zeugnis vom 2. Oktober 1948

habe ich noch und es ist sehr gut ausgefallen“, erinnert sich Helmut Tomaschewski.

Noch einmal wird es eng im Lager, obwohl immer mehr Deutsche ausreisen können. „Die Leute aus den Pferdeställen wurden in die frei gewordenen Wohnbaracken eingewiesen. Ich nehme an, dass es im Frühjahr oder Sommer 1948 war. Diese Baracken waren zwar zum Wohnen eingerichtet, aber es wurden sehr viele Leute in einem Raum zusammengelegt, so dass wir jetzt wieder sehr beengt wohnten.“

Dann geht es schnell: „Mit Datum vom 22. November 1948 erhielten wir einen Notpass, dies war anscheinend eine vorbereitende Maßnahme zum Ausreisen. Sicher

ging es danach gleich ans Packen. Für Freitag, 26. November 1948, war der Abtransport vorgesehen.“

„Wir hatten zwar wenig, aber das Wenige von drei Leuten, vor allem das Bündel mit den Federbetten, die wir bis hierher gerettet hatten, war für meine schwache Mutter sicher mehr als zu viel“, erinnert sich Helmut Tomaschewski und denkt sich: „Der Opa mit 83 Jahren war keine große Hilfe. Ich mit sieben Jahren tat wahrscheinlich mein Bestes, aber die Hauptlast blieb doch bei meiner Mutter. Auf irgendeine Weise schafften wir es bis zum Bahnhof und in den Zug, der uns nach Deutschland brachte.“

Seine Heimat hat er wie

seine Cousine in Weilheim gefunden, ganz im Süden der Bundesrepublik, dort, wo die Alpen sich am Horizont abzeichnen. Dort lebt Helmut Tomaschewski immer noch nach seiner Flucht von Ostpreußen über die Ostsee nach Dänemark, wo er dreieinhalb Jahre seiner Kindheit verbrachte. Er heiratete und baute sich in den Nachkriegsjahren eine Existenz auf und konnte Not und Armut hinter sich lassen. Dänemark, das Lager Oksbøl, besuchte er mehrmals, 1966 und 2010. Als das Museum Flugt in Oksbøl öffnete, fuhr er hin, um es sich anzuschauen. Vom neuen Museum angetan, habe er, der Jahre dort verbrachte, einen Nachbau des Lagerlebens vermisst, um den Besucherinnen und Besuchern zu zeigen, unter welchen einfachen Bedingungen die Menschen dort ihre Zeit verbringen mussten, so Helmut Tomaschewski am Telefon.

Teil 4 von 4 Teilen, basierend auf den Aufzeichnungen und Erinnerungen von Helmut Tomaschewski und seiner Cousine Else Keuchel, geborene Grabowski, geboren 1941 bzw. 1935. Alle Artikel zum Thema unter: [www.nordschleswiger.dk/kriegsfluechtlinge](http://www.nordschleswiger.dk/kriegsfluechtlinge)

## Spannender Wiederaufbau der Mauer an der alten Kathedralschule

Die alte Kathedralschule ist denkmalgeschützt und die Mauer zur Gåskærgade auch. Letztere ging im November in Teilen zu Bruch. Nun ist sie bald wieder ganz – aber nicht neu.

HADERSLEBEN/HADERSLEV

Während im Baustellenradio ein neuer Popsong dudelt, sucht Jesper Hemmingsen nach dem richtigen Ziegel. Er ist mit der Wiedererrichtung der denkmalgeschützten Mauer an der alten Kathedralschule beschäftigt. Seine Augen wandern über die alten gelben Ziegel vor ihm, er nimmt einen, Auge und Hand prüfen. Nein, nicht der richtige, passt nicht. Auge und Hand prüfen einen anderen. Der ist es. Gekonnt schlägt der Maurer eine Ecke ab. So, nun passt er ganz genau.

„Es ist ein Puzzlespiel“, sagt Hemmingsen, der auf einem Podest steht und dabei ist, die alte Mauer wieder aufzubauen.

Von der Mauer ging im November vergangenen Jahres ein gutes Stück entzwei, als ein abgestellter Lkw sich selbstständig gemacht hatte und rücklings in die Mauer fuhr. Die alte Kathedralschule hinter der Mauer hat auch eine deutsche Vergangenheit und diente nach dem Zweiten Weltkrieg als Krankenhaus für die vielen deutschen Flüchtlinge, die



Alte Ziegel und historischer Mörtel sowie das Können des Maurers lassen die Mauer an der alten Kathedralschule wieder auferstehen. HELGE MÖLLER

über die Ostsee gekommen waren.

Die Trümmer wurden beseitigt, doch die lädierte Mauer musste erst einmal so bleiben, wie sie war, weil beim Wiedererrichten kein

Frost herrschen sollte. Und es mussten vergleichbare Ziegel her. Alte Ziegel, damit das Gesamterscheinungsbild nicht leidet. Die ursprüngliche Idee, Ziegel der Mauer zu recyceln, klappte nach Jesper

Hemmingsens Worten nicht.

Die neuen alten Ziegel hat der Betrieb von Thomas Hans gefunden, für den Jesper Hemmingsen arbeitet. „Die sind so 100 bis 150 Jahre alt“, schätzt der Maurer und nimmt aus der Wanne eine Portion Mörtel. Kein moderner Zement. Der wäre nicht authentisch. Authentisch ist ein hydraulischer Kalk. „Wir mauern genau so, wie man es in alten Zeiten gemacht hat“, sagt er.

Der Kalk braucht nach dem Anrühren etwas Zeit, um gut binden zu können. Und damit die Fugen nicht zu hell aussehen, mischt Jesper Hemmingsen noch ein wenig Farbpigment dazu. So sieht man zwar die Reparatur, aber nicht zu sehr. Ein

harmonisches Gesamtbild.

„Das ist schon etwas anderes als sonst und spannend“, sagt Jesper Hemmingsen. Neu ist diese Art Arbeit für ihn aber nicht. In Christiansfeld hat er nach eigener Angabe in der Vergangenheit an der Wiederherstellung historischer Gebäude gearbeitet.

Nach Ostern kommt das Eisengitter auf der Mauer wieder an seinen Platz. „Das hat nicht allzu viel abbekommen“, sagt Hemmingsen. Dann muss noch der Granitblock auf die Mauer gehievt werden, die als Abschluss dient, damit Wasser nicht ins Ziegelwerk eindringen kann – damit die Mauer wieder, sagen wir mal, 100 Jahre hält – wenn kein Lkw sie küssst.

Helge Möller

## In Stein gemeißelt: Rabenstiftung hält Geschichte lebendig

HADERSLEBEN/HADERSLEV

Die Rabenstiftung hat ein Projekt erfolgreich abgeschlossen: Seit einiger Zeit zielt die nach alten Regeln der Kunst hergestellte Sandsteinplatte die Fassade ihres denkmalgeschützten Gebäudes an der Haderslebener Præstegade.

Das ortsansässige Unternehmen „Danske Stenhuggerier“ am Ribe Landevej hat die Platte mit Liebe zum Detail nach historischem Vorbild neu hergestellt. Dabei haben die Handwerker originalgetreue Materialien

verwendet und die Inschrift traditionell von Hand gemeißelt.

Claes Fuglsang, Vorstandsmitglied der Stiftung, ist von dem Ergebnis angetan und dies aus zwei Gründen: „Zum einen ist es eine gute Geschichte, zum anderen zeigt es, dass Gemeinderatsarbeit nicht nur Kirche ist, sondern auch viele andere Dinge umfasst.“

Die Kirche ließ das Gebäude 1751 als Pastorat für den Hauptpastor der Domstadt errichten. Bis zum Verkauf an die Rabenstiftung 1955 diente



Claes Fuglsang von der Stiftung und dem Kirchengemeinderat von Alt Hadersleben ist mit dem Ergebnis rundum zufrieden: „Unsere Arbeit hat nicht nur mit Kirche zu tun.“ (Archivbild) UTE LEVISEN

es als Wohnsitz des ersten Pastors von Hadersleben. Heute

ist das Haus ein lebendiges Zeugnis der Vergangenheit

und beherbergt vier Wohnungen, die vor allem Angehörigen der deutschen Minderheit zur Verfügung stehen.

Die Erneuerung der Sandsteinplatte sei unter strenger Aufsicht der dänischen Denkmalbehörde „Kulturarvstyrelsen“ erfolgt, die das Projekt auch finanziell unterstützt habe, sagt Claes Fuglsang. Nicht zuletzt deshalb kann die Stiftung das historische Erscheinungsbild des denkmalgeschützten Gebäudes bewahren.

Mit der neuen Sandsteinplatte setze die Rabenstif-

tung ein Zeichen für einen respektvollen Umgang mit dem kulturellen Erbe. „Jetzt kann die Sandsteinplatte dort die nächsten 200 Jahre hängen“, freuen sich Claes Fuglsang und der übrige Vorstand, bestehend aus Pastorin Bettina Sender und Piet Schwarzenberger sowie aus dem Verwaltungspaar Clausen.

Im Alltag sorgen Finn und Dagmar Clausen dafür, dass das denkmalgeschützte Haus ein lebendiger Teil der Stadtgeschichte bleibt – und heute kleine Wohnungen vermietet. Ute Levisen

Sonderburg

LOKALREDAKTION  
für die Kommune  
Sonderburg

 **Ilse Marie Jacobsen (rie)**  
Telefon 7442 4241

 **Sara Eskildsen (esk)**  
Telefon 7442 4241

Perlegade 53  
6400 Sonderburg  
son@nordschleswiger.dk

Küchengarten  
öffnet am 1. Mai

**GRAVENSTEIN/GRÄSTEN**  
Erweiterte Öffnungszeiten und neue Angebote im Café: Der Königliche Küchengarten am Gravensteiner Schloss startet am 1. Mai in seine sechste Saison.

Königin Margrethe hatte den parkähnlichen Garten 2020 eröffnet, der seitdem jährlich Tausende Gäste anzieht. In diesem Jahr wird der Küchengarten erstmals bis zu den Herbstferien und inklusive Woche 42 geöffnet sein.

Im Café der Anlage gibt es ab dieser Saison auch Salate und Quiches, zusätzlich zu Sandwich, Kaffee und Kuchen. Der Laden des Cafés präsentiert in diesem Jahr eine Reihe neuer Produkte aus der Werkstatt der Angestellten von „Væksthuset“.

Neu im Sortiment sind Silberohrringe, Teekannenwärmer und Fischerhüte sowie eine Weiterentwicklung der Keramik. Darüber hinaus wird Spielzeug aus einer königlichen Märchenwelt mit Schloss, Königen, Königinnen, Prinzen und Prinzessinnen vorgestellt.

Der Königliche Küchengarten bietet außerdem Produkte für den heimischen Gemüsegarten an.

Pia Rasmussen hat als Abteilungsleiterin des „Væksthuset“ außerdem noch eine gute Nachricht: „Wenn Erzeugnisse aus dem Garten im Überschuss vorhanden sind, werden wir die Lebensmittel den Gästen des Küchengartens kostenlos zur Mitnahme zur Verfügung stellen. Das gilt aber vorwiegend für die Zeit rund um den Erntemarkt im September.“

Mit Blumen sowie Gemüse und Obst aus dem Küchengarten versorgt die Einrichtung vorrangig das Königshaus. Außerdem beliefert der Küchengarten Pflegeeinrichtungen und andere Betreuungsinstitutionen.

Sara Eskildsen



KARIN RIGGELSEN

# Judenverfolgung in Nordschleswig: Sara aus Gravenstein starb in Auschwitz

**Kurz vor Ende des Zweiten Weltkriegs verhaftete die Gestapo den Berliner Max Bestel in Sonderburg, den die Nationalsozialisten als „Halbjuden“ klassifizierten. Wie oft es zur Verfolgung von jüdischen Mitmenschen in der Grenzregion kam, weiß Autor Bernd Philipsen.**

Von Sara Eskildsen

**SONDERBURG/FLENSBURG** Ein Nachbar lieferte den entscheidenden Tipp, und wenige Monate vor Ende des Zweiten Weltkriegs stürmte die Gestapo das Haus des Sonderburgers Georg Seelk. Er hatte den Berliner Max Bestel auf seinem Dachboden versteckt, den die Nationalsozialisten als „Halbjuden“ einordneten. Beide Männer wurden verhaftet.

Wie erging es Jüdinnen und Juden in Nordschleswig während der Zeit des Nationalsozialismus und der deutschen Besatzung?

„Es gab in Nordschleswig zur Zeit des Zweiten Weltkriegs kaum mehr jüdische Familien“, sagt der Flensburger Journalist und Autor Bernd Philipsen, der am Buch „Juden in Flensburg“ von Bettina Goldberg mitgearbeitet hat.

Jüdische Familien gab zu Beginn des vergangenen Jahrhunderts in Hadersleben (Haderslev), Apenrade (Aabenraa), Sonderburg und Gravenstein (Gråsten).

„Manche dieser Familien sind nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten

1933 mehr und mehr in Richtung der Städte gezogen, um in der Anonymität der Großstadt unterzutauchen“, sagt Bernd Philipsen. „Und schon vorher hatte es einen Trend zu Metropolen gegeben.“

Bernd Philipsen hat unter anderem ein Schicksal einer Jüdin recherchiert: Das Leben von Sara Levy, die 1890 in Gravenstein (Gråsten) zur Welt kam und 1944 in Auschwitz starb. Sie wurde nicht in Nordschleswig gefangen genommen und deportiert, sondern in Niedersachsen.

„Sara Levy heiratete den Kaufmann Walter Wirthheim und zog zu ihm nach Hannover“, sagt Bernd Philipsen.

Als es im Oktober 1943 in Dänemark zur Verhaftung von Menschen jüdischen Glaubens kam, war Sara aus Gravenstein bereits inhaftiert. 1942 wurde sie zusammen mit ihrem Mann aus Hannover nach Theresienstadt deportiert, von wo aus sie ins Vernichtungslager Auschwitz kam.

„Gezielte Festnahmen und Verhaftungen durch die Gestapo gab es in Nordschleswig meines Wissens nicht, da es im Grunde keine Jüdinnen und Juden in Nordschleswig



2025 ist es 80 Jahre her, dass das Vernichtungslager Auschwitz befreit wurde. Hier töteten die Nationalsozialisten laut Bundesarchiv schätzungsweise rund 1,1 Millionen Menschen. Auch jüdische Mitmenschen aus der deutsch-dänischen Grenzregion waren unter den Opfern.

HEIKO JUNGE/NTB/RITZAU SCANPIX

mehr gab“, sagt Philipsen.

Der in Sonderburg verhaftete Max Bestel ist einer der wenigen Menschen mit Verbindung zum Judentum, über dessen Verhaftung in Nordschleswig etwas bekannt ist. Er kam gebürtig aus Berlin, wo der Auslandskorrespondent nach eigener Aussage als Zwangsarbeiter verpflichtet worden war, auf einer Baustelle in Auschwitz zu arbeiten. Ihm gelang die Flucht nach Berlin, wo es für ihn immer gefährlicher wurde.

In amtlichen Dokument nach Ende des Kriegs schreibt Bestel: „Unter dem Zwang der Verhältnisse blieb mir nichts anderes übrig, als Berlin fluchtartig zu verlassen.

Ich gelangte bis Flensburg, wo ich die dänische Grenze überschritt und in Sonderburg im Hause eines Dänen Unterschlupf fand. Hier wurden der Däne und ich von der Gestapo im Hause verhaftet.“

Während der Haft in Sonderburg im März 1945 bedrohte die Gestapo Bestel in Verhören mit der Peitsche, nach einigen Tagen überstellte man ihn ins Landgerichtsgefängnis Flensburg (Flensburg). Im April 1945 kam er auf freien Fuß, und nach dem Ende des Kriegs stellte er 1946 einen Antrag beim Flensburger Sonderhilfsausschuss für Häftlinge von Konzentrationslagern.

Die ehemalige Kreismelderkartei Bernau zeigt Einwoh-

nermeldedaten für Max Bestel. Demnach war er seit den 1950er Jahren geschieden und wohnte er seit 1946 in Bernau. 1952 zog Max Bestel nach Zepernick und war 1955 bei der DIA Berlin als Exportkaufmann tätig. Am 19. September 1955 zog Max Bestell nach Westdeutschland. Der Seite „Find a Grave“ zufolge verstarb Max Bestel 1990 in Düsseldorf.

Im Buch „Juden in Flensburg“ ist dokumentiert, dass in der Nachbarstadt Flensburg weitaus mehr jüdische Mitmenschen gab, die dem Nationalsozialismus zum Opfer fielen.

Die Zahl der bekannten Flensburger Holocaustopfer liegt bei 44 Personen.

## Bachmann drängt auf zügigen Bau der neuen Kläranlage

**Der Bau der zentralen Kläranlage in Sonderburg verzögert sich erneut – diesmal um zwei Jahre. Hintergrund sind verschärfte Umweltauflagen, die neue Untersuchungen erforderlich machen. Stadträtin Kirsten Bachmann von der SP fordert klare Prioritäten und ein schnelles Handeln.**

**SONDERBURG/SØNDERBORG** Die Ankündigung sorgt für Diskussionen: Die neue zentrale Kläranlage, die vier bestehende Anlagen in Sonderburg (Sønderborg), Broacker (Broager), Gravenstein (Gråsten) und Himmarsø (Himmarsø) ersetzen soll, wird voraussichtlich erst 2031 in Betrieb gehen – zwei Jahre später als zuletzt geplant.

Dabei war das Projekt bereits 2016 politisch beschlossen worden. Der ursprünglich für 2023 vorgesehene Baustart hat sich nun auf 2026 verschoben.

Hintergrund der Verzögerung: Das kommunale Versorgungsunternehmen Sonfor will sämtliche Umweltgutachten neu aufsetzen. Frühere Untersuchungen reichen nicht mehr aus, um die mittlerweile deutlich strengeren Anforderungen zu erfüllen.

Für Stadträtin Kirsten Bachmann (Schleswigsche

Partei) steht fest: Es ist höchste Zeit zu handeln.

„Im Prinzip ist es ja vernünftig, die neuen Bestimmungen abwarten zu wollen“, sagt sie. „Aber wir hätten schon vor zehn Jahren beginnen sollen. Die erhofften Verbesserungen für die Umwelt werden wir erst Jahre später sehen – darum müssen wir jetzt wirklich vorankommen.“

Sonfor will in den kommenden 24 Monaten eine völlig neue Umweltverträglichkeitsprüfung durchführen. Statt wie bisher nur acht Schwermetalle im Wasser zu messen, sollen nun 85 umweltschädliche Stoffe – darunter auch Medikamentenrückstände und PFAS – erfasst werden. Und zwar nicht nur im Wasser, sondern auch im Meeresboden sowie in Miesmuscheln – und das über alle vier Jahreszeiten hinweg.

Geplant ist, die vier be-



Das gereinigte Abwasser aus den bestehenden Kläranlagen wird bereits jetzt in den Alsensund abgegeben und auch künftig, mit der neuen Kläranlage, in besser gereinigter Form dort hin fließen (Archivbild).

SARA ESKILDSEN

stehenden Klärwerke durch ein neues Großklärwerk bei Kær Vestermark nördlich von Sonderburg zu ersetzen. Nur die kleine Anlage in Hummelvig auf Südalsen (Sydals), die auch Abwasser aus Sommerhausgebieten verarbeitet, bleibt bestehen.

Trotz ihrer Zustimmung zur Umweltprüfung mahnt Bachmann zur Maßhaltung. „Natürlich wollen wir kein ungefiltertes Wasser ins Meer leiten“, sagt sie. „Aber die Kläranlage soll nicht nur reinigen, damit wir sagen können: Jetzt ist es fantastisch sauber. Wenn zu viel he-

rausgefiltert wird, steigen die Kosten unnötig – und alles verzögert sich zusätzlich.“

Der Bau der neuen Anlage wird derzeit auf 1,3 Milliarden Kronen geschätzt – 900 Millionen für das Grundsystem, 400 Millionen für zusätzliche Reinigungsleistungen. Ob tatsächlich in diesem Umfang gebaut wird, entscheidet sich erst 2027, wenn alle Gutachten vorliegen.

Bachmann gibt zu bedenken, dass am Ende nicht eindeutig nachweisbar sein wird, welche Maßnahme zu einer eventuellen Verbesserung der Wasserqualität

beigetragen hat – die neue Kläranlage oder andere Programme wie das „Grøn Trepart“-Projekt, das den Eintrag von Stickstoff ins Meer verringern soll.

Trotz der Bedenken steht für die Schleswigsche Partei fest: Der Schutz der Meere ist ein zentrales Anliegen.

„Gerade wir in der SP legen großen Wert darauf, unsere umliegenden Gewässer – also auch den Alsensund und die Flensburger Förde – zu schützen. Es dürfen nicht noch mehr Schadstoffe hineingelangen, als es derzeit der Fall ist“, sagt Bachmann. „Aber wir müssen genau hinschauen, wie stark das Wasser wirklich gereinigt werden muss. Wenn 120 Prozent gar nicht nötig sind, darf es auch nicht 120 Prozent kosten.“

In den kommenden zwei Jahren stehen Analysen statt Baggerarbeiten auf dem Plan – und genau das bereitet Bachmann Sorgen. Sie fordert, sich auf das wirklich Notwendige zu konzentrieren und den Bau so zügig wie möglich anzugehen: „Je früher, desto besser für unsere Biosphäre und die Wasserqualität.“

Lorcan Mensing

## Sonderburg

# Wenn aus Holz eine Idee entsteht: Richard Hesse verleiht Rohmaterial neues Leben

**Puzzle, Schmuck und sogar eine Schultüte – alles aus Holz, alles handgemacht. In der Deutschen Bücherei Sonderburg ist eine Ausstellung zu sehen, die handwerkliches Können und kreative Fantasie vereint. Hinter den kunstvollen Objekten steht Pädagoge Richard Hesse, der das Drechseln nicht nur beherrscht, sondern liebt.**

Von Lorcan Mensing

**SONDERBURG/SONDERBORG**

Das Geräusch der Drechselbank, der Duft von frisch bearbeitetem Holz, der Prozess, wenn aus einem groben Holzstück ein filigraner Gegenstand entsteht – für Richard Hesse ist das mehr als nur ein Hobby.

„Man merkt bei allem, was er sagt, wie sehr ihn diese Arbeit begeistert“, versichert Ursula Krämer von der Deutschen Bücherei Sonderburg. Der Pädagoge von der Schulfreizeitordnung (SFO) Sonderburg hat sich über Jahre hinweg ein beeindruckendes Können erarbeitet.

In der Ausstellung „Kreatives aus Holz und mehr“ in

der Sonderburger Bücherei zeigt er nun bis Mitte Mai, was passiert, wenn man sich vom Material leiten lässt.

„Richard schaut sich jedes Stück Holz ganz genau an“, erzählt Ursula Krämer. „Die Maserung, die Form – oft entscheidet sich erst beim Drechseln, was daraus wird. Er bringt unheimliche Präzision, Enthusiasmus und viel Fantasie mit.“

Vom winzigen Flaschenöffner bis zur hölzernen Lampe mit Lichterkette, von Ohringen bis zur Schultüte – Richard Hesse macht Dinge, die man benutzen und bestaunen kann.

Er verwendet ausschließlich europäische Hölzer – hierunter zum Beispiel



Richard Hesse (l.) zeigt in der Deutschen Bücherei Sonderburg, wie lebendig Drechselkunst sein kann. KARIN RIGGELSEN

auch Olivenholz, Florida-zeder oder Wacholder, die er über Fachhändlerinnen und Fachhändler bezieht. Selbst zu sammeln sei schwierig, erklärt Krämer: „Das Trocknen und Lagern ist aufwendig – er arbeitet

lieber mit vorbereitetem Holz.“

Die Leidenschaft, mit der Hesse sein Handwerk betreibt, war auch bei der Vernissage spürbar. Dort stellte er nicht nur seine Objekte vor, sondern auch sein Werk-

zeug – und erklärte, wie unterschiedlich es eingesetzt wird.

„Er ist kompetent, bodenständig und erklärt alles so anschaulich, dass man sofort mitgerissen wird“, so Krämer. Das „Mehr“ im Ausstel-

lungstitel bezieht sich auf die Wollfiguren seiner Frau – kleine Feen, Engel und Püppchen, die sich zwischen den Holzarbeiten einfügen.

Die Kunstobjekte können direkt in der Ausstellung erworben werden. Wer eine besondere Idee im Kopf hat, kann bei Richard Hesse unter [kreatives.aus.holz.und.mehr@gmail.com](mailto:mehr@gmail.com) auch individuelle Anfertigungen in Auftrag geben.

Die Schau ist täglich zugänglich: Montag bis Freitag von 8 bis 22 Uhr, am Wochenende von 8 bis 17 Uhr – und markiert den Auftakt für eine neue Ausstellungsreihe der Deutschen Bücherei Sonderburg.

„Wir planen, künftig regelmäßig kreativen Menschen aus der Region Raum für ihr Kunsthandwerk zu geben“, sagt Ursula Krämer. Wer also selbst etwas Ausgefallenes, Schönes oder Originelles macht, kann sich unter [sonderburg@buecherei.dk](mailto:sonderburg@buecherei.dk) melden.

## „Erhebliche Widerstände“: Rudervereins-Vorsitzender legt Amt nieder

**Nach drei Monaten hat Finn Hoppmann sein Amt als Vorsitzender des Rudervereins Germania niedergelegt. „Der Verein ist in keiner Weise bereit für Veränderungen“, so seine Begründung.**

**SONDERBURG/SØNDERBORG**

Erst im Februar hatte Finn Hoppmann den Vorsitz des deutschen Rudervereins Germania in Sonderburg übernommen, nach drei Monaten hat er den Posten verlassen.

Seine Begründung: „Nach reiflicher Überlegung sehe ich mich gezwungen, mein Amt als Vorsitzender mit sofortiger Wirkung niederzulegen. Seit der Amtsübernahme habe ich versucht, den Verein neu auszurichten. Diese Neuausrichtung wird von einem Teil des Vorstandes in keiner Weise unterstützt oder auch nur geduldet. Gegen diese erheblichen Widerstände werde ich den Verein nicht weiterführen.“

Auf Widerstände sei er

bereits von Anfang an gestoßen, sagt Hoppmann. „Unterlagen und Verträge, die ich angefordert habe, wurden mir, wenn überhaupt, nur stockend ausgehändigt, und es gab kaum Dialog.“

Kommunikation habe es „nicht oder nur sehr verzögert“ gegeben. Als er für die bevorstehende Vorstandssitzung mit neuen Ideen aufwartete, sei die Stimmung weiter gekippt, so Hoppmanns Eindruck.

„Die Arbeit als Vorsitzender mache ich in meiner Freizeit, und wenn ich merke, dass Veränderungen und neue Ideen so gar nicht erwünscht sind, und einige Leute sogar beleidigt reagieren, sehe ich darin keinen Sinn. Der Verein ist in keiner



Der neue 1. Vorsitzende Finn Hoppmann vor dem Klubhaus von Germania. Er möchte sanfte Veränderungen und will nicht an den Traditionen rütteln. ILSE MARIE JACOBSEN

Weise bereit für Veränderungen.“

Finn Hoppmann sagt: „Aus der Arbeitswelt bin ich ein anderes Tempo in der Kommunikation gewohnt. Wenn man nach zehn Tagen immer noch keine Antwort erhalten hat, empfinde ich das als zu langsam. Vielleicht wirkt das auf andere zu forsch, zu bestimmend. Aber wenn wir etwas verändern wollen, müssen wir kommunizieren.“

**Germania will Rücktritt intern besprechen**

Was sagten die Vorstandsmitglieder zum Rücktritt ihres Vorsitzenden? Der Verein wolle nun zunächst intern besprechen, wie es weitergeht, berichtet Günther Andersen, von dem Finn Hoppmann den Vorsitz im Februar übernommen hatte. „Wir haben heute erst von dem Rücktritt erfahren. Zu den Gründen, die Finn nennt, habe ich keine Bemerkungen. Da müssen

wir jetzt erst mal klären, was die Ursache ist.“

Zur Aussage, dass der neue Vorsitzende auf „erhebliche“ Widerstände gestoßen ist, äußert sich Günther Andersen nicht. „Ich habe seine Kündigung bekommen und auch die Angabe von Gründen, aber dazu habe ich erst mal nichts zu sagen. Wir besprechen das.“

Auch Chris Eisenkrämer, Pressewart des Vereins, will den Rücktritt des Vorsitzenden zunächst nicht kommentieren. „Wir haben davon heute Morgen erfahren. Wir wollen darüber erstmal nachdenken und das zunächst untereinander besprechen, bevor wir das öffentlich kommentieren.“

Der scheidende Vorsitzende wünscht seinem Verein „alles Gute“ und hat vor, weiter als Mitglied bei Germania zu bleiben. „Aber nicht mehr in leitender Rolle“, sagt Finn Hoppmann.

*Sara Eskildsen*

## Frank Sohrt übernimmt kommissarisch die Vereinsführung bei Germania Sonderburg

**SONDERBURG/SØNDERBORG**

Der deutsche Ruderverein Germania Sonderburg steht nach dem unerwarteten Rücktritt seines ersten Vorsitzenden, Finn Hoppmann, vor einer Übergangsphase. In einer kurzfristig einberufenen Sitzung hat der Vorstand entschieden, dass Frank Sohrt, bislang zweiter Vorsitzender, kommissarisch bis zur nächsten Generalversammlung den Vorsitz übernimmt.

Zu den Gründen und Vorwürfen, die im Kontext des Rücktrittes im Raum stehen,

äußert sich der Vorstand nicht weiter. „Wir schauen jetzt nach vorn, und meine Aufgabe ist es, den Verein sicher zur nächsten Generalversammlung zu führen und zusammen mit dem Vorstand die besten Rahmenbedingungen zu schaffen, um den Rudersport und das Vereinsleben wieder ins Zentrum zu rücken“, betont Frank Sohrt.

Die nächste ordentliche Generalversammlung muss laut Satzung vor Ende Februar 2026 stattfinden und ist für Anfang bis Mitte Februar geplant.



Frank Sohrt ist seit über 20 Jahren Mitglied bei Germania. SARA ESKILDSEN

Frank Sohrt ist 46 Jahre alt und stammt ursprünglich aus Hadersleben (Haderslev). Er lebt seit 1999 in Sonderburg, wo er studierte, eine Familie gründete und seitdem Vereinsmitglied ist. Seit zwei Jahren engagiert er sich aktiv im Vorstand, seine Rudererfahrung reicht bis in die frühen 1990er Jahre zurück.

Mit dem Führungswechsel will der Verein Stabilität bewahren und den Fokus wieder auf den Sport und das Vereinsleben richten.

*Sara Eskildsen*

Sozialdienst

Mittwochstreff: Abschied mit Blumen und Wehmut

Sehr persönlich ist Heike Siegel Glockow aus dem Vorstand des Apenrader Mittwochstreffs verabschiedet worden. Eine Nachfolgerin oder ein Nachfolger ist noch nicht gefunden.

Von Jan Peters

**APENRADE/AABENRAA** „16 Jahre war Heike Mitglied im Vorstand“, sagte Heidi Ullrich, Vorsitzende des Apenrader Mittwochstreffs, im Rahmen der Generalversammlung. Mit herzlichen Worten verabschiedete sie Heike Siegel-Glockow, die sich entschlossen hatte, nicht erneut für den Vorstand zu kandidieren.

„Heike hat viele Jahre auch als Kassiererin eine hervorragende Arbeit geleistet. Ihr Steckenpferd war der Blumenschmuck – damit hat sie die Tische immer sehr stilvoll dekoriert“, lobte Ullrich. Für die liebevollen Arrangements habe sie regelmäßig ihren Garten geplündert, fügte sie schmunzelnd hinzu – was in

der Versammlung für herzhaftes Lachen sorgte.

„Wir werden das vermissen – aber vor allem dich werden wir vermissen. Es ist mit Wehmut, dass wir dich gehen lassen.“ Im Namen des gesamten Vorstands bedankte sich Ullrich für die engagierte Mitarbeit und überreichte Heike Siegel-Glockow einen Blumenstrauß und einen Gutschein als Zeichen der Anerkennung.

„Es war eine lange Zeit. Es hat mir viel Spaß gemacht“, sagte die Geehrte. Doch nun sei es an der Zeit, Platz für neue Gesichter im Vorstand zu machen. „Mit 80 Jahren kann man das“, meinte sie mit einem Lächeln.

Mit ihrem Rückzug wurde ein Platz im Vorstand frei – allerdings fand sich zunächst keine Nachfolge. Auch aus



Heike Siegel-Glockow verabschiedet sich aus dem Vorstand des Mittwochstreffs.

JAN PETERS

der Versammlung kam kein Vorschlag. Die Generalversammlung beauftragte daher einstimmig den Vorstand, im Laufe des Jahres Ersatz zu finden.

Heidi Ullrich selbst wurde im Amt bestätigt, ebenso wie weitere Mitglieder des Vorstands sowie die beiden Rechnungsprüferinnen Anja Eggert und Irmgard Hänel.

In ihrem Jahresbericht blickte Ullrich auf zahlreiche Veranstaltungen zurück, die der Mittwochstreff im vergangenen Jahr organisiert

hatte. Viele Gäste erinnerten sich bei ihren Ausführungen sichtlich bewegt und lächelnd an schöne gemeinsame Momente.

Wer sich fragte, wie sich der Treff finanziert, bekam ebenfalls eine Antwort: „Wir erhalten Unterstützung von der Kommune Apenrade, vom Bürgerverein, von der Stiftung Alderstrøst sowie durch die Mitgliedsbeiträge“, berichtete Ullrich. Damit sei die finanzielle Grundlage stabil – auch künftige Ausflüge und Veranstaltungen seien gesichert.

Im Anschluss berichtete Familienberaterin Karin Hansen-Osmanoglu von ihrer Arbeit. Die Liste der Aufgaben, die sie übernommen hatte, war lang – was schließlich zur Frage aus dem Publikum führte: Wie schafft man das alles? „Es macht mir Freude“, antwortete sie. „Und weil wir unseren Kalender selbst verwalten und die Zeit frei einteilen können, klappt das gut.“

Besonders hob sie das Sozialdienstangebot „Lebensgeschichten“ hervor: Menschen gleicher Altersgruppen kommen dabei zusammen, um Anekdoten und Erinnerungen zu teilen. „Das sorgt für schöne Momente“, sagte Hansen-Osmanoglu.

Sie wies auch auf die anstehende Panorama-Fahrt des Sozialdienstes hin, für die man sich noch bis zum 1. Mai anmelden kann. Ziel ist der Geografische Garten in Kolding – der sich auch für gehbehinderte Menschen gut eignet. Für ihren Einsatz erhielt

die Familienberaterin großen Applaus und herzlichen Dank von den Anwesenden.

Ein Thema nahm der Vorstand als neuen Auftrag mit: Man solle eine Lösung finden, um auch jene Mitglieder zu erreichen, die keine E-Mails oder Kurznachrichten empfangen können. „Das werden wir im Vorstand besprechen“, versprach Heidi Ullrich.

Zum Abschluss berichtete Erwin Andresen, Stadtratmitglied der Schleswigschen Partei und Vorsitzender des Apenrader Hafens, über die Entwicklungen rund um den Hafen. Belegte Brötchen und kühle Getränke rundeten den Abend in geselliger Runde ab.

Der aktuelle Vorstand des Mittwochstreffs setzt sich zusammen aus:

Heidi Ullrich, Christa Brandt, Gabriele Andersen, Susanne Scheller, Ruth Wacker.

Die konstituierende Sitzung des neuen Vorstands wird in Kürze stattfinden.

Sozialdienst Fördekreis plant Wanderungen auch für Gehbehinderte

Knapp 30 Personen trafen sich am Donnerstagabend, um die Lage im Sozialdienst Fördekreis zu besprechen. Im Veranstaltungsangebot für 2025 können sich die 125 Mitglieder unter anderem auf Wanderungen in Gemeinschaft freuen.



Inken Knutzen berichtete als Vorsitzende vom zurückliegenden Vereinsjahr.

SARA ESKILDSSEN

**GRAVENSTEIN/GRÄSTEN** Suppenabend, Ausflüge nach Deutschland, Wanderungen und Vorträge: Der Sozialdienst Fördekreis hat im vergangenen Jahr elf Veranstaltungen sowie regelmäßig gemütliche Nachmittage im Gravensteiner Pastorat organisiert.

Die Vereinsvorsitzende Inken Knutzen ließ die vergangenen 12 Monate auf der

Generalversammlung im Bootshaus des Deutschen Rudervereins Gravenstein Revue passieren. Außerdem richtete sie ihren Blick nach vorn und stellte in Aussicht, dass die beliebten Sommer-Spaziergänge auch in diesem Jahr wieder organisiert werden.

Sieben Wanderungen stehen ab Mai auf dem Pro-

gramm, die genauen Daten werden in Kürze bekannt gegeben. „Wir suchen noch Leute, die Wanderungen anbieten und durchführen“, sagt Rainer Naujeck, der die Spaziergänge in Gemeinschaft organisiert.

Sie finden immer Diens- tagsabends ab 19 Uhr statt, sieben Wanderungen mit je vier bis fünf Kilometer Länge sind geplant. Wer einen

KURZE SPAZIERGÄNGE 2025

- 13. Mai: Schlosspark Gravenstein (Treffpunkt Parkplatz Slotsgade)
  - 20. Mai: Alsensund (Nedre Parkeringsplads, Alsion, Sonderburg)
  - 27. Mai: Loddenmose (Stærevænget, Broacker)
  - 3. Juni: Schlosssee Gravenstein (Parkplatz Engparken, Gravenstein)
  - 10. Juni: Trillen (Parkplatz kurz vor Höruphaff, Sdr. Landevej)
  - 17. Juni: Mølledammen (Møllevang, Sonderburg)
  - 24. Juni: Alnor/Trappen (Violvej 5, Alnor)
- Startzeit ist jeweils um 10.30 Uhr.

Spaziergang durchführen möchte, kann sich unter der Telefonnummer 4272 4911 an Rainer Naujeck wenden.

Neu in diesem Jahr: Der Sozialdienst Fördekreis organisiert in diesem Jahr erstmals auch Wanderungen für Gehbehinderte. Diese finden vormittags statt (siehe Infokasten).

Die Länge dieser Spazier-

gänge kann individuell angepasst werden, geplant sind Strecken auf Asphalt oder festem Waldboden. Im Anschluss gibt es die Möglich-

keit zum Kaffeetrinken und Austausch.

Die auf der Generalversammlung vorgestellte Initiative stieß bei den 28 anwesenden Mitgliedern im Bootshaus auf großes Interesse und Unterstützung.

Die Mitglieder der Generalversammlung haben am Donnerstagabend beschlossen, den Mitgliedsbeitrag pro Person auf 100 Kronen festzulegen. Der Beitrag für Familien kostet zukünftig 200 Kronen.

Damit passt sich der Sozialdienst Fördekreis den Beiträgen des Sozialdienst Sonderburgs an.

Sara Eskildsen

„Osterbrunch des Fördetreffs im Haus Quickborn kam gut an“

**KOLLUND** 25 Teilnehmer konnte die Vorsitzende Christa Kath im Haus Quickborn zum Essen begrüßen. Statt des traditionellen Ostermenüs lud der Fördetreff dieses Jahr zum Osterbrunch ein.

Das Team vom Haus Quickborn hatte allerlei Leckeres aufgetischt, von Hering, Lachs, Krabben etc. über diverse Aufschnitte, kleine warme Gerichte, amerikanische Pfannkuchen, Käse, Obst und vieles mehr. Das Essen hat allen vorzüglich geschmeckt. Ein Lob an die Küche.

Bevor das Buffet freigegeben wurde, leitete ein gemeinsames Frühlingslied die Veranstaltung ein.

Eine kleine Verdauungspause wurde für ein Quiz rund um Eier und Hasen ge-



Die Quizsiegerinnen: (v. l.) Heiderose, Tina und Mary.

PRIVAT

nutzt. Die Vorsitzende hatte das Quiz vorbereitet.

16 teils knifflige Fragen galt es zu beantworten. Nicht jeder wusste z. B., dass es sich bei Eiern, die mit einer ‚o‘ gekennzeichnet sind, um Bio-Eier handelt. Auch wur-

de gefragt, ob ein frisches Ei untergeht, wenn man es in ein Glas mit Wasser legt. Die Antwort ist ja. Schwimmt ein Ei oben, sollte man es nicht mehr verwenden.

Die Frage nach den Ohren des Hasen konnte jeder

beantworten. Sie werden Löffel genannt.

Auch wussten fast alle, welches Gericht als falscher Hase bezeichnet wird, nämlich der Hackbraten.

Es gab wie immer drei Gewinner, die unter den Teilnehmern mit den meisten richtigen Antworten gezogen wurden. Glücksfee war Birt-he Simonsen, die Heiderose und Uwe Westergaard, Mary Tarp und Friseurin Tina als Gewinner zog.

Das muntere Schnacken zog sich noch eine Weile hin, bevor die Vorsitzende die Veranstaltung mit lustigen Gedichten von Ringelnatz und Heinz Erhardt, sowie dem Hinweis auf die nächste Veranstaltung

Christa Kath, Sozialdienst Fördetreff



Einladung zur

**Generalversammlung**

**Mittwoch, den 14. Mai 2025 um 18.00 Uhr**  
**in der Deutschen Schule Tingleff, Grønnevej 53, 6360 Tingleff/Tinglev**

**Tagesordnung**

Ehrung

1. Wahl Versammlungsleitung und Protokollführung
2. Feststellung anwesende stimmberechtigte Delegierte, Vorstands- und Ausschussmitglieder
3. Jahresberichte
  - Vorstand
  - Ausschüsse
  - Familienberatung
  - Geschäftsstelle
  - Jahresabschluss 2024 Verband u. Haus Quickborn
4. Aussprache und Entlastung des Vorstandes
5. Festsetzung der Mitgliedsbeiträge, Vorlage der Haushaltspläne laufendes und kommendes Jahr
6. Behandlung eingegangener Anträge (gem. §5 Abs. 4 müssen die Anträge mindestens 2 Wochen vor der Versammlung schriftlich bei der Geschäftsstelle eingegangen sein).
7. Wahlen: Gertraudt Jepsen, Vorsitzende (nimmt eine Wiederwahl an)
8. Verschiedenes

**Wir bitten um verbindliche Anmeldung bis Freitag, den 02. Mai 2025.**

Im Namen des Vorstandes  
Gertraudt Jepsen  
Vorsitzende

Nordschleswigsche Gemeinde

# Ein außergewöhnlicher Tag für sieben Mädchen

Mit Orgelmusik und Saxofonklängen, Sonnenschein und eigenen Beiträgen: Der Konfirmationsgottesdienst in Tingleff bestach durch einen besonderen Rahmen.

Von Kjeld Thomsen

**TINGLEFF/TINGLEV** Natürlich war die Anspannung der sieben Mädchen kurz vor ihrer Einsegnung in der Tingleffer Kirche spürbar. Beim Konfirmationsgottesdienst des Pfarrbezirks Tingleff zeigten sie sich aber aufgeräumt, konzentriert und vorfreudig. „Die Mädchen haben in diesem Jahr so toll ihre Texte gelesen, dass wirklich jeder in der Kirche alles verstehen konnte. Die waren echt ein klasse Team“, lobt Pastor Ole Cramer seine Konfirmandinnen. Cramer ist stets bemüht, Konfirmandinnen und Konfirmanden aktiv in den Festgottes-



Die Konfirmandinnen des Pfarrbezirks Tingleff anno 2025 mit Pastor Ole Cramer: (v. l.) Jasmin Andresen David, Pia Mina Kurz Eigenmann, Isabella Bundgaard Møller Lorenzen, Mia Cecillie Nissen, Lilith Mikkelsen, Iben L. Petersen und Marie Tønder Boisen.

FRIEDRICH HARTUNG

tesdienst einzubeziehen.

Zum Thema Lebensweg hatten sie eigene Bilder gemalt, die zum Gottesdienst ausgestellt wurden. „Es sah sehr schön aus mit den Bildern zum Thema Lebensweg in der Kirche. Das Thema Weg zog

sich durch alle Lesungen, Gebete und Lieder“, ergänzt der Pastor.

Für den musikalischen Rahmen sorgten Doris Sommerlund an der Orgel und Jeppe Jepsen am Saxofon. Bereits im vergangenen Jahr hat der ehe-

malige Schüler der Deutschen Schule Tingleff die Konfirmation musikalisch begleitet.

„Er ist sozusagen in die Fußstapfen seines Bruders Lasse getreten, der ja jahrelang die Konfirmationen mit Trompete begleitet hat“, so Pastor Cra-

mer mit Dank an die musikalische Familie Jepsen.

Bei strahlendem Sonnenschein traten die frisch konfirmierten Mädchen aus der Kirche hinaus und konnten sich auf das anschließende Fest mit der Familie freuen.

„Du bist da, wo Menschen leben, du bist da, wo Leben ist“

Im Ostergottesdienst in Lügumkloster um 8:45 (!) sang ein großer Chor der deutschen Schule Tingleff einen ganz besonderen Kanon und nahm die Gemeinde so mit hinein in die Osterfreude. Vielen Dank den Schülerinnen und Schülern und der Lehrerin Dorte Olesen für so fröhliche Musik am frühen Morgen!



Zusage Gottes, dass er unser Leben begleitet. „Du bist da, wo Menschen leben, du bist da, wo Leben ist.“

Ach, mag man manchmal denken, wo denn bist du nur, Gott? Es gibt so viele Menschen, die heute sorgenvoll in die Zukunft sehen. In den letzten wenigen Jahren, so der Eindruck, sind viele dunkle Wolken aufgezo-

gen. Und aus dem (ehemals) „Land der unbegrenzten Möglichkeiten“ sind die Signale vollends verwirrend. Wenn wir in den Kirchen von der Auferstehung erzählen, dann kann Ostern nie ohne den Karfreitag gedacht werden. Christlicher Glaube ist nicht Realitätsverleugnung oder ein Schönreden von manchmal unaushaltbaren Zuständen. Aber doch glauben Christen, dass Jesus am Ostermorgen die Macht des Todes gebrochen hat. Die Hoffnung der Auferstehung hat Menschen immer wieder Kraft gegeben, denn der Tod ist im Glauben immer nur das Vorletzte, nie das Letzte.

Der Greifswalder Bischof Tilman Jeremias erzählt von einem Perspektivwechsel: „Eine österliche Wende, auch gesellschaftlich, hieße nichts weniger als eine komplette Umkehr vom Tod zum Leben: Wir lernen neu, einander zuzuhören, füreinander da zu sein. Gemeinsam suchen wir Lösungen für eine Verbesserung des Lebens im Dorf und im Stadtteil. Die konziliaren Themen Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung sind Grundlage unseres Handelns. Wir überwinden die Angst und leben in glaubensgetränkter Zuversicht und verbreiten Hoffnung.“

Der Kanon der Kinder im Ostergottesdienst hat weitere Strophen: „Du bist da, wo Menschen lieben, du bist da, wo Liebe ist.“ und „Du bist da, wo Menschen hoffen, du bist da, wo Hoffnung ist.“

Wir sind von Gott ins Leben gerufen, denn Mut ist größer als Angst und Liebe ist immer stärker als der Tod.

Gottesdienste

**Atzbüll**  
Sonntag, 11. Mai  
16.00 Uhr: Gottesdienst, Pastorin Simon

**Apenrade**  
Sonntag, 4. Mai  
14.00 Uhr: Gottesdienst, Sct. Nicolaikirche, Pastorin Krauskopf

Montag, 5. Mai  
19.00 Uhr: Konzert Sct. Nicolaikirche, 80 Jahre Befreiung Sct. Jørgens Pigeor; Sct. Nicolai Cantori, musikalische Leitung Thomas Bach Madsen Pastorin Krauskopf u. Pastor Jakob Hansen

Sonntag, 11. Mai

11.00 Uhr: Konfirmation, Nicolaikirche, Pastorin Krauskopf

**Hadersleben**  
Sonntag, 4. Mai  
10.00 Uhr: Konfirmation, Dom, Pastorin Sender

Sonntag, 4. Mai  
19.00 Uhr: Deu/Dän Gottesdienst, Dom, 80 Jahre Befreiung, Pastorin Sender u. Propst Torben Hjul Andersen

Sonntag, 11. Mai  
10.00 Uhr: Gottesdienst, Herzog Hans Kirche, Pastorin Sender

**Hostrup**  
Sonntag, 4. Mai

10.30 Uhr: Gottesdienst, Pastor Pfeiffer

**Hoyer**  
Sonntag, 4. Mai  
10.30 Uhr: Gottesdienst, Pastorin Lindow

**Loit**  
Sonntag, 11. Mai  
11.00 Uhr: Gottesdienst, Pastor v.d. Hardt

**Lügumkloster**  
Sonnabend, 3. Mai  
10.00 Uhr: Konfirmation, Pastor Alpen

Sonntag, 4. Mai  
10.30 Uhr: Deu/Dän Friedensgottesdienst, 80 Jahre

Befreiung, Pastoren Alpen u. Langeskov Jylov

**Rapstedt**  
Sonntag, 4. Mai  
14.00 Uhr: Gottesdienst, Pastor Pfeiffer

**Ries**  
Sonntag, 4. Mai  
14.00 Uhr: Gottesdienst, Pastor v.d. Hardt

**Sonderburg**  
Sonntag, 4. Mai  
16.00 Uhr: Gottesdienst, Marienkirche, Pastor Wattenberg

Sonntag, 11. Mai  
16.00 Uhr: Konfirmation, Marienkirche, Pastor Wattenberg

**Tingleff**  
Sonntag, 11. Mai  
10.30 Uhr: Gottesdienst, Pastor Cramer

**Tondern**  
Sonntag, 4. Mai  
19.00 Uhr: Deu/Dän Gottesdienst Christkirche, 80 Jahre Befreiung, Pastorinnen Lindow, Hauge Nielsen u. Redmond

**Uberg**  
Sonntag, 11. Mai  
10.00 Uhr: Gottesdienst, Pastorin Lindow

**Wilstrup**  
Sonntag, 11. Mai  
13.00 Uhr: Gottesdienst, Pastor v.d. Hardt

## Nordschleswigsche Gemeinde

**Pfarrbezirk Buhrkall**  
Pastor: Carsten Pfeiffer, Bygaden 25, Bülderup-Bau buhrkall@kirche.dk

**Kirchenältester:**  
Georg B. Thomsen, Tel. 51 21 41 13, ka.buhrkall@kirche.dk

**Kirchen im Pfarrbezirk:**  
Buhrkall, Bülderup-Bau, Hostrup, Osterhoist und Rapstedt.

**Pfarrbezirk Gravenstein und Kollund**  
Pastorin: Cornelia Simon, Ahlmannsvej 20, Gravenstein, Tel. 74 65 18 34, gravenstein@kirche.dk

**Kirchenälteste:**  
Andrea Kunsemüller, Tel. 51 20 99 93, ka.gravenstein@kirche.dk

**Kirchen im Pfarrbezirk:** Bau, Brocker, Ekensund, Gravenstein, Hølbüll, Norburg, Quars und Rinkenis.

Maren Sørensens Vej 1, Kjelstrup, 6100 Hadersleben, Tel. 74 58 2313, wilstrup@kirche.dk

**Kirchenälteste:**  
Britta Schneiders, Tel. 74 50 44 86, ka.wilstrup@kirche.dk

**Kirchen im Pfarrbezirk:**  
Jordkirch, Loit, Osterlügum, Oxenwatt, Ries und Wilstrup.

**Pfarrbezirk Tingleff**  
Pastorin Astrid Cramer-Kausch, Pastor Ole Cramer, Grønnevej 55, 6360 Tingleff, Tel. 74 64 40 04, tingleff@kirche.dk

**Kirchenältester:**  
Frauke Lorenzen, Tel. 26229372, ka.tingleff@kirche.dk

**Kirchen im Pfarrbezirk:**  
Bjolderup, Feldstedt, Klipleff, Tingleff und Uk.

## Stadtgemeinden

**Pastorinnen und Pastor in den Stadtgemeinden Tondern und Uberg, Apenrade, Sonderburg und Hadersleben:**

**Tondern und Uberg:**  
Pastorin Dorothea Lindow, Kirkepladsen 5, 6270 Tondern, Tel. 74 72 23 55 / 20 35 79 64, E-Mail: dl@km.dk

**Uberg Kirche**  
Ubjergvej 24, 6270 Tondern

**Apenrade:**  
Pastorin Anke Krauskopf, Callesensgade 8, 6200 Apenrade, Tel. 61 22 06 94, E-Mail: akr@km.dk

**Sonderburg:**  
Pastor Hauke Wattenberg, Kirke Allé 5A, 6400 Sonderburg, Tel. 74 42 15 04 / 23 29 92 77, E-Mail: haw@km.dk,

**Hadersleben:**  
Pastorin Bettina Sender, Klostersvænget 1, 6100 Haderslev, Tel. 74 52 36 33, E-Mail: post@hado.dk

Sport

SPORTREDAKTION

 **Sportredakteur**  
**Jens Kragh Iversen**  
(jki)  
Telefon 7332 3057

Skibbroen 4  
6200 Apenrade  
sport@nordschleswiger.dk

Die neuen  
Eigentümer von  
SønderjyskE  
Ishockey

**WOYENS/VOJENS** Nach den Fußballern 2020 und den Handballern 2024 sind nun auch die Eishockeyspieler aus Sønderjysk Elitesport ausgetreten. Die Trennung, über die der „Nordschleswiger“ bereits im Januar berichten konnte, ist am Freitagnachmittag endgültig vollzogen worden.

SønderjyskE Ishockey A/S ist von vier Investoren gekauft worden. Nach Kjeld Breum Søberg von VVS Søberg und Jesper Chrestensen vom Bauunternehmen Otto Chrestensen A/S haben auch Anders Sørensen von AS Tømrer und der langjährige Vorstandsvorsitzende von SønderjyskE Fodbold, Gynther Kohls, die Papiere unterschrieben und dürfen sich Eigentümer von SønderjyskE Ishockey A/S nennen.

„Wir hätten gerne noch zwei bis vier Investoren mehr an Bord, damit wir noch stärker dastehen. Wir streben nicht einen kleinen, geschlossenen Kreis ein, aber es ist wichtig für uns, dass wir in Sachen Werte und Chemie auf einer Linie sind und uns einig werden können“, sagt Kjeld Breum Søberg, Vorstandsvorsitzender und nun auch Miteigentümer von SønderjyskE Ishockey, zum „Nordschleswiger“.

Der dänische Eishockeymeister von 2024 ist nach einem Rekorddefizit im vergangenen Haushaltsjahr noch auf der Suche nach mindestens 1,5 Millionen Kronen, um das Eigenkapital wieder herzustellen und um die Lizenz für die kommende Saison zu bekommen.

Das Spielerbudget für die kommende Saison wird kleiner ausfallen, als es in der abgelaufenen Saison der Fall war.

„Wir werden wohl den Gürtel um ein Loch enger schnallen müssen, aber nur was die Finanzen angeht und hoffentlich nicht, was die Qualität der Spieler angeht. Wir haben in der Vergangenheit von Saisonbeginn an einen breiten Kader gehabt und im Laufe der Saison wenig Spielraum gehabt, um auf beispielsweise Verletzungen reagieren zu können. Wir werden zu Saisonbeginn verstärkt unseren jungen, dänischen Spielern die Chance geben“, so der Vorstandsvorsitzende.

Jens Kragh Iversen

# Handballerinnen rüsten sich für Zukunft auf eigenen Beinen

**SønderjyskE Kvindehåndbold A/S ist nach dem Ausstieg der Eishockeyspieler bei Sønderjysk Elitesport allein auf weiter Flur. Der Vorstandsvorsitzende blickt mit einem neuen Direktor an Bord zuversichtlich in die Zukunft. Die Ziele sind unverändert.**

Von Jens Kragh Iversen

**APENRADE/AABENRAA** Nach den Fußballern 2020 und den Handballern 2024 sind nun auch die Eishockeyspieler bei Sønderjysk Elitesport ausgestiegen. Die Handballerinnen sind mittlerweile allein auf weiter Flur und müssen gleichzeitig den Aufbau einer neuen Organisation und eine äußerst brenzlige wirtschaftliche Lage meistern.

Diese Aufgabe muss nicht zuletzt Per Staugaard Rasmussen lösen, der am Montagvormittag als neuer Direktor von SønderjyskE Kvindehåndbold A/S vorgestellt wurde. Der 59-Jährige aus Bollersleben (Bolderslev) löst Henrik Jepsen ab, der nach weniger als einem Jahr den Posten verlässt und künftig ausschließlich Direktor der SønderjyskE-Einkaufsgemeinschaft Susam sein wird.

„Er ist genau der Richtige für diese Aufgabe. Nach einigen guten Jahren gemeinsam mit den anderen SønderjyskE-Teams müssen wir nun auf eigenen Beinen stehen, und es stehen spannende

Zeiten bevor. Ich bin sehr zuversichtlich“, sagt Hans Henrik Damgaard, Vorstandsvorsitzender von SønderjyskE Kvindehåndbold A/S.

Die Trennung zwischen den letzten beiden verbliebenen Sportarten bei Sønderjysk Elitesport hatte sich schon lange angebahnt. „Der Nordschleswiger“ konnte bereits im Januar darüber berichten, als in allen Sportarten rote Zahlen präsentiert wurden. Seitdem hat Sønderjysk Kvindehåndbold am wirtschaftlichen Fundament für die Zukunft gearbeitet, ohne darüber reden zu wollen.

**Negatives Eigenkapital in Millionenhöhe**

SønderjyskE Kvindehåndbold hatte im Haushaltsjahr 2023/24 ein Minus von 2,16 Millionen Kronen erwirtschaftet, eines der größten Defizite der Vereinsgeschichte. Ein negatives Eigenkapital von 3,4 Millionen Kronen stand zu Buche. Im Jahresbericht zweifeln die Wirtschaftsprüfer von EY in Apenrade an der Fortexistenz des Handballklubs, sollte es



Henrik Jepsen (links) gibt den Ball an Per Staugaard Rasmussen weiter. PER JESSEN

nicht gelingen, neues Kapital zu bekommen.

Die Arbeit scheint erfolgreich gewesen zu sein, aber noch will man nicht viel darüber verraten. Der Gürtel muss offenbar nicht enger geschnallt werden, die Ziele sind unverändert. SønderjyskE will stabil zur Top 8 in Dänemark gehören.

„Unser Plan ist, dass wir sportlich auf einem unveränderten Niveau bleiben“, sagt Hans Henrik Damgaard zum „Nordschleswiger“.

„Meldgaard Holding A/S“ ist einer der Hauptsponsoren

und wird auch beim Aufbau des neuen SønderjyskE Kvindehåndbold eine zentrale Rolle einnehmen – so zentral, dass das Unternehmen auch in der Pressemitteilung zu Wort kommt.

„Nach der Vertragsverlängerung mit Peter Nielsen (*Sportchef und Trainer, d. Red.*) ist die sportliche Ambition geregelt, und mit der Ernennung von Per S. Rasmussen zum Direktor ist auch die kaufmännische Leitung geregelt. Per bringt ein Finanzprofil mit, das am besten zur Position als neuer Direktor

passt. Mit Per, Peter und dem Vorstand an der Spitze wurde nun ein starkes Team rund um den Frauenhandball zusammengestellt, und das gibt absolut positive Hoffnungen für die Zukunft“, sagt Johan Nielsen, Finanzdirektor der „Meldgaard Holding A/S“.

Per Staugaard Rasmussen hat einen Abschluss in Wirtschaftswissenschaften und einen Hintergrund im Finanzsektor. Der 59-Jährige hat selbst Handball gespielt und war zudem mehrere Jahre Vorsitzender des Handballvereins HH Sønderjylland.

## 1,5 Millionen Kronen fehlen – SønderjyskE bittet um helfende Hand

**Die Verantwortlichen von SønderjyskE Ishockey sprechen mittlerweile offen über eine Zukunft auf eigenen Beinen, sind aber mit dem finanziellen Fundament noch nicht am Ziel. Es werden weitere Investoren gesucht.**

**VOYENS/VOJENS** Ungewissheit über die Zukunft von SønderjyskE Ishockey hat es seit Januar gegeben, seit dem schlechtesten Ergebnis der Vereinsgeschichte. Das Haushaltsjahr 2023/24 wurde mit einem Minus von 2,575 Millionen Kronen nach Steuern abgeschlossen, das Eigenkapital war mehr als futsch.

Die Existenz sei nicht bedroht, wurde mehrmals versichert und noch einmal wiederholt, als die Verantwortlichen von SønderjyskE Ishockey am späten Donnerstagnachmittag vor einem größeren Kreis von Sponsoren über den Stand der Dinge beim dänischen Eishockeymeister von 2024 informierten.

**Lösung ist nicht weit weg**

„Wir reden hier etwas provokativ über die Rettung des Eishockeysports im Landesteil. Wir hatten zuletzt finanzielle Herausforderungen und stehen kurz davor, eine Lösung gefunden zu haben, aber wir sind noch nicht am Ziel. Ich würde jedoch so

weit gehen, dass ich verspreche, dass nach den Sommerferien hier weiter Eishockey gespielt wird“, sagte Vorstandsvorsitzender Kjeld Breum Søberg, der zu den neuen Eigentümern gehört (*siehe Artikel auf dieser Seite*).

Direktor Klaus Rasmussen hatte im Januar von Zusagen einer lokalen Investorengruppe und einer Kapitalzufuhr gesprochen, doch das Eigenkapital ist noch nicht wieder hergestellt worden.

„Das Eigenkapital muss für die Erfüllung der Lizenzforderungen positiv sein. Das müssen wir in den Griff bekommen, hier ist es fünf vor zwölf. Wir sprechen über hohe Summen, auch höher als wir erwartet hatten. Es fehlen um die 1,5 Millionen Kronen. Das können wir schaffen, aber wir bitten dabei auch um eine helfende Hand“, so der Vorstandsvorsitzende.

**Historischer Tag**

Vier Investoren haben sich bereits gemeldet. Dies sind Kjeld Breum Søberg von VVS



Das umkämpfte Spiel gegen die Aalborg Pirates konnte SønderjyskE in den Schlussekunden für sich entscheiden.

KARIN RIGGELSEN

Søberg und Jesper Chrestensen vom Bauunternehmen Otto Chrestensen sowie zwei namentlich nicht genannte Investoren, von denen nur die Unterschrift fehlt.

„Wir hätten gerne zwei Investoren mehr an Bord, aber im Grunde sind wir bereit, eine Absprache mit Sønderjysk Elitesport zu erzielen, dass SønderjyskE Ishockey in neue Hände übergeht“, so Kjeld Breum Søberg.

„Es ist schon ein historischer Tag. Nach einer SønderjyskE-Zeit mit 21 ge-

meinsamen Jahren, mit vier Mannschaften, stehen wir jetzt in einer neuen Situation. Wir können mit Stolz zurückblicken. Wir haben ohne zeitgemäße Spielstätten, ohne Geld und ohne Ergebnisse begonnen, jetzt stehen wir mit vier Liga-Teams in Nordschleswig und mit fantastischen Arenen da. Wenn einige sich ärgern sollten, dass wir jetzt ein neues Gesicht bekommen, kann ich nur sagen, dass die Reise nicht vergeblich gewesen ist“, ergänzt

Direktor Klaus Rasmussen.

**Verträge abgeschlossen**

SønderjyskE Ishockey wird nun den nächsten Schritt machen, braucht aber noch Geld. Eine Kapitalzufuhr soll „Ishockeyens Venner“ herbeiführen. Unter der Leitung von Ex-Bürgermeister H.P. Geil hat man sich ein Ziel von 1,5 Millionen Kronen gesteckt.

Um die Lizenz für die kommende Saison zu bekommen, muss das Eigenkapital zum 1. Mai positiv sein. Die Aussichten stehen aber offenbar so gut, dass SønderjyskE schon vor einiger Zeit grünes Licht vom Verband bekommen hat, Spielerverträge abzuschließen.

Torwart Thomas Lillie, Verteidiger Victor Schmidt Nielsen und der italienische Nationalstürmer mit kanadischen Wurzeln, Angelos Miceli, sind als Neuzugänge vorgestellt worden. Verträge für die kommende Saison haben auch Joseph Jonsson, Gustav Nielsen, Oskar Drugge, Nikolaj Krag-Christensen, Jacob Schmidt-Svejstrup, Oscar Schulze, Rasmus Lyø, Mathias Borring Hansen, Mathias Kløve Mogensen, Oliver Nielsen, Elias Borup und Peter B. Truelsen.

Jens Kragh Iversen

Dänemark

Steinmeier würdigt Königin Margrethe

Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier ließ es sich nicht nehmen, Königin Margrethe II. an ihrem Geburtstag Glückwünsche und anerkennende Worte zu widmen. Sie trage einen großen Anteil an der einzigartigen deutsch-dänischen Freundschaft, so das deutsche Staatsoberhaupt.

Von Anna-Lena Holm

**BERLIN/KOPENHAGEN** „Mit entschiedenem Einsatz und kluger Weitsicht haben Sie als Königin Ihr Land durch fünf Jahrzehnte geführt“, schreibt der Bundespräsident in einem offenen Brief an-

lässlich des 85. Geburtstags von Königin Margrethe II.

Dieser ist nur einer von einigen anerkennenden, warmen Sätzen, die das deutsche Staatsoberhaupt der Jubilarin widmet.

Sie trage einen großen Anteil an dem „hervorragenden



Stephan Kleinschmidt (l.) stand mit Elke Bührenbender, Frank-Walter Steinmeier und Bürgermeister Erik Lauritzen am Alsion bereit, um die Königin in Empfang zu nehmen. KARIN RIGGELSEN

den Verhältnis beider Länder“, so Steinmeier. Dass

Dänemark für Deutschland „ein verlässlicher Freund

und Nachbar“ ist und die deutsch-dänische Freundschaft in hohem Maße dank ihrer Pflege blühe, verdiene ein großes Dankeschön, so seine Worte.

Auch das starke Band beider Kulturen in der Grenzregion hebt das deutsche Staatsoberhaupt hervor: „Unser enges Verhältnis über die Grenze hinweg, mitsamt der Integration der deutschen Minderheit in Dänemark und der dänischen Minderheit in Deutschland, ist ein Vorbild für andere.“

Im Zuge dessen bedankt er sich für zwei Staatsbesuche (1974 und 2021), die Königin Margrethe II. während ihrer Regierungszeit unternommen hat. Sie beweisen die enge Verbundenheit beider Länder, so Steinmeier. Er selbst hatte sie und den damaligen Kronprinzen Frederik im Schloss Bellevue empfangen.

Der Brief schließt mit weiteren Wünschen und verbleibt – ganz im Stile des gesamten Schreibens – mit herzlichen Grüßen.

Petri Schule: Wo sich Deutsch und Dänisch seit 450 Jahren begegnen

Marlene Erhardt und Bjørn Bolwinkel Andersen besuchen die älteste deutsche Auslandsschule, nämlich die in Kopenhagen. In ihrer Biografie wie in ihrer Denkweise vereinen sie die beiden Kulturen.

**KOPENHAGEN** Die beiden Schülersprechenden verkörpern gemeinsam so etwas wie die Essenz der Sankt Petri Schule in Kopenhagen. Marlene Erhardts Eltern sind deutsch, Bjørn Bolwinkel Andersens dänisch.

Die Jugendlichen selbst sind beides: deutsch und dänisch; mit unterschiedlicher Gewichtung. Sie besuchen die 9. Klasse an der Schule im Zentrum von Kopenhagen.

Marlene Erhardts Eltern zogen vor ihrer Geburt nach Dänemark. Als sie ins Schulalter kam, war die Petri Schule für ihre Eltern die richtige Wahl. „Sie wollten gerne, dass ich Deutsch und Dänisch lerne“, sagt sie.

Und daher besucht Marlene seit der o. Klasse die älteste deutsche Auslandsschule. Dasselbe gilt für Bjørn Bolwinkel Andersen. Der Anstoß war,

dass seine Mutter ein Jahr lang in Österreich lebte und dort die deutsche Sprache lernte.

„Ihr gefiel es, Deutsch zu sprechen, und sie fand die Sprache gut. Deshalb wollte sie, dass ihre Kinder auch Deutsch sprechen“, so Bolwinkel Andersen.

Als Kind erforderte das Deutschlernen zunächst einigen Einsatz von ihm. Auch die Kultur war anders, als die, die er kannte.

„Ich fand es spannend, in das deutsche Milieu einzutauchen. Jetzt finde ich es toll, Deutsch gelernt zu haben“, so sein Blick auf fast zehn Jahre Schulzeit.

Für Erhardt ist es umgekehrt wichtig gewesen, dass sie das Dänische auch nach der Krippe und dem Kindergarten weiter pflegen konnte. Der Unterricht an der Schule ist zweisprachig. Die Lehr-

kräfte unterrichten in ihrer jeweiligen Muttersprache.

„Ich finde es toll, dass so gut wie alle Schülerinnen und Schüler Dänisch und Deutsch sprechen. Dadurch haben wir etwas gemeinsam, es macht unsere Gemeinschaft aus“, sagt sie.

Georg Miller ist seit 25 Jahren Lehrer an der Petri Schule. Er ist seinerzeit aus Deutschland nach Kopenhagen gekommen. Auch ihm bedeute das Deutsch-Dänische viel.

„Das ist meines Erachtens für viele Mitarbeitende so, die bereits länger in Dänemark sind. Diese Sankt-Petri-Welt ist eine Art Heimat für viele“, sagt er.

Schulleiterin Svenja Kuhfuss ist im Vergleich zu den anderen dreien ein regulärer Neuling an der Schule. Sie hat ihre Stelle 2021 angetreten. Zuvor hat die erfahrene Pädagogin ein großes Gymnasium in Deutschland geleitet.

Bereits unmittelbar nach ihrer Ankunft hat sie festgestellt, dass die Pädagogik an der Petri

Schule eine andere ist, als sie es bisher gekannt hatte: „Ich war sofort davon beeindruckt, wie sehr die Lehrkräfte die einzelnen Schülerinnen und Schüler wahrnehmen.“

Das in Dänemark gängige „Du“ war für sie zunächst gewöhnungsbedürftig. „Wenn jemand Svenja sagt, dachte ich: ‚Wie? Heißt hier noch jemand Svenja?‘ Bis ich gemerkt habe, dass ich gemeint war.“

Sie hat sich jedoch schnell daran gewöhnt, dass die Kinder sie nicht „Frau Kuhfuss“ nennen und sieht dies auch als ausgesprochen positiv: „Es bedeutet etwas. Man spricht persönlicher mit den Schülerinnen und Schülern.“

Die Anrede ist für die Schulleiterin ein Beispiel dafür, dass man an der Petri Schule das Beste aus beiden Welten wählt. Das deutsche wie das dänische Bildungssystem prägen den Lernalltag.

Für sie persönlich bedeutete das, dass sie ihren Unterricht umstellen musste. Aus Deutschland war sie es ge-

wohnt, dass Bildungspläne und Lernziele das Wichtigste waren. Auf Sankt Petri geht es in höherem Maß um das Wohlbefinden des einzelnen Kindes und um gute Klassengemeinschaften.

„Das heißt, dass man die Pädagogik in den Vordergrund stellt und die Fachlichkeit an die zweite Stelle. Und trotzdem erreichen die Schülerinnen und Schüler am Ende auch die deutschen Lernziele“, betont Kuhfuss. Und sie überbieten die Lernziele sogar. Die Zensuren beim mittleren Abschluss liegen höher als der Durchschnitt an deutschen Schulen.

So ist die Petri Schule seit 450 Jahren eine Begegnungsstätte für deutsche und dänische Kultur. Doch bisweilen begegnen sich die Welten nicht nur, sondern prallen aufeinander. Da kann die Diskussion im Lehrerzimmer schon einmal etwas hitziger werden, berichtet Personalratsvorsitzender Georg Miller.

„Es ist häufig so, dass die

deutschen Kolleginnen und Kollegen meinen, es ist zu dänisch, und die dänischen, es ist zu deutsch“, sagt er.

Doch letztlich siege die Offenheit, und man gehe aufeinander zu. Und so werden die Deutschen etwas dänischer und die Dänen etwas deutscher, so wie es auch bei der Schülersprecherin und dem Schülersprecher der Fall gewesen ist.

Gemeinsam moderierten sie Ende März die Festveranstaltung anlässlich des 450-jährigen Bestehens der Schule – und haben für ihren Einsatz großes Lob von ihrer Schulleiterin erhalten. Und da macht es weniger, wenn die Träume etwas unterschiedlich sind.

„Ich habe wohl ein paar Mal auf Deutsch geträumt, aber das geschieht nicht so oft“, sagt Bjørn Bolwinkel Andersen.

„Ich bin mir da unsicher. Ich glaube, ich träume auf Deutsch, auf Dänisch und gelegentlich auch auf Englisch. Das ist sehr bunt“, so Marlene Erhardt. *Walter Turnowsky*

Diese Woche in Kopenhagen

„Yankees kommt nach Skrydstrup“

Ausgerechnet zu einem Zeitpunkt, an dem die US-Regierung das Königreich bedroht, wollen wir Truppen von dort nach Dänemark einladen? Da fragen sich so einige, ob das nun wirklich besonders schlau ist. Walter Turnowsky hat untersucht, welche Argumente dennoch dafür sprechen.

**KOPENHAGEN** „Yankees go home“ war einst ein populäres Schlagwort in der linken Szene. Die dänische Regierung – und mit ihr eine breite Mehrheit im Folketing – deutet das jetzt in „Yankees come here“ um.

Und mit „here“ ist der Fliegerhorst in Skrydstrup gemeint, wie auch jene in Aalborg und Karup. Ob die Yankees dann auch tatsächlich kommen, ist noch mehr als offen. Nun soll jedoch der Lockruf in Form einer neuen Verteidigungsabsprache nach

Washington geschickt werden.

Sie soll es den USA erlauben, Militärausrüstung und Truppen in Dänemark zu stationieren. So ganz neu ist die Absprache nicht; Außenminister Lars Løkke Rasmussen (Moderate) und sein damaliger US-Kollege Anthony Blinken haben sie bereits im Dezember 2023 in Washington unterzeichnet.

Nur hat das Folketing sie bislang weder bestätigt („ratifiziert“ heißt so etwas in der Sprache der internationalen Politik) noch die gesetzliche Grundlage dafür geschaffen. Das soll vor den Sommerferien passieren; die Abgeordneten haben vergangenen Freitag das Thema erstmals diskutiert.

Da fragen sich so einige (und ich war auch darunter): Warum muss das ausgerechnet jetzt passieren? Als die Absprache unterzeichnet wurde, hat noch der nette, wenn auch etwas vergessliche Onkel Joe das Weiße Haus beherrscht. Jetzt wütet der orangefarbene Rüpel dort.

Also jener, der es sich scheinbar zur Aufgabe gemacht hat, die herrschende Weltordnung zu zerschlagen, Verständnis für Putin zeigt und Grönland notfalls mit aller Macht annektrieren möchte. Und auch jener, der die Nato eigentlich gar nicht so toll findet.

Die Frage nach dem richtigen Zeitpunkt wird auch von großen Teilen der Bevölkerung gestellt. In einer Umfrage, die Epinion für „DR“ durchgeführt hat, spricht sich eine Mehrheit von 43 Prozent dagegen aus, dass das Folketing der Absprache zustimmen soll, nur 28 Prozent sind dafür.

Die Frage wurde auch bei der Beratung im Folketing gestellt, und zwar nicht nur von den beiden linken Parteien, den Alternativen und der Einheitsliste, die von Anfang an gegen die Absprache gewesen sind. Auch die Konservativen und die Radikalen sind kritisch, was den Zeitpunkt angeht, obwohl sie dem Antrag der Regierung zustimmen werden.

Die ehemals friedensbewegte Sozialistische Volkspartei (SF) hat es sich bei der Verteidigungsabsprache nicht leicht gemacht. Auch ihr bereitet der Wüterich in Washington Bauchschmerzen. Am Ende ist Verteidigungssprecherin Anne Valentina Berthelsen zu dem Ergebnis gekommen: gerade jetzt!

„Wenn wir die Absprache ablehnen, unterstützten wir dann eine Entwicklung, die das Verhältnis zu den USA zu einem kritischen Zeitpunkt verschlechtert?“, überlegt sie.

Sprecherinnen und Sprecher der Regierungsparteien argumentierten ähnlich wie sie. Diese Argumente hätten meine Zweifel an der Weisheit dieser Absprache zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht ausgeräumt. Schließlich ist es mein Job, politischen Aussagen gegenüber kritisch zu sein – auch wenn sie nachdenklich daherkommen.

Doch auch Verteidigungs-

expertinnen und -experten befürchten, wir könnten die Vereinigten Staaten von uns stoßen – zu einem Zeitpunkt, an dem der orangefarbene Rüpel und seine Bande ohnehin schon auf dem Weg woanders hin sind – womöglich auf dem Weg raus aus der Nato.

Peter Viggo Jakobsen, Lektor an der Verteidigungsakademie, sagt laut „Politiken“, wir könnten eine Entwicklung unterstützen, die wir nicht wünschen. Doch auch er sieht das Dilemma. Einerseits können wir den USA nicht mehr vertrauen, andererseits sind wir immer noch von ihr abhängig.

Wir können uns nicht ohne die Unterstützung von jenseits des Atlantiks gegen ein aggressives Russland verteidigen. Und hier geht es nicht nur um unser kleines Dänemark, sondern auch um unsere nordischen Nachbarn und die baltischen Staaten, die noch stärker von Putin bedroht sind. Sie alle haben übrigens bereits entsprechende

Abspraken mit den USA.

Wir haben uns also die derzeitige Zwickmühle selbst eingebrockt. Europa rüstet jetzt nach, aber bis wir sicherheitspolitisch auf eigenen Beinen stehen können, wird noch einige Zeit vergehen.

Doch genau das muss das Ziel sein. Wir wissen zwar nicht, wie die Situation in den Vereinigten Staaten sich entwickelt. Doch darauf hoffen, dass nach dem Rüpel etwas Besseres kommt, ist keine Strategie. Gerade deshalb müssen wir uns von den USA unabhängig machen.

Doch bis dahin werden wir (vermutlich ab Juni) eine zehnjährige Absprache haben, die es Washington erlaubt, Truppen in den drei Luftwaffenstützpunkten zu stationieren. Ob die Staaten irgendwann dem Lockruf „Yankees come to Skrydstrup“ folgen werden, bleibt fraglich. Derzeit heißt es aus Washington, es gäbe keine aktuellen Pläne.

Walter Turnowsky

# „Die Jebsens: Von Segelschiffen zu Wirtschaftskapitänen“

Die Autoren Jens Christian Hansen und Fleming Højbo präsentieren mit ihrem sorgfältig recherchierten Werk „Huset Jebsen – et familiedynasti i krig og fred“ eine spannende Lektüre. Sie bietet viele Einblicke in das Wirken mehrerer Generationen der eng mit Nordschleswig und der Minderheit – aber vor allem auch mit Hongkong und China – verbundenen Familie. Volker Heesch bespricht das Buch.

Von Volker Heesch

**APENRADE/AABENRAA** Kürzlich haben in Kopenhagen die bekannten Wirtschaftsjournalisten Jens Christian Hansen und Fleming Højbo ihr Buch „Huset Jebsen“ mit dem Untertitel „Et familiedynasti i krig og fred“ vorgestellt.

Das 334 Textseiten starke Buch mit über 100 weiteren Seiten mit Fotos aus Vergangenheit und Gegenwart der bereits im 19. Jahrhundert im Handel mit China und anderen Ländern Ostasiens engagierten „Jebsen-Dynastie“ wendet sich vor allem an die dänische Öffentlichkeit.

Die ist außerhalb Nordschleswigs erst in jüngster Zeit auf das Wirken der zu großem Wohlstand gelangten Familie aufmerksam geworden. Das resultierte 2023 sogar in Berichten in dänischen Medien über die Hochzeit des jungen Familienmitglieds Immanuel Jebsen mit Donata von Behr in der Kirche zu Loitkirkeby (Løjt Kirkeby).

Der Aufstieg der einstigen Seefahrerfamilie knüpft an das Unternehmertum des Apenrader Kapitäns Michael Jebsen (1835-1899) an.

Michael Jebsen war der Urgroßvater des 1956 geborenen aktuellen „Oberhauptes“ der Unternehmensgruppe Jebsen, Hans Michael Jebsen.

Dieser hat von seinem Wohnsitz in Hongkong dank seiner profunden Ortskenntnisse und Kontakte in Ostasien und der nie aufgegebenen Beziehungen zu Dänemark und Deutschland seine Unternehmensgruppe erfolgreich weiterentwickelt.

Dabei konnte er unter anderem die Öffnung der Volksrepublik China für den Welthandel produktiv nutzen, die Unternehmensgruppe erwirtschaftet heute mit vielen Tausend Beschäftigten Milliardenumsätze und -gewinne.

Hans Michael Jebsen, der seit Jahren enge Verbindungen zum dänischen Königshaus pflegt – er wurde von Königin Margrethe 2020 zum Kammerherrn ernannt – berichtet in Interviews mit den Autoren über seine eigene Tätigkeit im Fernen Osten seit 1981.

Hans Michael Jebsen, der seit Jahren enge Verbindungen zum dänischen Königshaus pflegt – er wurde von Königin Margrethe 2020 zum Kammerherrn ernannt – berichtet in Interviews mit

den Autoren über seine eigene Tätigkeit im Fernen Osten seit 1981.

Er gibt dabei auch Auskunft über seine fortdauernde Verbindung mit den eigenen familiären Wurzeln in Nordschleswig, und eine zunehmend engere Einbettung in die dänische Gesellschaft als Mitglied einer einst jahrzehntelang für ein deutsches Nordschleswig engagierten Familie.

Hansen und Højbo machen ihre Leserschaft nicht nur mit der mitunter hochdramatischen Jebsen-Unternehmensgeschichte beispielsweise während des Ersten Weltkriegs bekannt.

So berichten sie über teilweise lebensbedrohliche Internierungsjahre des Firmen- und Reedereichefs Jacob Jebsen (1870-1941), der als deutscher Staatsbürger von den Briten 1914 bei Kriegsausbruch in ihrer Kronkolonie Hongkong festgenommen wurde.

Dessen Sohn Michael Jebsen (1911-2000) bugsierte die Unternehmen der Familie, die lange Zeit gemeinsam mit der aus Apenrade stammenden Familie Jessen geführt wurden, durch die Zeiten der japanischen Besetzung Hongkongs und katastrophaler Verhältnisse in China während des Zweiten Weltkriegs und des chinesischen Bürgerkriegs.

Im Buch wird ausführlich die Tätigkeit der Mitglieder der Jebsen-Familie zunächst im Reederei-Geschäft, später vor allem auch im Handel, dargestellt. Dabei geht es auch um den Hintergrund des 1830 geborenen, stark deutsch geprägten Michael Jebsen, der in jungen Jahren Anhänger eines unabhängigen Schleswig-Holsteins war.

Dieses wurde aber nach der revolutionären Unabhängigkeitserklärung 1848 und der Verkündung einer freien Verfassung im Jahre 1850 nach der Niederlage im blutigen Ersten Schleswigschen Krieg wieder Teil des dänischen Gesamtstaates. Dies führte zur Vertreibung und Unterdrückung vieler „Schleswig-Holsteiner“ wie Michael Jebsen.

Dieser wurde nach der Niederlage Dänemarks gegen Preußen und Österreich im Zweiten Schleswigschen Krieg im Jahre 1864 zu einem Spitzenvertreter der deutsch gesinnten Bevölkerung im insgesamt eher dänisch geprägten Teil des seit 1871 in das neue deutsche Kaiser-



Das 1909 vom damaligen Chef der Jebsen-Unternehmen, Jacob Jebsen, erbaute „Haus Lensnack“, gelegen an der Apenrader Förde, ist heute ein Mittelpunkt der in aller Welt beheimateten Familie. Es wurde vom Jugendstilkünstler Anton Huber entworfen und gilt als sein Hauptwerk.

VOLKER HEESCH

reich als Teil einer preußischen Provinz integrierte Ex-Herzogtum Schleswig.

Der erfolgreiche Berufsweg des 1899 kurz vor der Jahrhundertwende verstorbenen Michael Jebsens als Reeder und Unternehmer im wirtschaftlich immer mehr aufblühenden deutschen Kaiserreich wird im Buch „Huset Jebsen“ beschrieben.

So können die dänischen Leserinnen und Lesern, die vielfach meist nur die dänische Sicht auf eine deutsche „Fremdherrschaft“ im einstigen Herzogtum Schleswig nach 1864 erfahren haben, die Sichtweise der pro-deutschen Einwohnerschaft der jahrhundertlang – vor Aufkommen des Nationalismus – von sprachlicher und kultureller Vielfalt geprägten Region nachvollziehen und verstehen.

So ist auch die Wahl des nationalliberalen Politikers Michael Jebsen und Förderers eines die „Verdeutschung“ Schleswigs unterstreichenden Knivsbergdenkmals in den deutschen Reichstag 1890 im Wahlkreis Flensburg-Apenrade erklärlich.

Hansen und Højbo vermitteln in ihrem Werk die Besonderheit in der Geschichte der Jebsens, dass die meisten Mitglieder der Familie, aus deren Reihe mehrere als deutsche Soldaten im Ersten Weltkrieg ihr Leben verloren, nach der Abtretung der nördlichen Abstammungszone mit dänischer Mehrheit an Dänemark im Juni 1920 die dänische Staatsbürgerschaft annahmen.

Dieser Umstand hatte wesentlichen Anteil am wirtschaftlichen Neubeginn und Erfolg der Jebsen-Unternehmen in Ostasien nicht nur nach dem Ersten Weltkrieg, sondern auch nach dem Zweiten Weltkrieg.

Beschrieben wird, wie Jacob Jebsen, der in die Fußstapfen seines Vaters Michael Jebsens getreten war, nicht nur für eine Vollendung des Knivsbergdenkmals nach 1900 gesorgt hatte, sondern

auch in der 1920 entstandenen deutschen Minderheit bis zum Aufkommen des Nationalsozialismus eine bedeutende Rolle spielte.

Der auch kulturell hochgebildete Geschäftsmann, der 1909/1910 das vom Jugendstilarchitekten Anton Huber entworfene Haus Lensnack an der Apenrader Förde erbauen ließ, war unter anderem Mitbegründer der Schleswigschen Partei.

Er förderte die Einrichtung eines deutschen Gymnasiums in Apenrade und bemühte sich als Mitinitiator der Kreditanstalt Vogelgesang in den 1920er Jahren, die „Erosion“ der deutschen Volksgruppe zu stoppen. Sie war von Abwanderung und andauernder deutsch-dänischer Gegnerschaft geschwächt und hielt bis zum Ende ihrer NS-geprägten Phase am Ziel einer Grenzrevision fest.

Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges erwies sich neben der dänischen Staatsbürgerschaft der nach dem Tod Jacob Jebsens im Jahre 1941 nachgerückten neuen Spitzenleute in den Jebsen-Unternehmen, Michael und Hans Jacob Jebsen, auch deren Distanz zur nationalsozialistisch dominierten deutschen Minderheit in Nordschleswig als Vorteil.

Während in den Nachkriegsjahren vor allem Michael Jebsen in Hongkong die Geschicke der Unternehmen lenkte, hatte Hans Jacob Jebsen Anteil am demokratischen Neubeginn der deutschen Minderheit in Nordschleswig.

Darüber gibt der heutige Unternehmenschef Hans Michael Jebsen in Interviews Auskunft. Er hat 1987 Désirée von Schaffgotsch geheiratet, in der Ehe sind fünf Kinder aufgewachsen.

Neben den Auskünften Hans Michael Jebsens liefert das Autorenduo weitere umfangreiche Informationen zur Firmengeschichte. Es wird sowohl über den Rückzug aus dem Reedereigeschäft als auch über die Neu-

ausrichtung auf den Handel zwischen der aufstrebenden Volksrepublik China und deutschen Unternehmen, wie zum Beispiel Porsche, und auch zeitweilige Kooperationen mit dänischen Konzernen wie Danfoss berichtet.

Porträtiert werden auch die Geschwister und Geschäftspartner des heutigen Jebsen-Oberhauptes. So kommt auch sein Bruder Christian Jebsen, der mit Wohnsitz in Nordschleswig seit Jahrzehnten die Familie in deren Heimatregion repräsentiert, zu Wort.

Er hat als Vorsitzender der Knivsberggesellschaft die Aufarbeitung der dunklen Kapitel der deutschen Minderheit durch Neuformierung der Versammlungsstätte in eine Bildungsstätte und einen historischen Lernort entscheidend mitbestimmt.

In ihren Ausführungen zeigen die Autoren, dass der große Respekt der Jebsen-Akteure gegenüber ihren asiatischen Partnern seit weit mehr als 100 Jahren und die Vertrautheit, vor allem mit der chinesischen Kultur, großen Anteil am eigenen Erfolg hat.



1987 haben Désirée von Schaffgotsch und Hans Michael Jebsen geheiratet. Das Foto zeigt sie 2024 an ihrem Wohnsitz in Hongkong.

FLEMMING HØJBO

Dabei wird auch deutlich, dass nun schon mehrere Generationen der Jebsen-Dynastie vor allem den Raum Apenrade und die Halbinsel Loit kulturell und ideell bereichert haben.

Erstaunlich ist, dass das Haus Lensnack, ein herausragendes Gesamtkunstwerk des von 1905 bis 1919 als Direktor der Kunstgewerblichen Fachschule Flensburg tätigen Anton Huber, erst 2018 von den dänischen Behörden unter Denkmalschutz gestellt wurde, nachdem es wie andere Beispiele des deutschen Kulturerbes aus den Jahren 1864 bis 1920 lange als eine Art Fremdkörper missachtet worden ist.

In ihrem Buch gehen Hansen und Højbo auch ausführlich auf die Verdienste Hans Michael Jebsens als Bewahrer historischer Bausubstanz in Nordschleswig, in den vergangenen Jahren aber auch in anderen Regionen Dänemarks, ein.

So wird Auskunft über das „Gesellenstück“ Hans Michael Jebsens, die Rettung des Traditionsgasthauses Knapp auf der Halbinsel Loit, und die Restaurierung vieler weiterer gastronomischer Perlen von Damende bei Hadersleben (Haderslev) bis zum Schlosskrug Schackenborg in Møgeltondern (Møgeltonder) durch den Wirtschaftskapitän gegeben.

Thema ist auch die jüngste Generation der teilweise in der Jebsen-Gruppe engagierten Familienmitglieder, wie der durch seine Hochzeit in Nordschleswig bekanntgewordene Immanuel Jebsen, der auf eine Nachfolge als Unternehmenschef vorbereitet wird.

Die Autoren widmen sich ferner auch den zahlreichen Herrenhäusern und Gutsbetrieben, die Hans Michael Jebsen auf den Inseln Seeland (Sjælland), Lolland und Langeland teilweise für seine Kinder erworben hat.

Auch dabei spielt vielfach der von früheren, oft adeligen Eigentümern aus wirtschaftlichen Gründen vernachlässigte Erhalt der historischen Bausubstanz eine große Rolle. Dabei wird deutlich, dass auch die jüngeren Jebsens, wie zum Beispiel der Eigentümer des Gutes Tranekær auf Langeland, Caspar Jebsen, wie bereits sein Großonkel Michael Jebsen und sein 2021 verstorbener Onkel Markus Jebsen, sich dem Naturschutz verschrieben haben.

Das Buch gibt einen gut lesbaren Einblick in das Wirken der „Jebsen-Dynastie“, die seit weit über 100 Jahren die deutsch-dänische Geschichte in Nordschleswig mitgeprägt hat.

Das im Verlag Grønningen 1 erschienene Buch ist für 349,95 Kronen im Buchhandel erhältlich.

Schleswig-Holstein

Kaum China-Automarken in Deutschland

**FLENSBURG/MÜNCHEN** In Deutschland gibt es nur sehr wenige Autos von chinesischen Marken. Zum 1. Januar machten sie nur 0,1 bis 0,2 Prozent des Pkw-Bestands in der Bundesrepublik aus, wie eine Auswertung von Zahlen des Kraftfahrt-Bundesamtes (KBA) durch die dpa ergab. Und auch bei den Neuzulassungen spielen sie bisher nur eine sehr geringe Rolle.

In der vierteljährlichen Bestandsstatistik des KBA finden sich mit Stichtag 1. Januar 2025 genau 70.046 Autos, die sich chinesischen Marken im engeren Sinne zuordnen lassen - von insgesamt 49,3 Millionen Pkw in Deutschland. Auffällig ist dabei die Konzentration auf Elektroautos: Sie machen rund 72 Prozent des Bestands aus.

Der mit Abstand größte Brocken entfällt dabei mit 49.557 auf MG Roewe. Erst mit weitem Abstand folgen Lynk und Great Wall Motor (GWM) mit jeweils etwas mehr als 6.000 Autos und BYD mit gut 4.500. Nio kommt auf 1.700, Aiways, Xpeng, Leapmotor und Maxus liegen im Hunderterbereich. Zudem dürfte es noch einige Marken mit kleinen Stückzahlen geben, die das KBA nicht einzeln ausweist.

Die meisten chinesischen Marken im engeren Sinn - also beispielsweise ohne das von Geely übernommene schwedische Fabrikat Volvo - sind erst seit Kurzem auf dem deutschen Markt. Ihr Bestand wächst, wenn auch langsam. Das liegt auch daran, dass sie bei den Neuzulassungen zuletzt nur rund ein Prozent ausmachten. *dpa*

Marode Brücken: Bericht sieht viel höheren Sanierungsstau

**Dass viele Brücken in Deutschland in einem schlechten Zustand sind, ist Konsens. Eine Auswertung warnt, die Lage sei noch dramatischer als angenommen.**

Von dpa

**BERLIN** Der Bund unterschätzt den Sanierungsstau bei den maroden Brücken in Deutschland einer Erhebung zufolge deutlich. Insgesamt sind der Organisation Transport & Environment (T&E) zufolge rund 16.000 Brücken in Bundeshand baufällig.

„Wird die Sanierung dieser Brücken verschleppt, dann sind sie anfälliger für Verschleiß, was mittelfristig zu noch höheren Kosten führt.“ Auf Bundes-, Landes- und kommunaler Ebene müssen nach T&E-Berechnungen bis zu 100 Milliarden Euro in den Ersatzneubau von Brücken investiert werden.

T&E ist ein europäischer Dachverband nicht-staatlicher Organisationen, die sich nach eigenen Angaben für nachhaltigen Verkehr einsetzen.

Das Verkehrsministerium teilte auf Anfrage mit, dass die genannte Zahl der 16.000 Brücken nicht nachvollziehbar sei.

Schon jetzt führt die überalterte Infrastruktur dazu, dass Bauwerke immer wieder kurzfristig gesperrt werden müssen. Jüngstes Beispiel ist die sogenannte Ringbahnbrücke auf der A100 im Westen

Berlins. Sie ist seit Mitte März dicht, weil sich ein Riss im Tragwerk vergrößert hatte.

Derzeit wird das Bauwerk von 1963 abgerissen - dann soll ein Neubau folgen. Wann die neue Brücke steht, ist offen. Die Ringbahnbrücke gehört zu einem der wichtigsten Verkehrsknoten in Deutschland - dem Autobahndreieck Funkturm.

Auf kommunaler Ebene ist die Carolabrücke in Dresden der wohl prominenteste Fall. Die Brücke stürzte im September 2024 in Teilen in die Elbe. Seit Dienstag ist auch die Brücke am Damaschkeplatz im Magdeburger Stadtzentrum wegen erheblicher Schäden vollständig gesperrt. Betroffen sind der Autoverkehr, Straßenbahnen, Radfahrerinnen und Radfahrer sowie Fußgänger.

„Dass viele Brücken im deutschen Straßennetz in einem schlechten Zustand sind, war schon lange absehbar“, schreibt T&E in dem Bericht, der der Deutschen Presse-Agentur vorliegt. „Viele Brücken, oft in den 1970er Jahren gebaut, sind ursprünglich auf eine geringere Belastung ausgelegt worden.“

T&E bemängelt vor allem, dass das Verkehrsministerium in seinem Brückenmodernisierungsprogramm von 2022 nicht das gesamte Autobahnnetz in den Blick nimmt. Dem Sanierungsplan des Ministeriums zufolge sollen in einem Zeitraum von zehn Jahren 4.000 Brücken im Kernnetz stark belasteter



Die Abrisskante der Ringbahnbrücke im Berliner Westen.

SOEREN STACHE/DPA

Autobahnen saniert werden. Langfristig sollten weitere 4.000 Autobahnbrücken folgen.

Eine Sprecherin des Verkehrsministeriums sagte: „Aufgrund der großen Anzahl und um die vorhandenen Ressourcen bestmöglich einzusetzen, ist eine Priorisierung notwendig.“

T&E kommt auf deutlich höhere Zahlen als das Ministerium: „Insgesamt müssen 5.905 Brücken, 24 Prozent der Brückenfläche im Bundesfernstraßennetz, ersetzt werden. Weitere 10.240 Brücken sind so stark belastet, dass wahrscheinlich ein Ersatzneubau nötig ist, eventuell kann allerdings auch durch Verstärkung Abhilfe geschaffen werden.“

Dabei sei der Zustand der Brücken nicht überall gleich schlecht. „Besonders betroffen sind die Stadtstaaten Ber-

lin, Hamburg und Bremen, in denen viele Brücken deutlich über ihre ursprüngliche Auslegung belastet sind.“ In Nordrhein-Westfalen sei der Anteil der Brückenfläche, die neu gebaut werden müsse, doppelt so hoch wie in Bayern. Die Brücken in den Ostdeutschen Flächenländern seien hingegen „zu großen Teilen in den 90er Jahren errichtet und schon damals auf höhere Verkehrslasten ausgelegt“ worden.

„Wir wissen eigentlich genau, welche Brücke schnell saniert werden muss“, sagte Benedikt Heyl von T&E Deutschland. „Doch das Verkehrsministerium hinkt den Notwendigkeiten so weit hinterher, dass die Autobahn GmbH inzwischen eine Triage bei der Modernisierung von Straßenbrücken durchführt. Das ist absurd und teuer, denn jede verschleppte

Sanierung kostet in Zukunft noch viel mehr.“

T&E fordert von der künftigen Bundesregierung unter anderem, dass Bund und Länder den Kommunen mehr Geld für die Infrastruktur geben müssten. Zudem müssten Sanierung und Instandhaltung Vorrang vor dem Bau neuer Autobahnen und Bundesstraßen haben. Dieser Forderung schloss sich die Grünen-Haushälterin Paula Piechotta an. „Wie viele Mahnungen und Studien braucht es noch, bis auch die Letzten bei Union und SPD begriffen haben, dass es künftig einzig und allein um Sanierung der Straßen statt um Neubau gehen muss?“, sagte sie. Erhalt sei das Gebot der Stunde.

Grundlage der T&E-Berechnungen sind unter anderem Daten der Bundesanstalt für Straßen- und Verkehrswesen.

Deutsche Minderheit auf Tour durch Flensburg

**FLENSBURG/FLENSBURG** Die Wanderausstellung „Wir sind die Minderheit“ tourt derzeit durch Flensburg - und das mit großem Erfolg, wie Kommunikationskonsulentin Sally Flindt Hansen vom Bund Deutscher Nordschleswiger (BDN) gegenüber dem „Nordschleswiger“ verrät.

„Es ist noch nie passiert, dass die Flyer ausgegangen sind und ich Nachschub bringen muss, aber schon nach zwei Tagen hat mich der Citti-Park angerufen.“ Seit dem 22. April ist die Ausstellung mit Porträts von Menschen aus der Minderheit in dem Einkaufszentrum zu sehen.

Auch das Quiz mit drei Fragen zur deutschen Minderheit, das über einen QR-Code zu erreichen ist und bei dem man einen Hotelgutschein gewinnen kann, sei bereits vielfach gemacht worden, freut sich die Kommunikationskonsulentin. „Wir wollen die Ausstellung natürlich brutal viel zeigen, aber das ist nicht leicht, weil sie so groß ist“, sagt Flindt Hansen, die im Vorfeld einfach



Das Ziel des Bundes Deutscher Nordschleswiger: Die Minderheit im Grenzland sichtbar machen. *cvf*

dort angefragt hatte. Weil es in den Gängen des Citti-Parks auch viel Platz gibt, konnte die komplette Ausstellung dort aufgebaut werden.

Es geht dem BDN mit der Tour in Flensburg darum, die Sichtbarkeit und das Wissen über die deutsche Minderheit in Nordschleswig zu erhöhen. Die Ausstellung zeigt Porträts von elf Menschen, die ihre ganz eigene Version davon erzählen, was es eigentlich bedeutet, Minderheit zu sein.

In dem Einkaufszentrum gebe es immer - meist kommerzielle - Ausstellungen, und

viele Menschen aus Deutschland, Dänemark und den beiden Minderheiten kämen dort zusammen. „Die Verantwortlichen waren sofort dabei, weil sie, glaube ich, auch die Zielgruppe dafür sehen“, sagt die Kommunikationskonsulentin.

Die Ausstellung der Minderheit ist nicht kommerziell, weshalb auch keine Kosten - abgesehen von der Logistik - entstehen.

Nach dem Gastspiel im Citti-Park zieht die Ausstellung dann in die Norderstraße - genauer gesagt in die dänische Zentralbibliothek. Bei der „anderen Minderheit“ ausstellen zu dürfen, sei „ganz toll“, so Flindt Hansen. Die Vernissage findet am 5. Mai ab 16 Uhr statt und wird vom BDN-Hauptvorsitzenden Hinrich Jürgensen eröffnet.

Anschließend können Interessierte die elf Porträts dann auch im Fördepark lesen - vom 6. bis zum 23. Juni.

Mehr zu dem Image-Projekt des BDN ist auf nordschleswig.dk/wsdm zu lesen.

*Gerrit Hencke*

Waldbesitzer und Jäger für Aufnahme des Wolfs ins Jagdrecht



CHRISTIAN CHARISIUS/DPA

**BERLIN** Waldbesitzer, Bauern und Jäger unterstützen die Pläne von Union und SPD, den Wolf in Deutschland ins Jagdrecht aufzunehmen. Die Bestände sollen zum Schutz zum Beispiel von Schafen und Ziegen so gezielt klein gehalten werden.

„Es ist höchste Zeit, den Wolfsbestand in Deutschland durch die Jagd zu regulieren, wie es die Koalition jetzt plant“, sagte Max von Elverfeldt, Präsident

des Verbands Familienbetriebe Land und Forst, der „Bild“. Im Jahr 2023 hätten Wölfe in Deutschland mehr als 5.700 Nutztiere verletzt oder getötet, darunter fast 5.000 Schafe. Die Folge seien erhebliche wirtschaftliche Schäden für Landwirte. „Und es verunsichert die Bürger“, betont von Elverfeldt.

Der Präsident des Deutschen Jagdverbands, Helmut Dammann-Tamke, sagte der „Bild“: „Wir stehen

an der Seite der Nutztierhalter, die seit Jahren einen aktiven Herdenschutz über die Waffe einfordern.“

Union und SPD haben im Koalitionsvertrag vereinbart, den Wolf „umgehend“ ins Jagdrecht aufzunehmen. Außerdem wollen sie einen Vorschlag der EU-Kommission für ein schärferes Vorgehen umsetzen. Der Schutzstatus des Wolfes würde damit von streng geschützt auf geschützt gesenkt. *dpa*

# Familiennachrichten

## Familiennachrichten

### 60 JAHRE

Am 25. April vollendet Landwirt Manfred Andresen aus Gerrebek (Gerrebæk) sein 60. Lebensjahr. Andresen stammt aus Lund und besuchte in jungen Jahren die deutschen Schulen Buhrkall (Burkal) und Tingleff (Tingleff).

### TODESFÄLLE

**Niels Andersen, 1952-2025**  
Niels Andersen ist tot, er wurde 72 Jahre alt.

**Gudrun Sofie Matzen, 1941-2025**  
Gudrun Sofie Matzen aus Hadersleben (Haderslev) ist verstorben. Die Beisetzung findet am Donnerstag, 1. Mai, ab 12.30 Uhr von der Herzog-Hans-Kirche aus statt.

**Børge Conradsen Schmidt, 1936-2025**  
Im Alter von 88 Jahren ist Børge Conradsen Schmidt gestorben. Die Beisetzungsfeier findet am Mittwoch, 30. April, in der Kirche von Hørup (Hørup) statt. Beginn ist um 13 Uhr.

**Niels Helge Mygil, 1942-2025**  
Niels Helge Mygil ist tot, er wurde 82 Jahre alt.

**Christian Hell, 1947-2025**  
Im Alter von 78 Jahren ist Christian Hell gestorben. Die Beisetzungsfeier findet am Mittwoch, 30. April, in der Christianskirche in Sonderburg (Sønderborg) statt. Beginn ist um 11 Uhr.

**Ove Flugt Sørensen, 1933-2025**  
Ove Flugt Sørensen (Apenrade/Aabenraa) ist im Alter von 91 Jahren gestorben. Die Beisetzung findet am Mittwoch, 30. April, ab 11

Uhr von der Kirche zu Hohe Kolstrup (Høje Kolstrup) aus statt.

**Gurli Johansen, 1933-2025**  
Gurli Johansen aus Apenrade (Aabenraa) ist still entschlafen. Sie wurde 92 Jahre alt. Die Beisetzung findet am Donnerstag, 1. Mai, ab 13 Uhr von der Friedhofskapelle aus statt.

**Birgit Inger Larsen, 1936-2025**  
Birgit Inger Larsen aus Fjelstrup ist verstorben..

**Svend Åge Clausen, 1950-2025**  
Svend Åge Clausen ist im Alter von 75 Jahren in Esbjerg gestorben.

**Jørgen Rasmussen, 1941-2025**  
Jørgen Rasmussen (Pattburg/Padborg) ist gestorben. Er wurde 84 Jahre alt. Die Beisetzung findet am Mittwoch, 30. April, ab 12.30 Uhr von der Apenrade Krankenhauskapelle aus statt.

**Jørn Martin Hansen, 1948-2025**  
Jørn Martin Hansen aus Uk (Uge) ist im Alter von 76 Jahren verstorben.

**Jens Christian Grosbøl verstorben**  
Im Alter von 90 Jahren ist Jens Christian Grosbøl aus Gramm (Gram) verstorben.

**Sisse Kirkmand verstorben**  
Sisse Kirkmand aus Gramm (Gram) ist verstorben.

**Jørn Hyldtoft, 1954-2025**  
Jørn Hyldtoft aus Hadersleben (Haderslev) ist verstorben.

**Dagmar Callesen, 1925-2025**  
Dagmar Callesen ist wenige Tage nach ihrem 100. Geburtstag

stirbt. Sie wurde 73 Jahre alt. Die Beisetzung findet am Freitag, 2. Mai, ab 12.30 Uhr von der Kirche zu Bau (Bov) aus statt.

**Asmus Johnsen Skade, 1938-2025**  
Der Pattburger Asmus Johnsen Skade ist im Alter von 86 Jahren still entschlafen.

**Ingrid Callesen, 1929-2025**  
Unerwartet ist Ingrid Callesen aus Tingleff (Tinglev) verstorben. Sie wurde 96 Jahre alt.

**Verner Lemke, 1932-2025**  
Verner Lemke (Warnitz/Varnæs) ist verstorben. Er wurde 92 Jahre alt.

**Hans Egon Elkjær Larsen, 1930-2025**  
Im Alter von 94 Jahren ist Hans Egon Elkjær Larsen, zuletzt Apenrade (Aabenraa), gestorben.

**Marie Henriksen, 1930-2025**  
Im Alter von 94 Jahren ist Marie Henriksen aus Bau (Bov) still entschlafen.

**Christiane Schmidt, 1936-2025**  
Christiane Schmidt aus Jordkirch (Hjordkær) ist still eingeschlafen. Sie wurde 89 Jahre alt.

**Ellen Nicolajsen, 1931-2025**  
Ellen Nicolajsen aus Loit (Løjt) ist 93-jährig still entschlafen.

**Werner Bressen, 1934-2025**  
Werner Bressen (Frøslee/Frøslev) ist im Alter von 90 Jahren still eingeschlafen.

**Charlotte Greve Madsen, 1974-2025**  
Nach kurzer Krankheit ist Charlotte Greve Madsen aus Feldstedt (Felsted) gestorben. Sie wurde 50 Jahre alt.

**Peter Christian Johannsen, 1936-2025**  
Peter Christian Johannsen aus Lendemark ist im Alter von 88 Jahren still entschlafen.

**Thyra Marie Clausen, 1938-2025**  
Thyra Marie Clausen aus Eckwatt (Egvad) ist still entschlafen. Sie wurde 87 Jahre alt.

**Jan Marius Johannsen, 1957-2025**  
Jan Marius Johannsen aus Rothenkrug (Rødekro) ist im Alter von 68 Jahren nach langer Krankheit gestorben.

**Jørgen Preben Christensen, 1928-2025**  
Im Alter von 96 Jahren ist Jørgen Preben Christensen aus Woyens (Vojens) gestorben.

**Inger Ritz Christensen, 1934-2025**  
Inger Ritz Christensen ist verstorben.

**Peter Christian Johannsen, 1937-2025**  
88-jährig ist Peter Christian Johannsen, Lendemark, verstorben.

**Ole Jensen, 1969-2025**  
Ole Jensen ist 55-jährig verstorben.

**Jan Marius Johannsen, 1957-2025**  
Im Alter von 68 Jahren ist Jan Marius Johannsen gestorben.

Jørgen Berthelsen, 1931-2025  
Jørgen Berthelsen ist verstorben.

**Frede Jensen, 1945-2025**  
Frede Jensen ist verstorben.

**Kirsten Juhl Skov, 1935-2025**  
Kirsten Juhl Skov, Toftlund, ist 90-jährig gestorben.

**Ingrid Skovrup, 1934-2025**

Ingrid Skovrup aus Hoptrup ist verstorben.

**Svend Adamsen, 1944-2025**  
Svend Adamsen aus Jägerup (Jegerup) ist verstorben.

**Ove Kristensen, 1963-2025**  
Ove Kristensen aus Beftoft (Bevtoft) ist verstorben.

**Birte Katrine Krogh, 1934-2025**  
Birte Katrine Krogh ist verstorben.

**Hans Lauesen Petersen, 1936-2025**  
Hans Lauesen Petersen ist still entschlafen. Er wurde 78 Jahre alt.

**Anne Margrethe Nielsen, 1924-2025**  
In Toftlund ist Anne Margrethe Nielsen still entschlafen. Sie wurde 100 Jahre alt.

**Helge Rudbeck, 1956-2025**  
Mit 69 Jahren ist Helge Rudbeck gestorben.

**Bitten Elinor Jensen, 1929-2025**  
Im Alter von 96 Jahren ist Bitten Elinor Jensen, Hørup (Hørup), gestorben.

**Martin Peter Berg, 1944-2025**  
Im Alter von 80 Jahren ist Martin Peter Berg verstorben..

**Jørgen Peter Otzen, 1937-2025**  
Jørgen Peter Otzen, Frøslee (Frøslev), ist im Alter von 87 Jahren gestorben.

**Anne Elise Schmidt, 1932-2025**  
Anne Elise Schmidt, Boldersleben (Bolderslev), ist im Alter von 92 Jahren gestorben.

**Gudrun Astrid Jensen, 1936-2025**  
Im Alter von 88 Jahren ist Gudrun Astrid Jensen, Tingleff (Tinglev), gestorben.

# Sportinteressiert bis ins hohe Alter: Ingrid Callesen verstorben

**Nach einem langen Leben ist Ingrid Callesen aus Tingleff gestorben. Sie wurde 96 Jahre alt. Die ausgebildete Krankenschwester hatte ein Faible für Sport. Ein Interesse, das an die Söhne weitervererbt wurde.**

**TINGLEFF** Ingrid Callesen ist kürzlich im hohen Alter von 96 Jahren eingeschlafen.

Tennis, Handball und insbesondere Champions-League-Fußball: Ingrid Callesen ließ auch im hohen Alter kaum einen sportlichen Höhepunkt am Fernsehgerät aus, erzählt Sohn Iver über die Vorlieben seiner verstorbenen Mutter.

Ingrid Callesen wuchs als geborene Mørck in der Klippefær Krugfamilie auf. Sie ließ sich in jungen Jahren in Hadersleben (Haderslev) zur Krankenschwester ausbilden und war zeitweise auf Seeland tätig.



Ingrid Callesen ist im Alter von 96 Jahren verstorben. PRIVAT

**Hof und Familie gewidmet**  
Sie heiratete Landwirt Peter Callesen aus Gaaskjær (Gåskær) und zog mit ihm auf seinen Familienhof. Den Krankenschwesterberuf gab Ingrid Callesen auf und widmete sich voll und ganz Hof und Familie.

In der Ehe wuchsen die Söhne Iver und Jes auf. Sie hatten offensichtlich das Sportinteresse der Mama in die Wiege gelegt bekommen. Beide waren früher aktiv, spielten Fußball und vor allem Handball beim SV Tingleff.

Peter und Ingrid Callesen zogen als Ruheständlerpaar nach Tingleff und wurden dort Teil der deutschen Gemeinschaft. Der Kontakt zum Bjolderuper Raum und der dortigen Gemeinschaft blieb aber bestehen. Peter Callesen verstarb 2018.

Ingrid Callesen war trotz ihres hohen Alters sehr rüstig. Sie kam in ihren vier Wänden allein zurecht. Erst vor rund einem Jahr hat sie

aufgrund zunehmender Altersschwäche Hilfe in Anspruch nehmen müssen.

Sie genoss den Kontakt zu den Söhnen und deren Familien. Insbesondere ihre vier mittlerweile erwachsenen Enkelkinder lagen Ingrid Callesen als treu sorgende Oma am Herzen.

Sohn Iver ist Teilhaber der

Metallfirma „Matek Steel“ in Tingleff. Sein großer Bruder Jes lebt in Hadersleben und ist selbstständiger Berater im Landwirtschaftssektor Ferkelzucht.

Die Trauerfeier zur Beisetzung hat am Freitag, 25. April, in der Kirche zu Tingleff stattgefunden.

*Kjeld Thomsen*

Unsere geliebte und lebensfrohe Mutter,  
Schwiegermutter und Großmutter

**Ingrid Callesen**  
\* 6. März 1929

ist plötzlich von uns gegangen

*Tingleff, den 16. April 2025*

Geliebt und vermisst  
**Jes und Charlotte, Iver und Heidi  
Therese und Lauge, Freya und Emil**

Die Beisetzung fand am Freitag, den 25. April 2025, um 11.00 Uhr in der Kirche zu Tingleff statt.

Familiennachrichten – Nordschleswig

Erst waren es Schulkinder, dann eigene Kinder und nun die Enkelkinder

In Veronika Bjørns Leben haben Kinder immer eine große Rolle gespielt. Am 28. April feierte die frühere Lehrerin ihren 70. Geburtstag.

Von Brigitta Lassen

**TÖNDERN/TØNDER** Die genaue Anzahl der Kinder, die Veronika Bjørn unterrichtet hat, lässt sich nicht feststellen. Es müssen jedoch zahlreiche gewesen sein. Schließlich hat die gebürtige Hoyeranerin mehr als 40 Jahre als Lehrerin unter anderem an den deutschen Schulen in Hoyer (Højer) und zuletzt in Lügumkloster (Løgumkloster) gearbeitet. Am Montag, 28. April, feierte die Pensionärin, in deren Alltag Kinder immer noch eine große Rolle spielen, ihren 70. Geburtstag.

Sie ist selbst Mutter von drei Söhnen und zwei Töchtern, bei denen sie gerne als Kindermädchen für ihre zwölf Enkelkinder da ist. „Sie kann es gar nicht lassen. Sie springt überall ein, wenn wir sie gebrauchen“, erzählt Tochter Marit dankbar. Für ihre Einsätze muss die Oma gar nicht weit fahren. Drei ihrer Kinder (Marit, Jesper und Rasmus) leben wie sie selbst in Tondern. Sohn Steffen ist in Borg bei Bredebro wohnhaft, und Tochter Esther lebt mit ihrer Familie in Varde.

Veronika Bjørn zog vor einigen Jahren von Emmelsbüll in eine Wohnung an der Allegeade in Tondern um. Dort hat sie sich gut eingelebt, sogar so gut, dass sie und ihre Nachbarin mindestens einmal am Tag Kaffee trinken, gemeinsam in den Urlaub



Veronika Bjørn, die heute in Tondern wohnt, ist gebürtige Hoyeranerin

BRIGITTA LASSEN

fahren oder sich auf andere gemeinsame Unternehmungen begeben. Gerne trifft sie sich auch mit ihren Freundinnen.

tern, Else und Jes Bjørn, bestritten. Die Begeisterung für ehrenamtliche Arbeit haben die beiden an ihre Tochter weitergegeben – sei es auf lokaler Ebene in Hoyer, im BDN Bezirk und Ortsverein oder im Kindergarten, aber auch überregional als Vorsitzende des Kindergartenausschusses des Deutschen Schul- und Sprachvereins für Nordschleswig. 25 Jahre lang gehörte sie dem Ausschuss an. Mehr als die Hälfte der Zeit hatte sie den Vorsitz inne.

Auch auf politischer Ebene hat die Schleswigsche Partei sie oft als schlagfertige und resolute Kandidatin gewinnen können.

Seit vielen Jahren ist sie Kirchenvertreterin der Nordschleswigschen Gemeinde in Hoyer, und vor vier Jahren kandidierte sie als Vertreterin

aus der deutschen Minderheit bei den Wahlen für den Seniorenrat in der Kommune Tondern. Diese Aufgabe hat sie auch für die diesjährige Wahl am 18. November auf sich genommen.

Nach Vertretungen in Buhrkall (Burkal), Jejsing (Jejsing), Sonderburg (Sønderborg) und Uk (Uge) bekam Veronika Bjørn im August 1979 eine Festanstellung an der Deutschen Schule Hoyer. 32 Jahre war sie an der Schule bis zu deren Schließung beschäftigt, die sie selbst als Kind besucht hatte. Dort unterrichtete sie auch ihre eigenen Kinder. 2011 wechselte sie an die Deutsche Schule Lügumkloster. Sieben Jahre unterrichtete sie, sprang aber immer wieder als Vertretungskraft ein, bis sie endgültig in den Ruhestand verabschiedet wurde.

Termine in Nordschleswig

*Mittwoch 30. April*  
**Newcomer Bandabend:** Der Bund Deutscher Nordschleswiger präsentiert in Kooperation mit CampusRåd Aabenraa und Aabenraa Live die Newcomer-Bands: The Hidden Link, Zoë, Related, sihav und Askeladen. Der Eintritt ist frei.  
Black Box, Sønderjyllands-hallen, Apenrade, 19 Uhr

*Donnerstag 1. Mai*  
**Generalversammlung des Pressevereins:** Der Deutsche Presseverein und „Der Nordschleswiger“ laden zur Generalversammlung ein. Vorher wird ab 18.30 Uhr eine Suppe serviert (kostenlos). DRH-Clubhaus, Hadersleben, 19 Uhr

*Sonntag 4. Mai*  
**Historische Führungen auf dem Knivsberg:** Die deut-

sche Minderheit und die Bildungsstätte Knivsberg laden wieder zu historischen Führungen auf dem Knivsberg ein – in dänischer Sprache. Das Areal ist immer für alle zugänglich, aber bei den Führungen geht es auch um die Geschichte des Bergs. Weitere Termine: 18. Mai, 1. Juni, 10. August, 14. September. Anmeldungen über den BDN-Webshop auf [www.nordschleswig.dk](http://www.nordschleswig.dk)  
Bildungsstätte Knivsberg, 10 Uhr

*Montag 5. Mai*  
**Vi er det tyske mindretal:** Ausstellungseröffnung in der dänischen Centralbibliothek in Flensburg. Die Wanderausstellung des Bundes Deutscher Nordschleswiger erzählt mithilfe von 11 persönlichen Porträts das Leben der deutschen Minderheit in

Nordschleswig.  
Dansk Centralbibliotek, Flensburg, 16 Uhr  
**BDN-Hauptvorstandssitzung:** Der Bund Deutscher Nordschleswiger hält seine Hauptvorstandssitzung. Zum offenen Teil sind alle herzlich willkommen.  
Haus Nordschleswig, 19 Uhr

*Dienstag 6. Mai*  
**Generalversammlung des Schul- und Kindergartenvereins:** Der Deutsche Schul- und Kindergartenverein für Hadersleben und Umgebung lädt zu seiner Generalversammlung ein.  
Deutsche Schule, Hadersleben, 17.30 Uhr

*Mittwoch 7. Mai*  
**Generalversammlung der Deutschen Schule Lügumkloster:** Die Deutsche Schule Lügumkloster und ihr För-

derverein laden ein zur Generalversammlung. Anschließend sind alle zum Essen eingeladen.  
Deutsche Schule, Lügumkloster, 17 Uhr  
**Lesung mit Bernhard Kegel:** Mit Pflanzen die Welt retten, so lautet die Überschrift der Lesung mit dem Autoren Bernhard Kegel.  
Deutsche Zentralbücherei, Apenrade, 19 Uhr

*Donnerstag 8. Mai*  
**Hauptversammlung der Schleswigsche Partei:** Die Schleswigsche Partei lädt zu ihrer Hauptversammlung ein. Oberthema ist die diesjährige Kommunalwahl im November.  
Bildungsstätte Knivsberg, Gjenner, 18 Uhr

*Sonnabend 10. Mai*  
**Gemeinsame Autosuch-**

**fahrt:** Der BDN-Ortsverein Sommerstedt lädt zur gemeinsamen Autosuchfahrt ein. Anmeldungen bis 3. Mai an Tel. 6118 1209 oder [kishans@live.dk](mailto:kishans@live.dk)  
Parkplatz Hertug Hans Plads, Hadersleben, 10 Uhr

*Mittwoch 14. Mai*  
**Generalversammlung des Sozialdienst:** Der Sozialdienst Nordschleswig lädt zu seiner Generalversammlung ein. Anmeldungen bis Freitag, 2. Mai.  
Deutsche Schule, Tingleff, 18 Uhr

*Sonntag 18. Mai*  
**Musikalische Reise nach Böhmen:** Ein Nachmittag mit Egerländer Blasmusik von den Svanberg Musikanterne und typisch böhmischem Essen. Die Svanberg Musikanterne sind ein pro-

fessionelles Spitzenensemble. Sie bringen die original böhmische Blasmusik auf die Bühne – schwungvolle Polkas, gefühlvolle Walzer und mitreißende Märsche. Dazu gibt es typisch böhmische Spezialitäten: Szegediner Gulasch mit Servietten-Knödel und Salzkartoffeln (oder vegetarisch). Karten bis 1. Mai im Webshop des Veranstalters BDN: [nordschleswig.dk](http://nordschleswig.dk)  
Schweizerhalle, Tondern, 13 bis 16 Uhr

**Folkbaltica-Konzert auf Röm:** Der Bund Deutscher Nordschleswiger lädt zum Folkbaltica-Konzert ein. Das Insel-Ensemble und Kevin Henderson spielen Musik vom Wattenmeer bis Schottland. Karten gibt es im Vorverkauf auf [folkbaltica.de](http://folkbaltica.de)  
Sct. Clemens Kirche, Röm, 20 Uhr

Leitartikel (Fortsetzung von der Seite 3)

KI im Klassenzimmer: Chancen und Risiken einer digitalen Revolution

In einer Zeit, in der künstliche Intelligenz nahezu jeden Lebensbereich durchdringt, steht auch unser Bildungssystem vor tiefgreifenden Veränderungen. Als Bildungsgemeinschaft in der deutsch-dänischen Grenzregion müssen wir uns kritisch mit den Auswirkungen dieser Technologie auf Lehrende und Lernende auseinandersetzen.

**Neue Möglichkeiten für den Unterricht**  
Für Lehrkräfte bietet KI bemerkenswerte Entlastungspotenziale. Zeitraubende Routineaufgaben wie die Erstellung von Unterrichtsmaterialien oder die Korrektur

standardisierter Tests können teilweise automatisiert werden. Dies schafft Freiräume für das Wesentliche: die individuelle Betreuung der Schülerinnen und Schüler. Besonders vielversprechend erscheint die Möglichkeit der Personalisierung. KI-Systeme können Lernfortschritte analysieren und maßgeschneiderte Aufgaben vorschlagen, die dem jeweiligen Kenntnisstand entsprechen. So können Lehrkräfte gezielter auf die Bedürfnisse einzelner Schüler eingehen – ein langgehegter pädagogischer Traum. Für Schülerinnen und Schüler eröffnen sich neue Lernwelten. KI-Tutoren stehen

rund um die Uhr zur Verfügung, beantworten Fragen geduldig und bieten alternative Erklärungsansätze. Gerade leistungsstarke oder -schwächere Lernende profitieren von diesem individuellen Tempo.

**Kritische Nebenwirkungen**  
Doch die schöne neue Bildungswelt hat auch Schattenseiten. Lehrkräfte berichten von einer zunehmenden Abhängigkeit ihrer Schülerinnen und Schüler von KI-generierten Inhalten. Die Versuchung, Hausaufgaben oder Aufsätze komplett von einer KI erstellen zu lassen, untergräbt fundamentale Lernprozesse. Was kurzfris-

tig als Arbeitserleichterung erscheint, kann langfristig zu erheblichen Wissenslücken führen. Zudem stellt sich die Frage nach der Bewertungsgerechtigkeit. Wenn nicht mehr erkennbar ist, welche Leistungen tatsächlich von den Lernenden selbst erbracht wurden, verlieren Noten ihre Aussagekraft. Lehrkräfte stehen vor der Herausforderung, neue Prüfungsformate zu entwickeln, die authentisches Verständnis erfassen. Ein weiteres Problem betrifft die digitale Kluft. Nicht alle Schülerinnen und Schüler verfügen über die gleichen technischen Voraussetzungen oder die nötige Medien-

kompetenz. Es besteht die Gefahr, dass bestehende soziale Ungleichheiten verstärkt werden. **Der Mittelweg: Integration statt Disruption**  
Die Lösung liegt weder in der unkritischen Euphorie noch in der pauschalen Ablehnung. Vielmehr müssen wir KI als Werkzeug begreifen, das den Unterricht ergänzt, aber nicht ersetzt. Entscheidend ist eine reflektierte Medienbildung, die Lernende befähigt, KI-Systeme sinnvoll und ethisch zu nutzen. Wir sollten den Fokus auf jene Kompetenzen legen, die Menschen auch in Zukunft von Maschinen unterschei-

den werden: kritisches Denken, Kreativität, emotionale Intelligenz und ethisches Urteilsvermögen. Diese Fähigkeiten zu fördern, bleibt die vornehmste Aufgabe unserer Bildungseinrichtungen – mit oder ohne künstliche Intelligenz. In unserer Grenzregion, wo kultureller Austausch seit jeher zum Alltag gehört, haben wir die Chance, einen eigenen Weg im Umgang mit dieser Technologie zu finden. Lassen Sie uns gemeinsam daran arbeiten, dass KI zu einem Werkzeug wird, das unsere Bildungslandschaft bereichert, ohne ihre Grundwerte zu gefährden  
*Von claudie.ai hergestellt (KI)*

Rätsel

persönl.  
Engage-  
ment

Memo

Erbauer  
der  
Arche

müssen

▼

männ-  
liche  
Gans

sanft

Laub-  
baum

▼

Gurken-  
kraut

Grau-  
tier

franz.:  
Asien

Säuge-  
tier-  
füße

▼

Spionin

Key ...,  
Florida

Kfz-Z.  
Lim-  
burg

►

▼

▼

▼

▼

bestmög-  
liche Si-  
tuation

►

▼

▼

▼

▼

▼

▼

▼

▼

▼

engl.:  
Mittag

►

Rück-  
bau

►

irisches  
Alpha-  
bet

►

Schmet-  
terling

►

Tapeten-  
leim

►

circa

►

Kannen-  
schna-  
bel

►

Platz-  
mangel

►

▼

ugs.:  
Geld

alle  
zwei

chem.  
Zeichen  
Erbium

►

►

Gut-  
schein

►

▼

Eier-  
kuchen

▼

vampir-  
artig

►

Zieh-  
mutter

▼

Ost-  
germane

ab-  
schlie-  
ßend

Geburts-  
narbe

engl.  
Bier-  
sorte

▼

►

jap.  
Comic

Recht-  
ferti-  
gungen

▼

musik.  
Dreier-  
gruppe

▼

►

▼

▼

►

Recht-  
ferti-  
gungen

▼

span.  
Maler,  
Salvador

►

►

►

►

trainie-  
ren

nach der  
Piste: ...  
Ski

tibet.  
Haupt-  
stadt

kost-  
spielig

Stock-  
werk

Jazz-  
musiker:  
... Miller

▼

►

▼

▼

geziert.  
Beneh-  
men

▼

wie  
jetzt?

▼

Teil des  
Wein-  
stocks

▼

Gott  
anrufen

Ein-  
fahrten

▼

lat.:  
folglich

►

▼

großer  
Raum

Fahr-  
assisten-  
system

▼

Wind-  
schatten-  
seite

▼

Aus-  
zeich-  
nung

►

Verkehrs-  
funk  
(Abk.)

▼

Wirk-  
lich-  
keit

►

Initialen  
Dutsch-  
kes

▼

Blut-  
gefäß

►

Kamin

►

außer-  
gewöhn-  
lich

►

Hobel-  
abfall

►

Autor  
von  
'Momo'

►

Donau-  
Zufluss  
in AUT

►



service-denksport.de



Mehr Kreuzworträtsel und Sudoku findest  
du wenn du den QR-Code scannst.

SUDOKU

Die Zahlen von 1 bis 9 sind so in die Felder einzutragen, dass in jeder Zeile, jeder Spalte und jedem der neun 3x3-Blöcke jede Zahl genau einmal vorkommt.

leicht

|   |   |   |   |   |   |   |   |   |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
|   |   |   |   |   |   |   |   | 4 |
| 8 |   | 3 | 9 |   | 4 | 1 | 5 |   |
| 5 |   | 6 | 1 |   |   | 8 | 3 |   |
|   |   |   |   | 1 | 6 | 5 |   | 7 |
|   | 2 |   | 5 | 3 | 8 |   | 6 |   |
| 1 |   | 5 | 2 | 7 |   |   |   |   |
|   | 9 | 2 |   |   | 5 | 7 |   | 8 |
|   | 5 | 1 | 7 |   | 2 | 3 |   | 6 |
| 3 |   |   |   |   |   |   |   |   |

schwer

|   |   |   |   |   |   |   |   |   |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
|   | 8 | 9 | 1 |   | 2 |   | 3 |   |
|   |   |   |   | 3 |   |   | 8 |   |
|   |   | 7 | 9 |   | 4 |   | 5 |   |
|   |   |   | 7 |   |   |   |   | 4 |
|   |   | 1 |   |   |   | 6 |   |   |
| 2 |   |   |   |   | 9 |   |   |   |
|   | 9 |   | 4 |   | 1 | 5 |   |   |
|   | 6 |   |   | 5 |   |   |   |   |
|   | 1 |   | 8 |   | 6 | 3 | 7 |   |

WORTPUZZLE

Tragen Sie die aufgelisteten Wörter in das Gitter ein. Die Buchstaben an den Kreuzungen helfen Ihnen, bei Wörtern gleicher Länge, die richtige Auswahl zu treffen.

EMU  
JOB  
OHR  
TEE

BAHN  
CORD  
EBBE  
EFEU  
EULE  
ISAR  
JAHR  
KUBA  
MOHN  
SMOG  
TAFT  
TRIO

ABZUG  
GYROS  
IMMER  
KEBAB  
LABEL  
LOCKE  
NIZZA  
PFAND  
SAMBA  
VEGAN

TIGERIN  
TORONTO  
TUERKIS  
ZUKUNFT

RENNAUTO  
ZAPPELIG

NOTDIENST  
SILVESTER

ZELTLAGER

Setzen Sie neben die Bäume (Kreise) genauso viele Zelte auf den Platz. Dabei muss folgendes gelten: 1. Jedes Zelt soll direkt waagrecht oder senkrecht neben einem Baum platziert werden. 2. In jeder Zeile und Spalte gibt es genau so viele Zelte, wie die Zahl am Rand vorgibt. 3. Kein Zelt steht direkt (waagrecht, senkrecht oder diagonal) neben einem anderen Zelt.

Beispiel:

|                                                                                       |                                                                                       |                                                                                       |                                                                                       |                                                                                       |                                                                                       |   |
|---------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------|---|
|                                                                                       |                                                                                       |                                                                                       |                                                                                       |  |  | 1 |
|                                                                                       |                                                                                       |                                                                                       |                                                                                       |                                                                                       |                                                                                       | 0 |
|                                                                                       |                                                                                       |                                                                                       |                                                                                       |                                                                                       |                                                                                       | 2 |
|  |  |  |                                                                                       |  |                                                                                       | 1 |
|                                                                                       |                                                                                       |  |  |                                                                                       |                                                                                       | 1 |
| 1                                                                                     | 0                                                                                     | 1                                                                                     | 2                                                                                     | 1                                                                                     |                                                                                       |   |

|   |                                                                                       |                                                                                       |                                                                                       |                                                                                       |                                                                                       |                                                                                       |                                                                                       |   |
|---|---------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------|---|
|   |                                                                                       |                                                                                       |                                                                                       |                                                                                       |                                                                                       |                                                                                       |                                                                                       | 2 |
|   |                                                                                       |                                                                                       |                                                                                       |  |                                                                                       |  |                                                                                       | 1 |
|   |                                                                                       |  |                                                                                       |                                                                                       |  |                                                                                       |  | 1 |
|   |                                                                                       |                                                                                       |                                                                                       |                                                                                       |                                                                                       |                                                                                       |                                                                                       | 1 |
|   |  |                                                                                       |  |                                                                                       |                                                                                       |                                                                                       |                                                                                       | 3 |
|   |                                                                                       |  |                                                                                       |                                                                                       |                                                                                       |                                                                                       |                                                                                       | 0 |
|   |                                                                                       |  |                                                                                       |                                                                                       |                                                                                       |                                                                                       |  | 0 |
|   |                                                                                       |                                                                                       |                                                                                       |                                                                                       |                                                                                       |                                                                                       |                                                                                       | 2 |
| 1 | 0                                                                                     | 3                                                                                     | 0                                                                                     | 3                                                                                     | 0                                                                                     | 1                                                                                     | 2                                                                                     |   |

Lösungen

|   |                                                                                     |                                                                                     |                                                                                     |                                                                                     |                                                                                     |                                                                                     |                                                                                     |                                                                                     |
|---|-------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------|
|   | Z                                                                                   | L                                                                                   | O                                                                                   | E                                                                                   | O                                                                                   | E                                                                                   | O                                                                                   | L                                                                                   |
| Z |  |                                                                                     |                                                                                     |                                                                                     |                                                                                     |  |                                                                                     |                                                                                     |
| 0 |                                                                                     |                                                                                     |                                                                                     |                                                                                     |                                                                                     |  |                                                                                     |                                                                                     |
| 0 |                                                                                     |                                                                                     |                                                                                     |  |  |  |  |  |
| 1 |  |                                                                                     |                                                                                     |                                                                                     |                                                                                     |                                                                                     |                                                                                     |                                                                                     |
| L |  |  |  |  |                                                                                     |                                                                                     |                                                                                     |                                                                                     |
| L |                                                                                     |  |  |  |  |                                                                                     |                                                                                     |                                                                                     |
| Z |  |  |                                                                                     |                                                                                     |                                                                                     |                                                                                     |                                                                                     |                                                                                     |

leicht

|   |   |   |   |   |   |   |   |   |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 5 | 4 | 2 | 1 | 6 | 9 | 7 | 8 | 3 |
| 9 | 6 | 3 | 2 | 8 | 7 | 1 | 5 | 4 |
| 8 | 1 | 7 | 4 | 5 | 2 | 6 | 9 |   |
| 3 | 8 | 4 | 6 | 7 | 2 | 5 | 9 | 1 |
| 7 | 2 | 5 | 9 | 1 | 4 | 8 | 3 | 6 |
| 6 | 3 | 8 | 7 | 2 | 1 | 9 | 4 | 5 |
| 2 | 5 | 1 | 4 | 9 | 6 | 3 | 7 | 8 |
| 7 | 4 | 9 | 3 | 8 | 6 | 1 | 2 | 5 |

schwer

|   |   |   |   |   |   |   |   |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 2 | 7 | 3 | 6 | 8 | 5 | 1 | 4 |
| 6 | 4 | 1 | 7 | 5 | 2 | 9 | 8 |
| 8 | 9 | 5 | 1 | 2 | 4 | 3 | 7 |
| 3 | 1 | 7 | 6 | 9 | 5 | 8 | 2 |
| 4 | 2 | 8 | 3 | 1 | 7 | 9 | 6 |
| 1 | 5 | 2 | 4 | 8 | 6 | 7 | 3 |
| 7 | 8 | 6 | 5 | 3 | 9 | 4 | 1 |
| 9 | 3 | 4 | 2 | 7 | 1 | 6 | 8 |

©service-denksport.de